

9. Heft. o XVIII. Jahrgang. o Wien,  
Leipzig, Berlin, Stuttgart, New-York.

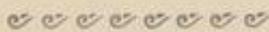
Vierteljährlich (6 Hefte) K 3 — Mk. 2.50.  
Einzelne Hefte 50 Heller — 45 Pfennig.

# WIENER MODE



Hierzu „Die praktische Wiener Schneiderin“ die Wiener Kinder-Modell und die Schnittmusterbogen...

18. Jahrgang.  
9. Heft.



**Bezugspreise:**

Für Oesterreich-Ungarn:  
vierteljähr. halbjähr. ganzjähr.  
K 3.— K 6.— K 12.—  
Für das Deutsche Reich:  
vierteljähr. halbjähr. ganzjähr.  
Mk. 2.50 Mk. 5.— Mk. 10.—  
Für alle andern Staaten bei  
Bezug unter Kreuzband ganz-  
jährig Franken 18.— = Lire  
20.— = Shilling 15.— =  
Rubel 7.— = Dollar 4.—,  
vierteljährig Franken 4.50  
etc. etc.

Bestellungen nehmen alle  
Buchhandlungen und Post-  
anstalten, sowie die Admini-  
stration der „Wiener Mode“  
in Wien VI/2, Gumpendorfer-  
strasse 87, an.

# WIENER MODE

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit vielen tausend Abbildungen.

Gegründet im Jahre 1887.

Schnitte nach persön-  
lichem Mass werden  
den Abonnentinnen der  
„WIENER MODE“ jeder-  
zeit in beliebiger Anzahl  
für sich und ihre Ange-  
hörigen unter Garantie  
für tadellosen Sitz gegen  
Spesensatz von nur  
30 Heller = 30 Pfennig  
geliefert.

Die Anfertigung von  
Kleidungs- und Wäsche-  
stücken nach diesen  
Schulden erfordert nur  
geringe Geschicklichkeit.

Die Abonnentinnen er-  
halten ferner naturgrosse  
Zeichnungen und gesto-  
chene Pausen für Hand-  
arbeiten.

Mit dem Unterhaltungsbeiblatt:

„Im Boudoir“

und den Beilagen:

„Wiener  
Kinder-Mode“

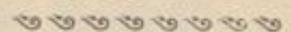
und

„Die praktische  
Wiener Schneiderin“.

o o o

Schnittmusterbogen in jedem Hefte.

1. Februar  
1905.



**Insertionspreise:**

Die 4mal gespaltene Millimeter-  
zeile im Inseratenteil 60  $\frac{1}{2}$ , die  
2mal gespaltene Millimeterzeile  
zwischen Mode- und Unterhal-  
tungsblatt K 2.—, auf der dritten  
Seite des Umschlages K 1.50.  
Bei 12maliger Einschaltung 10%  
Rabatt, bei 24maliger 20% Rabatt.

**Annahme von  
Annoncen:**

Für Oesterreich-Ungarn,  
Frankreich, Belgien und Eng-  
land bei jedem guten Annoncen-  
bureau und bei der Inseraten-  
abteilung der „Wiener Mode“ in  
Wien. — Für die übrigen Staaten  
Europas bei RUDOLF MOSSE,  
Berlin, und dessen Filialen.

Die Ausgabe erfolgt stets so zeitig, dass das Heft am Sonntag vor dem 1. oder 15. des Monats in den Händen der Abonnentinnen ist. Etwaige Beschwerden über unpünktliche Lieferung richte man an den  
**Verlag der „Wiener Mode“ in Wien VI/2.**

## Kostüm- und Trachtenbilder

der „Wiener Mode“

115 Albanerin.	30 Elsa von Brabant.	121 Kostüm aus d. Rokokozeit.	88 Portugiesin.	45 Traum.
91 Altwiener Balkkleid (1825).	31 Elsässerin.	108 Kostüm aus der Wiener Kongresszeit.	21 Postillon d'amour.	98 Tunesisches Kostüm.
97 Alt-Wien (1825-1830).	96 Engl. Edeldame (18. Jahrh.).	51 Kroatin.	13 Preziosa (Zigounerin).	60 Türkin.
98 „ „ (1830).	82 Fingerhut.	55 Libelle.	11 Rabe.	110 Ungarin aus dem Neutr.-er Komitat.
99 „ „ (1831).	74 Fischerin, neapolitanische.	123 Mädchen a. d. Bretagne.	67 Rauchfangkehrerin.	120 Vergissmelnicht.
100 „ „ (1832).	39 Fledermaus.	18 Mädchen a. d. Campagna.	3 Reitsport.	128 Vlämische Edeldame aus dem 17. Jahrhundert.
105 „ „ (1835).	12 Florentinische Edeldame (16. Jahrh.).	133 Mädchen a. d. Fremde.	107 Rose (modernes Kostüm).	48 Waldgeist.
106 „ „ (1810).	130 Französische Bäuerin aus Elven.	139 Mädchen aus Schwabach.	20 Rudersport.	25 Wasserrose.
111 „ „ (1815).	41 Madame Sans-gêne.	40 Madama Sans-gêne.	140 Russische Bäuerin.	19 Watteau-Schäferin.
121 „ „ (1820-1830).	70 Magister.	70 Magister.	137 Ruthenin.	22 Wespe.
49 Anzlerin.	112 Französisches Directoire-Kostüm.	47 Manon (Rokoko-Genre).	88 Santuzza (Italienerin).	1 „Wiener Mode“ (Phantasiekostüm).
92 Bandkrämerin.	86 Französ. Empirekostüm (1816).	95 Märchenprinzessin.	7 Satanelle.	155 Wiener Wäschermädel.
52 Bäuerin a. d. Bretagne.	114 Franz. Kostüm (16. Jahrh.).	60 Marienkäfer.	112 Scapine (Phantasiekostüm).	68 Winter.
31 Bäuerin aus dem Elsass.	42 Friesin.	62 Matrosin.	64 Schachkönigin.	135 Winterrinnen (aus „Sonne und Erde“).
130 Bäuerin, franz., a. Elven.	8 Fröhling.	35 Mohlblume.	102 Schlangenkönigin.	13 Zigeunerin (Preziosa).
32 Bäuerin aus Pilsnetz.	8 Fröhling.	104 Möve.	46 Schlesierin.	
140 Bäuerin, russische.	119 Fröhling.	40 Noida (aus „Bajazzo“).	54 Schmetterling.	
137 Bäuerin, ruthenische.	17 Gaillalerin (Kärnten).	57 Nelke.	85 Schneeball (Domino).	
46 Bäuerin aus Schlesien.	43 Gigeri-Radfahrerin.	73 Norwegerin.	59 Schneeball (Hortensie).	
89 Blitz.	65 Glücksklee.	138 Norwegerin.	139 Schwabacherin.	
127 Blumenfee.	77 Goldmarie und Pechmarie.	125 Odalische.	36 Schwäbin.	
126 Blumenkostüm, modernes.	78/1 Parforcejägerin.	61 Parforcejägerin.	16 Schweizerin.	
124 Böhm. Bäuerin a. Pilsen.	44 Gretchen.	31 Parforcejägerin.	100 Schwerflügel.	
14 Bulgarin.	28 Heckenrose.	123 Pariser Kostüm (Louis XV.).	54 Sonnenblume.	
66 Bürgermädchen in alt-französischer Tracht.	76 Holländerin.	77 Pechmarie und Goldmarie.	103 Sonnenblume.	
33 Carmen (Spanierin).	59 Hortensie (Schneeball).	78/1 Pechmarie und Goldmarie.	33 Spanierin (Carmen).	
132 Chinesin.	58 Incroyable.	99 Perserin.	97 Spanierin aus Salamanca.	
40 Colombine (Nedda aus „Bajazzo“).	55 Indierin.	118 Pflaumenauré.	94 Spanische Tänzerin.	
10 Dezember.	18 Italienerin a. d. Campagna.	109 Phantasiekostüm, modern.	84 Sternschnuppe.	
50 Domino.	38 Italienerin (Santuzza).	85 Phantasiekostüm mit ägyptischen Motiven.	75 Stiefmütterchen.	
101 Domino.	134 Jägerin (Genre Rokoko).	6 Pierrelle.	90 Studentin.	
11 Domino (Rabe).	9 Japanerin.	50 Pikarde.	47 Südlawin.	
85 Domino (Schneeball).	89 Kammerzoife (Rokokozeit).	32 Pilsnetzerin (Böhmin).	117 Syrisches Kostüm.	
25 Edelweiss.	17 Kärntnerin (Galltal).	3 Polleinella.	24/1 Tarokkarten.	
113 Eisenhut.	116 Klee, vierblättriger.	72 Polnisches Kostüm.	136 Tirolerin.	

Preis jedes Bildes einschliesslich Beschreibung und Materialangabe K 1.— = 85 Pfg.

Schnitte nach Mass liefert die Schnittmuster-Abteilung der „Wiener Mode“ für 60 h = 50 Pf.

Bei Bestellungen genügt die genaue Angabe der Nummer des gewünschten Bildes. Andere als die vorstehend bezeichneten Kostümvorlagen können nicht geliefert werden. Ebenso können Auswahl- und Nachnahmesendungen nicht ausgeführt werden. Es wird daher gebeten, den entfallenden Betrag gefl. im Vorhinein einzusenden.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie auch direkt vom Verlag der „WIENER MODE“ Wien, VI/2, Gumpendorferstrasse 87.

### Central-Depositencasse und Wechselstube des Wiener Bank-Verein

Wien I., Herrngasse 10.  
Auswärtige Filialen: Prag, Graben 29, Graz, Herrngasse 9, Brünn, Jesuitengasse 1, Aussig a. E., Lemberg, Jagiellonska 3, Czernowitz, Postgasse, Budapest V., Nador-utca 4, Exposituren in Prossnitz, Wr. Neustadt und St. Pölten. Zweiganstalten in Wien: II., Praterstrasse 15, III., Hauptstrasse 24, IV., Rainerplatz 8, VI., Mariabillferstrasse 75, VII., Burggasse 71, VIII., Josefstädterstrasse 27, IX., Nussdorferstrasse 2, X., Keplerplatz 11, XV., Mariabillfergürtel 1, XVII., Hernalser Hauptstrasse 43, XX., Wallensteinplatz 3.

An- und Verkauf von Wertpapieren und Valuten. Geldeinlagen zur günstigsten Verzinsung. Verwahrung und Verlosung von Wertpapieren. Versicherung gegen Verlosungsverlust. Revision von Losen und Wertpapieren. 5100

### Ausgabe von Einlagsbüchern.

Mit Verzinsung gegen reglementmässige Kündigung. Rentensteuer bezahlt der Wiener Bankverein aus Ligenem.

## Allerlei für die Tanzzeit.

Von Renée Francis.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Der unser vorliegendes Heft einleitende Maskenkostüm-Kopfpuz „Weiße Rosen“ ist für zarte Gesichtchen die schönste Umrahmung, die man sich denken kann; er kann selbstverständlich auch in andere Blumenarten überetzt werden und wird je nach diesen seinen Namen ändern; dann wählt man den Schleier, der die obere Partie des Gesichtes bescheiden verhüllt, in Farbe der Blüten, wird aber dabei bedacht sein, für den Teint unvortheilhafte Schattierungen zu vermeiden und Rücksicht auf die Abendbeleuchtung nehmen, bei der sich bekanntermaßen alles anders darbietet als bei Tageslicht.

Die Phantasie-Kopfpuze sind immer noch ein beliebtes Attribut des Karnevals, weil sie alle möglichen Zusammenstellungen gestatten und die Bequemlichkeit bieten, irgend ein im Reformstil gewähltes, mit künstlerischem Geschmac verfertigtes Kleid zu einem Charakterkostüm zu krönen. Hier wird die Blume oder Feder, die man als hauptsächlich Material zum Kopfschmuck nimmt, entscheidend sein, und wenn man dann noch den Stoff des Kleides der entsprechenden Farbe anpaßt, erzielt man wunderschöne Wirkung.

Unser Phantasiekostüm „Goldregen“ ließe sich in alle möglichen Blumenarten umgestalten; besonders geeignet ist es auch als Vorlage für verschiedenfarbigen oder weißen Flieder, für Kastanienblüten, die man, um sie ein wenig gefälliger zu machen, auf weiche Stengel binden kann, und für die zartgefärbten Akazienblüten, überhaupt für alle doldenartigen Gewächse.

Ueber- und Unterkleid sind in Farbe von Blatt und Blüte zu nehmen, und die Flieder können ebenfalls in Uebereinstimmung mit der letzten stehen, da man sie jetzt in allen Farben und Größen erhält. Oft wird bei gesellschaftlichen Veranstaltungen auch der Kopfpuz vollständig unabhängig gemacht vom Kleide; man kann dann auch Hüte nehmen, die historischen Charakter haben und muß selbstverständlich auch die Frisur passend zum Hut ausführen lassen, allenfalls Perücken nehmen. Während man es sonst bei den sogenannten „Kopffoireen“, wie sich diese durch den Kopfpuz charakterisierten Abendfeste nennen, liebte, den Damen vollständig freie Wahl zu lassen, werden neuer solchen Veranstaltungen bestimmte Devisen gegeben, so daß man eigentlich ein wenig gebunden ist.

Es gibt Kopffoireen mit Blumennamen, bei denen alle möglichen Kinder Floras vertreten sind; das Mineralreich kann seine Vertreter zu solchen Festen entsenden, alle möglichen Zeitperioden können vertreten sein, und wenn die Parole „Phantasie“ gewählt ist, ist schrankenloser Ideenreichtum gestattet und künstlerischer Geschmac kann im Vereine mit geschickten Händchen wahre Wunder vollbringen. Soireen mit Nationalkopfpuzen sind wohl originell, doch aus Rücksicht für den guten Geschmac nicht zu empfehlen, weil sich die glitzernde, duftige Abendtoilette den oft schwerfälligen Kopfbedeckungen nicht gut anpaßt.

Die Kostüme, die das vorliegende Heft sonst noch bietet, sind teils historischen Ursprungs, teils nationalen Charakters und so gewählt, daß sie die schlanke Jugend gut kleiden. Man wird sich bei ihrer Zusammenstellung genau an die Vorschriften halten müssen, um möglichst stilgerecht zu bleiben, und kann sich nur allenfalls bei der „belle Jardinière“ Änderungen in der Farbewahl und eine Verringerung der Breitedimension des Kleides erlauben.

Die „Bierländerin“, ein durch seine Farbenharmonie ebenso reizvolles als auch kleidungsmäßig kostüm, wie auch das ernste Bürgerkostüm aus dem XVII. Jahrhundert wären auch für kostümierte Veranstaltungen auf dem Eise sehr geeignet. Im allgemeinen hat sich die Vorliebe für Phantasiekostüme, wie „Briestaube“, „Postillon d'amour“, „Fischerin“, „Bassernixe“, „Waldfée“ etc. jetzt sehr abgeschwächt; man gibt sich beim Nachdenken über seine Verkleidung ein wenig mehr Mühe und wendet wohl auch mehr für Anschaffung des Kostüms an, weil ein Reformkleid, das den jetzigen Phantasiekostümen meist zugrunde liegt, späterhin auch als Soireetoilette Anwendung finden kann. Es kann dieser Umschwung auf dem Gebiete des Maskenkostüms nur mit Freude begrüßt werden, weil ihm der gschmackvolle Charakter dadurch gewonnen ist.

Was die Balltoiletten anbetrifft, so sind sie duftig und mit Band-, Flieder- und Blumengirlandenschmuck versehen, so wie dies die in unserem Heft veranschaulichten Originalmodelle dartun, die alle Arten von Tanzkleidern vertreten. Volants mit Saumblenden umgeben die ausnahmslos reich gereichten Röcke und fallen als Verten von den ziemlich tiefen Taillenausschnitten herab; faltige Gürtel aus Samt oder Satin Liberty-Band geben den Abschluß der Taillen, die in Falten geordneten Oberstoff haben und deren Ärmelchen, ziemlich gebauscht, nur bis zu den Ellbogen reichen und mit langen Faltenhandschuhen ergänzt werden. Als Material liebt man den noch immer in erster Reihe stehenden weichen und geschmeidigen Musselinchiffon, den glatten und gemusterten Tüll, der allenfalls, wie auch das erste Gewebe, mit Fliedertropfen, Girlanden, Steinchen und Pünktchen bestickt werden kann; ferner dünne Crêpe de Chine, überhaupt alle durchscheinenden Gewebe, die das seidene Unterkleid, das ebenfalls gereiht wird, durchleuchten lassen.

Mit dem Schmucke hält man sich in bescheidenen Grenzen; man wählt irgend ein an dünnem Platina- oder Goldblech hängendes Geschmeide oder lange Ketten aus Perlen oder Edelsteinen zu großer Toilette. Armbänder werden dank der kurzen Ärmel wieder getragen und vorwiegend in sehr kostbarer Ausführung in Form dünner Ketten mit daran befestigten Edelsteinen, Brillanten und Perlen genommen, Haarschmuck wird fast nur in Form von Nadeln, die die neuerdings in Aufnahme gekommenen Kronenzöpfe zieren, verwendet.

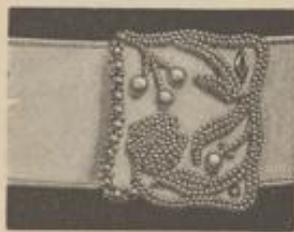


Nr. 1.

Maskenkostümkopfpuz: „Weiße Rosen.“



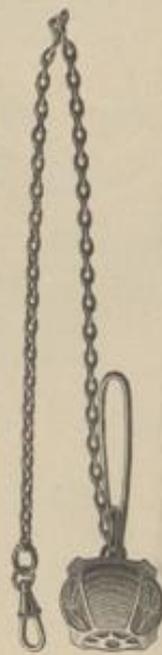
Nr. 2-5. Moderne Blusentailen aus Tuch, Samt oder Seidenstoff. (Benwendbarer Schnitt: Nr. 6 auf dem Jänner-Schnittbogen (II.) Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Erfolg der Speien von je 30 h oder 50 Pf.



Nr. 6. Moderne Gürtelschließe aus Stahl und Perlen.



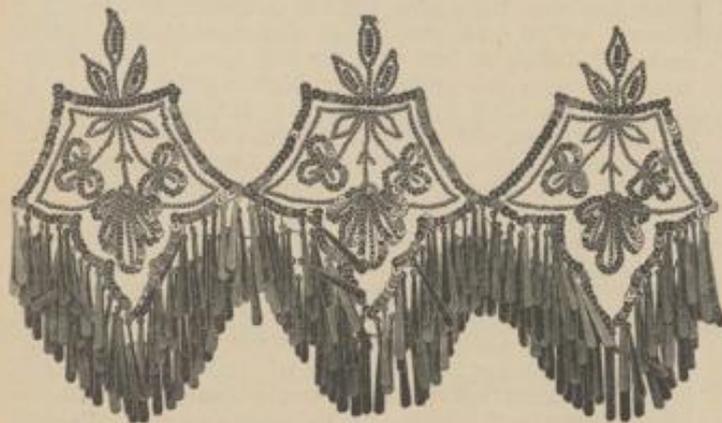
Nr. 7-9. Englische Hüthüte mit Samt- und Federgehäusen.



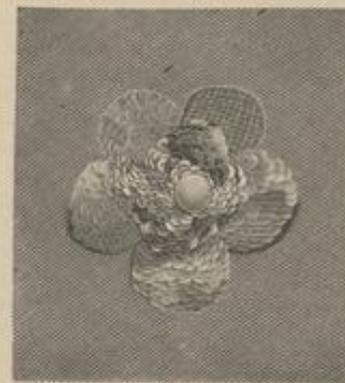
Nr. 10. Moderne Fächerkette.

Abb. Nr. 2-5. Moderne Blusentailen aus Tuch, Samt oder Seidenstoff. Die Grundformen der Tailen werden in gewöhnlicher Art anpassend und unabhängig vom Oberstoff hergestellt und schließen vorn in der Mitte, während der Oberstoff sich verschiedenartig verbindet. An Abb. Nr. 2 kreuzen sich die Oberstoff-Vorderteile, wie angegeben, und werden mit Druckknöpfen geschlossen. Abb. Nr. 3 schließt unter der mittleren Hohlfalte mit Haken, Abb. Nr. 4 unter der Patte ebenfalls vorn, Abb. Nr. 5 unter einer der seitlichen Hohlfalten, da die mittlere Hohlfalte wegen der Krawattenschleife nicht gut über treten kann. Der Oberstoff von Abb. Nr. 2 hängt ringsum über und läßt am oberen Teile ein kleines Stückeriplastron frei. Die Kanten der Vorderteile sind mit einer Blende besetzt, die an beiden Rändern mit abstechender Seide zu großen runden Jacken festoniert ist und durch deren in gleichmäßigen Entfernungen wiederkehrende, festonirte Knopflocheinschnitte ein Band geleitet wird. Das Stückeriplastron überhakt sich mit dem Stehragen nach rückwärts, die halb-langen Ärmel schließen mit gezackten Stulpen ab, denen kleine Schleifen aufgesetzt sind. Die Ärmel haben anpassendes Futter, so daß nur der Oberstoff breit absteht. — Den Oberstoff von Abb. Nr. 3 schneidet man um je etwa 15 cm breiter als das Futter; die Hohlfalten werden abgenäht und können allenfalls in gleicher Art auch rückwärts erscheinen. Der sehr hohe Wiedergürtel aus Samt hat einen an beiden Seiten zackig aufgesetzten, mit Knöpfen versehenen Vapteil, unter dem der Verschuß geschieht. Die Jacken werden mit Druckknöpfen besetzt. Uebereinstimmend mit dem Gürtel schließen hohe Samtstulpen die Ärmel ab. — An Abb. Nr. 4 sind die Kuspuppaiten mit abstechender Seide festoniert und besetzt. Der breite Gürtel schließt rückwärts unter einem Köpfcchen und hat eine mit Fischbeinstäbchen gestützte Grundform. — Der Oberstoff von Abb. Nr. 5 wird vorn in der Mitte und rückwärts in je eine breite Hohlfalte abgenäht. Der verstärkt besetzte Reverskragen aus Samt ist an seinem Vorderteile, wie die Abbildung zeigt, faltig zusammengeordnet, so daß der Knoten aus ihm geknüpft erscheint. In Wirklichkeit ist dieser aber aufgesetzt, zum Abschluß des Kragens festgenäht, und seine beiden Schärpen-teile werden durch einen Knopflocheinschnitt der Hohlfalte durchgezogen, um dann herabzuhängen. Reversärmel mit anpassendem Futter, breiter, auf mit Fischbeinstäbchen gestützter Grundform hergestellter Gürtel.

Abb. Nr. 14 und 15. Ballkleid aus Tüll oder Musselinchiffon. Der mit einer unabhängigen Taffetgrundform versehene Faltenrock wird oben ringsum eingereicht, wobei selbstverständlich die Mehrzahl der Falten nach rückwärts zu liegen kommt, und erscheint entweder mit drei Blendensäumen besetzt oder, was selbstverständlich schöner ist, in drei breite Blendensäume abgenäht. In diesem Falle muß der Rock entsprechend länger geschnitten werden. Beim Einheften der Säume hat größte Sorgfalt zu obwalten. Die oberste Blende wird in angegebener Art mit gekreuzten Atlasbändern besetzt, deren Enden an der Rehrseite der Blenden so zu besetzen sind, daß beim Aufliegen des Rockes kein übler Eindruck gewonnen werde. Es ist am besten, die Bänder entweder an der Kante mit Hohlfalten an die Blende zu besetzen, so daß sie die Rückseite vollständig frei lassen, oder sie ebenso wie außen anzubringen. Die Blusentaille schließt mit



Nr. 11. Spitzenkragen für Abendkleider aus Tüll oder Musselinchiffon.



Nr. 12 und 13. Rosetten aus Spitzen zur Applikation auf Tüll.



Nr. 14. Ballkleid aus Tüll oder Musselinchiffon mit Bandbesatz. (Küdanficht hierzu: Abb. Nr. 41; verwendbarer Schnitt zur Taille: Nr. 6 auf dem Hünen-Schnittbogen [1]; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem Schnittbogen.) — Nr. 15. Ballkleid aus flitterbesetztem Tüll mit Bandrosetten; auch zum Umarbeiten älterer Kleider geeignet. (Verwendbarer Schnitt zur Taille: Nr. 9 auf dem Schnittbogen; Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem Schnittbogen.) — Nr. 16. Gesellschafts- und schwarzes Musselinchiffon oder Tüll mit Flitterrosetten; auch zum Umarbeiten älterer Kleider geeignet. (Verwendbarer Schnitt zur Taille: Nr. 9 auf dem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zum Rockgrundform: Nr. 6 auf dem Schnittbogen.) **Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.** — Abb. Nr. 16 siehe auch Beilage: „Die praktische Wiener Schneiderin.“

einem breiten, fischbeingestützten Gürtel aus Satin Liberty-Seidenstoff ab, der rückwärts unter einem Köpfchen oder seitlich mit Nadeln schließt. Der Oberstoff der Taille wird ringsum eingereicht und fällt in dichten Fältchen ein wenig überhängend über den Gürtel. Der Ausschnitt ist vorn und rückwärts spitz und wird von zwei Bändern umrahmt, die in angegebener Art den Achseln zu mehr übereinanderliegen und sich vorn kreuzen, wo sie mit einer Nadel scheinbar zusammengehalten werden. Absteigende Ballonärmel mit anpassenden Stulpenstücken. Material: 8–10 m Musselinchiffon oder Tüll.

Abb. Nr. 15. Ballkleid aus flittertüll mit Bandrosetten. Der zur Herstellung des Kleides verwendete Stoff wird mit flittertropfen in angegebener Art so benäht, daß immer vier solcher Tropfen in gleichmäßiger Entfernung befestigt werden. Der Rock wird reich eingereicht und am unteren Teile in Form großer Zaden ausgeschnitten, die mit Bandbesatz umrahmt werden und zwischen denen ein gereihter, rundgeschnittener Volant pyramidenartig eingesetzt ist. Am unteren Rande überschlägt sich das Band bei jeder Zade, um am oberen Teile der Zaden mit einer Rosette, die in der Mitte ein

Knöpfchen trägt, verziert zu werden. Die Rosette formt man aus eingereichten, etwa 20–25 cm langen Bandstücken. Parallel mit der vordersten Kante erscheinen, sich verkleinernd, ebensolche Kantenreihen in gleichmäßigen Entfernungen, bis fast zum Taillenschlusse, am Tablier des Rockes aufgenäht. Die Schnebentaille hat mit Fischbeinstäben gestütztes Futter und drapierten Oberstoff, der nach sorgfältiger Anprobe und vollständiger Ausfertigung der Futtertaile anzu bringen ist. Vorn in der Mitte in Fältchen festgenadelt, wird der Oberstoff überspannt, der sich seitlich mit kleinen Hohlstichen den Vorderbahnen anfügt. Auch am Taillenteile erscheinen umgelegte Bandspangen mit Rosettenabschluss in angegebener Weise. Der oberste Teil der Ärmelchen, die aus zwei Reihen von Spitzen einzureihen sind, läßt die Ärmel frei und schließt mit einem Bandbesatz ab. Material: 8–10 m Musselinchiffon, etwa 18–20 m Band.

Abb. Nr. 16. Gesellschaftsleid aus schwarzem Musselinchiffon. Die mit anpassendem Futter versehene, mit Fischbeinstäben gestützte Schnebentaille ist in angegebener Art mit Musselinchiffon drapiert und wird am oberen Teile, wie die Abbildung angibt, mit weißem Tüll, der in Faltenlagen angebracht ist, gedeckt, so daß die Futtertaile am oberen Teile ebenfalls mit hellem Seidenstoff versehen sein muß. Die Verzierung der Taille geben große, aneinandergereichte Medaillons aus Klitter, die mit kleinen Sternen miteinander verbunden sind und rückwärts den Ausschnitt umrahmen. Die kleinen Ballonärmel schließen mit zwei Reihen von plissierten Bolants ab, haben Faltenstulpen und sind in angegebener Art in Bogenreihen mit Klitter benäht. Der Rock

ist sehr faltig und besteht aus drei übereinanderfallenden, rundgeschnittenen und sehr faltenreichen Musselinteilen, die an einen glatten Musselinrock angelegt sind und eine ebenfalls eingereichte, ziemlich weite Tassetgrundform decken. Die Kanten der Bolanteile sind in Wellenzaden ausgeschnitten und mit breiter Klitterbordüre benäht. Die unterste Reihe zeigt einen reichen, unterlegten Bolant, der die Zaden in nötiger Weise ergänzt. Die Klitterborten und auch die zum Aufputz der Taille erforderlichen Rosetten sind fertig käuflich erhältlich, so daß man nur nötig hat, sie aufzunähen. Material: 9–11 m Musselinchiffon.

Abb. Nr. 17 und 42. Ballkleid aus getupstem Tüll. Der weite, gereichte Tüllrock fällt über eine Grundform aus Satin Liberty, die am unteren Rande mit einem gaufrierten Musselinchiffonbolant besetzt ist. Dieser ist etwa 10 cm breit und dient dazu, den unteren Rand des Rockes absteifen zu machen. Dem entsprechend zu verkürzenden Rande des Stoffrockes wird eine drapierte Tüllspitze, die mit Pünktchen gemustert ist und Lücken an den Kanten hat, in angegebener Art angelegt, so daß die Spitze in gleichmäßigen Entfernungen in Form von Bogenzaden gerafft erscheint. Den Ansatz dieser Spitze bedt ein beliebigfarbig zu wählendes Band, das sich bei den Faltenanhäufungen immer zu einer Schleife knoet. Diese Schleifen haben doppelte Schlupfen und können allenfalls auch aufgelegt sein. Die Zwischenräume zwischen den einzelnen Bogenzaden fällt ein gaufrierter Bolant aus Musselinchiffon aus, der an seiner Kante mit einem gereichten Rüschen besetzt ist. Selbstverständlich bleibt der Rand des Oberrockes



Nr. 17. Ballkleid aus getupstem Tüll mit Bogenbolant aus Tüllspitzen. (Kilanzicht hierzu: Abb. Nr. 42; verwendbarer Schnitt zur Taille: Nr. 9 auf dem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 ebendortselbst.) Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spulen von 50 h ober 50 Pf.



Nr. 18. Radtenkostüm: „Goldregen.“ (Verwendbarer Schnitt zur Leibchengrundform; Nr. 6 auf dem Jänner-Schnittbogen (1)). — Nr. 19. Radtenkostüm: „Belle Jardinière“ im Genre Watteau. (Schnitt zum Leibchen: Nr. 7 auf dem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zum Schnebenseibchen: Nr. 9 auf dem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem Schnittbogen) Schnitte nach verhältnißlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Verlag der Epeser von je 50 h oder 30 fl. Abb. Nr. 18 und 19 siehe auch Beilage: „Die praktische Wiener Schneiderin.“

ganz unabhängig von der Grundform. Die anpassende, mit Fischbeinstäbchen gestützte Taille tritt über den Rock und hat in angegebener Art in Bogensaltchen drapierten Oberstoff, dem leichtfaltiger Seidenstoff zugrunde liegt. Der Verschluss der Taille geschieht rückwärts in der Mitte, ihren Ausschnitt umgibt eine drapierte Tüllspitze, deren Abschluss in einem mit Schleifen besetzten Bande besteht. Ueber die nur am oberen Teile drapierten Tüllärmelchen, unter denen auf den nackten Armen Bandspangen ruhen, fallen gefaltete Epauletten aus Tüllspitzen. Material: 10—12 m Tüll, etwa 10 m Spitzen.

Abb. Nr. 18. Phantasielcostüm „Goldregen“. Der kurze Rock des vorzugsweise für brünette Damen geeigneten Kostüms ist aus gaufricirtem, goldregengelbem Musselinchiffon verfertigt. Selbstverständlich ist dieser gaufricirte Rock mit einer Seidengrundform versehen. Seinem Rande ist ein Rüschen aus gleichem Material in Form einer gezogenen Schoppe angefügt. Dann folgt in einer Entfernung von etwa 10—15 cm eine zweite solche Schoppenrüsche, aus der einzelne Dolben Goldregen herausfallen, so daß diese zwischen den beiden Rüschen

liegen. Das tief ausgeschnittene Leibchen, das faltig mit Musselinchiffon bespannt wird und rückwärts schließt, ist ganz mit großen Goldsüßholztropfen bedeckt und wird mit einem Haltengürtel aus orange gelbem Satin Liberty-Band abgeschlossen. Der obere Teil des Rockes ist von dicht aufgenähten, nach unten hin weniger reich auftretenden Goldsüßholztropfen bedeckt. Die Schoppenärmelchen lassen lange Goldregendolden mit Behängen aus Stengeln in angegebener Art herausfallen. Ueber das Kleid fällt ein mantelartiger Ueberwurf aus grünem Musselinchiffon, der vorn in Form zweier breiter Teile herabfällt und auch rückwärts weit und faltig ausliegt. Dieses Ueberkleid ist in Verbindung mit den die Ärmel fast bedeckenden Epauletten geschnitten. Gelbe Strümpfe, gelbe oder Goldlederschuhe mit Schnallen, ein Kopfpuz aus Goldregendolden, deren Stengel auf Draht gefädelt in angegebener Art abstecken, und ein Stofz vervollständigen das kleid-same Kostüm, zu dem gelbe Handschuhe getragen werden.

Abb. Nr. 19. „Belle Jardinière“ im Genre Watteau. Unter dem breit abstehenden Rock aus rosafarbigem Tasset wird eine Krino-

line getragen. Die Schürze aus weichem Musselinchiffon hat einen Ansatz aus Tüllspitzen und ist, wie die Abbildung zeigt, unten gerundet. Die Paniers aus blattgrünem Seidenstoff, die am oberen Rande, wie angegeben, in Falten eingelegt werden, sind innen mit rosafarbigem Seidenstoff gefüttert und haufen sich, rückwärts in der Mitte lang heraushängend. Das Leibchen, das naturgroß auf dem Schnittbogen dargestellt ist, ist an der unteren Kante in einzelne Faden geschlüsselt und öffnet sich über einem Schwebenplastron aus dem Stoffe des Rockes, das entweder separat angelegt werden kann oder den Vorderteilen beigegeben wird und sich überhält. Die Umrandung des Ausschnittes gibt ein gerolltes, schrägschabiger Musselinchiffonstreifen. Die ziemlich anpassenden Ärmelchen haben Schoppen aus rosafarbigem Musselinchiffon und Marquisenvolants aus Tüllspitzen. Rosafarbige Atlaschube, gleichfarbiger Tassethut mit Einfassung aus grünem Samt an der Krone, mit Band und Rosen garniert, und ein Halsband aus Tüll vervollständigen das Kostüm, zu dem ein vergoldeter, mit Blumen gefüllter Korb gehört.

Abb. Nr. 20. Kostüm einer niederländischen Bürgerin aus dem XVII. Jahrhundert. Rock und Jacke werden aus braunem Tuch gefertigt und mit Blenden aus dunklerem Samt bedacht. Der Rock ist nicht sehr faltenreich und kann aus mächtig gewickelten Bahnen zusammengesetzt werden. Die untere Blende ist etwa 12, die obere etwa 5 cm breit. Die Blenden werden gefüttert und am oberen Rande entweder verstärkt oder mit Hohlspitzen befestigt. Die Jacke, die an



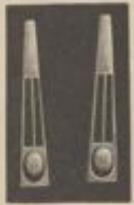
Nr. 20. Kostüm einer niederländischen Bürgerin aus dem XVII. Jahrhundert. (Bemerkbarer Schnitt zur Jacke: Nr. 5 auf dem Oktober-Schnittbogen II.) Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ursprung der Epoken von 30 h oder 30 Wf.



Nr. 21. Moderne Brosche mit Brillanten.



Nr. 22. Broschetten mit Brillanten und Perlen.



Nr. 23. Broschetten aus Silber.

beiden Kanten mit matten Metallknöpfen bedacht wird, fällt offen über eine Weste aus gleichartigem Stoff, die mit Ärmeln versehen ist und separat angelegt wird und deren Abschluß ein hängender Gürtel aus Metallgliedern gibt. In diesen Gürtel ist eine schwarze Samtasche und ein Messeretui mit darin steckenden Wirtschaftsmessern mit Bändern angehängt. Die breite Schürze aus weißer Leinwand hat zwei gestickte oder in à jour-Arbeit ausgeführte breite Einsätze und wird, wie die Abbildung zeigt, seitlich aus dem losen Hängergürtel herausgeschoppt. Die Jacke hat keine Ärmel; ihre Ärmelbänder sind weit, werden mit Samt besetzt und mit Wäffeln aus Tuch in angegebener Art belegt, über die Ringe gezogen sind. Sowohl die Ringe als auch die Wäffle haben Säureeinlage und werden glatt mit Tuch bespannt. Die große Halskrause aus weißer Leinwand ist ringsum gleich breit; der Hut aus schwarzem Filz hat eine Goldborte und eine vorn in der Mitte angebrachte Metallspinnale. Aus den Ärmeln sind Stulpen aus weißer Leinwand herausgelegt.

Abb. Nr. 20. „Niederländisches Bauernkostüm.“ Die Niederländer, die ursprünglich holländischer Abkunft waren, haben noch manches, was den Holländern eigen ist, an ihrer Tracht beibehalten. Der Rock unseres abgebildeten Kostüms ist aus rotbraunem Wollstoff gefertigt und wird an der Kante entweder mit schwarzem oder grünem Wollstoff oder auch mit Vorten besetzt. Unterhalb des breiten, passensförmigen Gürtels ist der Rock in enge Falten eingereicht. Die Schürze aus schwarzer Seide ist, wie der Rock, ebenfalls mit einer breiten Kasse ausgestattet und mit einem Gürtelansatz aus Goldstickerei versehen, von dem eine Patte seitlich, wie angegeben, herabreicht. Der Lap, der durch den entsprechend geformten Ausschnitt des Leibchens sichtbar wird, ist am oberen Teile aus Goldstoff, an der unteren Hälfte aus Samt oder Damast und entweder mit farbiger oder Metallstickerei verziert. Ueber diesem Lap liegt ein am oberen Teile spangenförmiger Schmuck aus dicht aneinander gereihten Silberketten, der an beiden Seiten mit je einer Verschlußspange versehen ist. Durch diese Ketten können allenfalls die Zipfel



Nr. 24.  
Blumenzweig (Vergilber)  
für Ballkleider.

des Halstüches gezogen werden, das dreizipfelig zusammengelegt, wie ein Schal den Hals umgibt. Am Hals können dicke Perlenketten angebracht werden. Das Leibchen aus schwarzem Tuch ist in angegebener Art mit Samt besetzt und schließt auch mit einem Samtgürtel ab. Es hat lange Ärmel mit Samtbesatz und silbernen, dicht aneinander gesetzten Knöpfen. Die

Strümpfe haben violette Färbung, die weit ausgeschnittenen Schuhe sind aus schwarzem Leder verfertigt. Das Haar wird in zwei langen Zöpfen frisiert, denen allenfalls lang herabhängende rote Bandschleifen eingeflochten sein können. Den Kopf bedeckt ein kleines Mützchen aus gesticktem Samt, das mit schwarzer Seide besetzt und unter dem Kinn mit schwarzen Samtbändern befestigt wird. Im Nacken zwei Schleifen aus schwarzem Seidenband mit lang herabhängenden Enden, die bei der Originaltracht mit Gummi gesteuert und durch ein besonderes Verfahren in tiefe Falten gezogen sind. Ueber der Mütze liegt der Strohhut, dessen Kappe vertieft unter der dachförmigen Krempe liegt. Ein zwischen Krempe und Kappe liegendes schwarzes Seidenband ruht auch quer über der Kappe.

Abb. Nr. 31 und 33. Gesellschaftskleid aus Musselinschiffon. Der Rock wird in bekannter Art

hergestellt, das heißt, weit geschnitten, eingereicht und mit einer unabhängigen Grundform versehen. Seine Verzierung geben Bierede, die in großen, ein wenig übereinanderliegenden Falterscheiben ausgeführt sind. Man formt die Bierede erst aus Organin und zieht deren Konturen am Stoffe mit Gestsäden aus. Die Brusttaille hat anpassendes Futter, das rückwärts in der Mitte schließt und mit eingereichtem Seidenstoff, der als Grundlage für den Musselinschiffon dient, gedeckt ist. Sowohl der Seidenstoff als der Musselinschiffon hängen ringsum über. Der letzte teilt sich, wie die Abbildung zeigt, am Rücken in zwei Bahnen, die übereinanderreten, und ist parallel mit dem spitzen Ausschnitt zu je drei Köpfchenräumchen eingereicht. Kurze Ärmel mit abgestümpftem Oberstoff. Material: 8-10 m Musselinschiffon.

Abb. Nr. 32. Ballkleid aus Crêpe de Chine mit Einsätzen. Die Einsätze werden dem Stoffe intrustriert. Der Oberrock, der an der Befestigung reich gereicht wird, fügt sich mit eingereichten Saumköpfchen den Einsätzen an. Diese formen einzelne Bogen, so daß auch der Stoff die entsprechende Form haben muß. Der unterste Teil des Rockes fällt als gezogener Bolant auf. Die Grundform bleibt unabhängig vom Oberstoffrock und wird mit gereichten oder Rüschevolants versehen. Die Schnebentaile, die rückwärts in der Mitte schließt, ist mit Fischbeinstäbchen gestützt und hat in Querschnitten geordneten Oberstoff, der seitlich nahtlos bleiben kann, wenn man ihn in schräger Fadenlage nimmt. Die Taille hat einen tiefen Ausschnitt und ist am oberen Teile mit einem Stücker einsatz versehen, der mit einem in Bogenform eingereichten Musselinschiffonbesatz abschließt. Auch der untere Teil, also der drapierte Stoff, fügt sich, entsprechend gereicht, dem Einsätze an. Kleine Schoppenärmelchen mit Rüschevolants und Epauletten aus Stücker. An der Stücker sitzen dreizipfelige Schleifen aus Band oder Stoff.

Abb. Nr. 33. Gesellschaftskleid aus getupftem Musselinschiffon oder Tüll. Die Schnebentaile hat mäßig tiefen Ausschnitt und ist mit Fischbeinstäbchen gestützt. Unter dem in Querschnitten drapierten Oberstoff liegt ebenfalls ein wenig faltiger Seidenstoff. Der erste ist der Länge nach in drei Gruppen je dreimal eingereicht, und zwar so, daß die Stümchen sich dem Taillenschlusse nähern. Ein breiter Gürtel aus Satin Liberty-Band schließt die Taille ab und wird vorn mit vier kleinen Schleifen aus Goldband verziert. Seitlich ein kleiner Zweig bunter Musselinschiffonblüten. Die Schoppenärmelchen haben Stulpen aus Spitzen, aus dem Taillenausschnitt legt sich ein epaulettenförmiger Schulterragen heraus. Der reich gereichte Rock, der über einer faltigen Grundform aus Seidenstoff ruht, hat als einzigen Aufputz zwei Girlanden aus buntenfarbigen Musselinschiffonblüten.

Abb. Nr. 34. Abendkleid aus Veloursmusselin. Die Schnebentaile ist mit Fischbeinstäbchen gestützt und wird so mit dem Stoffe bespannt, daß dieser leichte Falten wirft. Man nimmt den Stoff zu diesem Zwecke schrägsädig. Der Verschluss der Taille geschieht vorn in der Mitte versteckt. Ihre Verzierung geben drei übereinanderliegende, in Fichuform geformte Satin Liberty-Bänder, die, wie die Abbildung zeigt, mit Knöpfchen besetzt sind und mit Druckknöpfen schließen, so daß das Fichu eine Art Jäckchen formt. Die Bänder werden so angebracht, daß der Stoff der Taille als ebenso breite Blende sichtbar wird. Der Ausschnitt ist vorn und rückwärts spitzförmig; die Bänder und der Oberstoff kreuzen sich rückwärts in der Mitte. Der Rock ist in gewöhnlicher Art hergestellt, sehr weit, oben eingereicht und liegt über



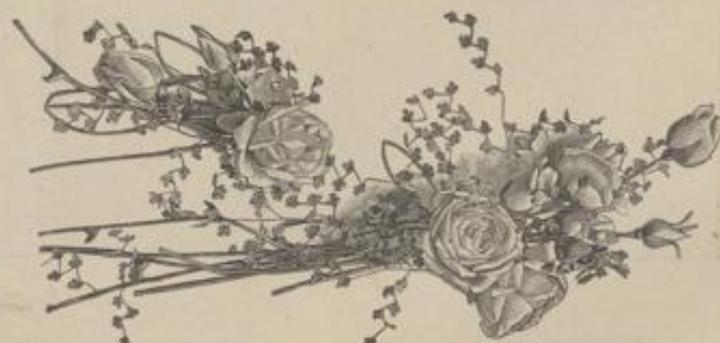
Nr. 29. Waffentüll: „Vierländerin.“ (Schnitt zum Leibchen: Nr. 8 auf dem Schnittbogen.) Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Erlaß der Spesen von 30 h oder 30 fl. Siehe auch Beilage: „Die praktische Wiener Schneiderin.“



Nr. 25. Blumenzweig für Ballkleider.



Nr. 26-28. Moderne Tamentage.



Nr. 30. Blumenzweig für Ballkleider.



No. 1. Kleidermodell mit breitem Hals aus  
 Seide mit Spitzenbesatz. (Hintergebildete  
 Figur: No. 2, ein elegantes Kleid aus  
 Seide; No. 3 mit breitem Hals; vorne-  
 über kleidet aus No. 4, ein  
 Kleidermodell.)

No. 5. Kleider mit geschultertem Hals aus  
 Seide mit Spitzenbesatz. (Hintergebildete  
 Figur: No. 6, ein elegantes Kleid aus  
 Seide; No. 7 mit breitem Hals; vorne-  
 über kleidet aus No. 8, ein  
 Kleidermodell.)

No. 9. Kleidermodell mit breitem Hals aus  
 Seide mit Spitzenbesatz. (Hintergebildete  
 Figur: No. 10, ein elegantes Kleid aus  
 Seide; No. 11 mit breitem Hals; vorne-  
 über kleidet aus No. 12, ein  
 Kleidermodell.)

No. 13. Kleidermodell mit breitem Hals aus  
 Seide mit Spitzenbesatz. (Hintergebildete  
 Figur: No. 14, ein elegantes Kleid aus  
 Seide; No. 15 mit breitem Hals; vorne-  
 über kleidet aus No. 16, ein  
 Kleidermodell.)

No. 17. Kleidermodell mit breitem Hals aus  
 Seide mit Spitzenbesatz. (Hintergebildete  
 Figur: No. 18, ein elegantes Kleid aus  
 Seide; No. 19 mit breitem Hals; vorne-  
 über kleidet aus No. 20, ein  
 Kleidermodell.)

No. 21. Kleidermodell mit breitem Hals aus  
 Seide mit Spitzenbesatz. (Hintergebildete  
 Figur: No. 22, ein elegantes Kleid aus  
 Seide; No. 23 mit breitem Hals; vorne-  
 über kleidet aus No. 24, ein  
 Kleidermodell.)

No. 25. Kleidermodell mit breitem Hals aus  
 Seide mit Spitzenbesatz. (Hintergebildete  
 Figur: No. 26, ein elegantes Kleid aus  
 Seide; No. 27 mit breitem Hals; vorne-  
 über kleidet aus No. 28, ein  
 Kleidermodell.)



Nr. 38. Morgenkleid aus gemustertem Wollstoff oder Bouclard (Verwendbarer Schnitt: Nr. 9 auf dem 14-ten Schnittbogen (1)) Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spesen von 30 h oder 30 Pf.



Nr. 39. Unterrock aus Taffet mit Spitzenvolant. (Verwendbarer Schnitt: Nr. 9 auf dem 14-ten Schnittbogen (1)) Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spesen von 30 h oder 30 Pf.



Nr. 40. Morgenjäckchen aus Flanel mit Kniestragen. (Verwendbarer Schnitt: mit entsprechender Befestigung: Nr. 9 auf dem 14-ten Schnittbogen (1)) Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spesen von 30 h oder 30 Pf.

einer Grundform aus Seidenstoff. Die Kermel decken nur den oberen Teil des Armes und schließen mit Bandblenden ab, die sie in Form von Schoppen einschließen.

Abb. Nr. 35 und 45. Ballkleid aus gepustem Tüll. Den reich gereihten Rock, der aus fünf Bahnen zusammengesetzt wird und über eine in gleicher Form und Weite geschnittene Grundform fällt, zieren am unteren Rande zwei aus schrägsäbigen Stoffe eingereichte Schoppen, zwischen denen nebeneinandergelegte Rosen ruhen. Diese können entweder aus Musselinchiffon hergestellt sein, es können aber auch der Natur gut nachgeahmte, künstliche Rosen dazu verwendet werden. Die Stoffstreifen, die zu den Schoppen verwendet werden, sind etwa je 20 cm breit und werden an beiden Ranten eingezogen und in Form einer reichen Schoppe an dem Rocke befestigt. Die Taille ist mit Fischbeinstäbchen gestützt und, wie das Bild zeigt, in Quersalten mit dem gepusteten Stoffe bespannt. Dieser wird schrägsäbig genommen, damit man seitlich keine Verbindungsnaht braucht. Drei Spangen aus Siedereseinsätzen werden mit einem Strohtragenleiste aus Tüll hinaufgehalten und decken den oberen Teil des Körpers. Die seitlichen Spangen sitzen auf Musselinunterlage. Die Kermelchen werden in Form von Schoppen mit Rosen in angegebener Art drapiert. Material: 11—13 m Tüll.

Abb. Nr. 36. Ballkleid mit Klitterbesatz. Die Taille zeigt wie der Rock bogenförmig eingefasste Taffestreifen, die mit nebeneinander gereihten Klitterscheiben oder Stimulifreinen begrenzt sind. Die obere Bogenblende ist aufgefetzt und gibt den Abschluss des gereihten Oberstoffes. Ihre obere Kante ist dem ebenfalls in zwei Bogenjaden ausgeschnittenen Futter der Taille aufgenäht. Der Oberstoff ist vorn in der Mitte eingereicht, so daß er sich in Falten und ringsum ein wenig überhängend dem Futter anschließt. Der breite Gürtel aus Satin Liberty-Band ist der Futtertaille aufgefetzt, so daß diese über den Rock tritt. Die in Schoppenform drapierten Kermel lassen den Oberarm frei und zeigen ebenfalls Bogenjaden



Nr. 41—46. Gegenansichten zu den Abb. Nr. 14, 17, 31, 34, 35 und 34.



Nr. 47—49. Moderne Damenstrümpfe.



Nr. 50. Kragenjabot aus Tüll oder Musselinchiffon mit Absteckteil aus glattem und gaufrirtem Stoff.

Nr. 51. Kragenjabot aus Musselinchiffon oder Tüll mit gepustem Absteckteil und gereihten Volants.

Nr. 50.

Nr. 51.



Nr. 52, Feinsatzeid aus Satin Liberty mit à jour-Gittern und Plitterselbst. (Verwendbarer Schnitt zur Taille: Nr. 6 auf dem Männer-Schnittbogen (1); verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem Schnittbogen.) — Nr. 53, Englischer Anabenanzug mit Faltenjäckchen. — Nr. 54, Besuchsleid aus Crêpe de Chine mit Bandbesatz. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 46; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zur Taille: Nr. 6 auf dem Männer-Schnittbogen (1).) **Schnitte nach verlässlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Stoffen von je 20 h oder 30 Pf.**

aus Taffet. Der reich gereichte Rock hat ein oder zwei aufgesetzte, nach einer Kartonsform zu schneidende Bogengirlanden aus Taffet, die an beiden Kanten mit Klittern oder Similisteinen besetzt sind. Der untersten Bogenreihe ist ein schmaler, eingereicherter Volant unterseht.

Abb. Nr. 37. Abendleid für ältere Frauen. Das glodige Schößchen ist einem in Schneckenform herabgespannten Taillenteile angeheft. Die Oberstoffvorderteile kreuzen sich in angegebener Art über anpassendem Futter und verbinden sich mit Druckknöpfen. Dem Ausschnitt ist verstärkt ein Kragenteil aus gleichartigem Stoff beigegeben, der in entsprechender Entfernung zu runden Enden ausgeschnitten ist und dem ein zweiter gleichartiger Kragenteil unterseht ist. Beide Kragenteile begleitet ein Aufpuß aus glatt angebrachten Plitterscheiben in angegebener Art. Das Schößchen reicht nicht ringsum, sondern ist vorn in Form zweier Patten anzubringen und fällt nur rückwärts in der Mitte als Patte über den Rock. Dieser zeigt einen Aufpuß aus zackig ausgeschnittenen, aufgesetzten Teilen, die in gleicher Form geschnitten werden müssen wie die am Rocke angebrachten, die also eben-

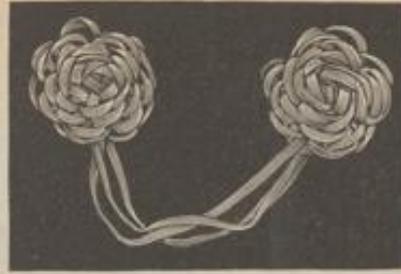
falls zu großen Bogenzaden geformt werden und in angegebener Art von zwei Reihen Plitterscheiben oder Steinchen begleitet sind.

Abb. Nr. 38. Schlafrock aus gemustertem Foulard oder Wollstoff mit Säumchen am oberen Teile, die ringsum reichen. Dem ein wenig spitz geformten Ausschnitt ist ein Schultertragen aus Bändern und dazwischengelegten Entredry beigegeben. Schoppenärmel mit Markisenvolants und Bandsulpen. Der Verschluss geschieht versteckt unter einer Leiste.

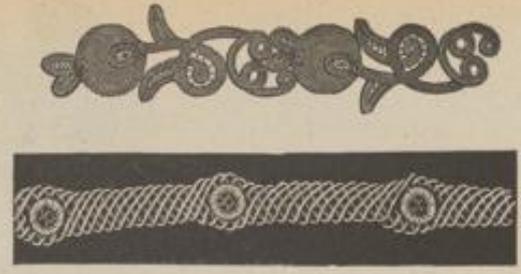
Abb. Nr. 39 und 40. Unterrok und Morgenjäckchen. Der Unterrok aus Taffet hat zwei aufgesetzte, etwa je 10 cm breite Tüllspinnvolants, durch die in gleichmäßigen Entfernungen ein farbiges Band geleitet wird. Das Band ist aber nicht durch die Spitzen allein, sondern auch durch den Rock gezogen, so daß es nur an der Spitze sichtbar ist und die Volants an den Rock festhält. Die obere Tüllspitze ist in vier Säumchenreihen eingezogen. — Das Jäckchen ist weit, hat glodig geschnittene Teile und schließt mit einer untersehten Leiste. Seinen Ausschnitt ergänzt ein allenfalls separat anzulegendes



Nr. 55. Modernes Handtäschchen mit Silberzieret.



Nr. 56. Bandrossetten für Abendkleider.



Nr. 57 und 58. Vasementierarbeiten für Straßen- und Abendkleider.

chend kurz zu schneidenden Rodes, geben einzelne Zeitsteine oder große Plitterscheiben. Die à jour-Arbeit führt man in bekannter Weise über einer Unterlage von Organtin aus, damit sie gleichmäßig werde. Der Stoff, das heißt beide entsprechend ausgeschnittenen Ränder vom Rockteil und Bolant werden in gleichmäßiger Entfernung auf Organtinunterlage geheftet, nachdem sie vorher umgebogen und festgeheftet wurden. Dann werden die Schnürchen in angegebener Art in Gitterform festgenäht. Selbstverständlich muß beim Abgleichen der Stoffränder große Vorsicht und Genauigkeit angewendet werden und der Bolant in bereits eingereichtem Zustande an das à jour-Gitter angebracht werden. Der Bolant wird an den hohen Bögen einigemal eingereicht. Die Blusentalle hat eine anpassende Grundform und schließt rückwärts in der Mitte verheft. Am Vassenteile liegt der Oberstoff glatt auf, der übrige Teil ist reich gereicht und flüßt sich an die à jour-Gitter so an, wie dies die Abbildung anzeigt. An den Ärmeln und am Stehragen, auch an der Paffe müssen die à jour-Gitter mit Stoff unterlegt sein.

Abb. Nr. 53. Englischer Knabenanzug aus kariertem Wollstoff mit Juavenbeinkleid und weitem, rückwärts in der Mitte und an den Vorderteilen in Hohlfalten geordnetem Jäckchen, das mit einem Umlegebogen aus Leder oder Engländerleder versehen ist. Die Hohlfalten sind bis zu ihrer halben Länge abgenäht und lassen den Stoff an ihrem unteren Teile frei ausfallen. Der Verschluß des Jäckchens geschieht entweder sichtbar mit Knöpfen oder mit einer unterlegten Leiste. Ist der Umlegebogen aus Leder angefertigt, so können aus den Hohlfalten Riemen aus Leder heraustrreten, die sich mit kleinen Schmalen verbinden.

Abb. Nr. 54 und 46. Besuchsleid mit Bandbesatz. Die Taille hat eine anpassende Grundform und zeigt in Querschnitten drapierten, an den Längsanten ein wenig eingereichten Oberstoff, der nach erfolgter genauer Anprobe des Futters auf einer Wüste an dieses anzubringen ist. Der Verschluß geschieht vorn in der Mitte mit Haken. Der breite Schnebengürtel aus Satin Liberty-Band ist aufgesetzt, so daß die Taille über den Rock tritt. Der Epaulenentragen liegt glatt auf, hat eine Umrahmung aus Samtbändern und wird an den Achseln mit entsprechenden Schweifungsnähten ausgestattet. Das vordere, ihn abschließende Band reicht in seiner Verlängerung bis zum Rande des Gürtels und schließt den gereichten Oberstoff in Form eines Plastrons ein. Kleine Schleifen aus schmalem Band, mit Querspongen verbunden, sitzen in angegebener Art auf diesem Samtband. Der reich gereichte Rock hat einen nach Bestfäden anzubringenden Besatz aus Bändern, bei deren Befestigung man mit großer Vorsicht zu Werke gehen muß.

Abb. Nr. 59. Straßenleid aus Tuch mit Paletot. Der Paletot hat ein Plastron aus hellgrauem Tuch, das unterlegt ist, und kann in angegebener Art mit gestickten Tupfen und festonierten Räden verziert werden. Die gleiche Verzierung zeigen die unterlegten Stulpen und der ebenfalls unterlegte, der Rockblende beigegebene Streifen aus hellem Tuch, oberhalb dessen gestickte Tupfen auf dunklem Grunde erscheinen. Der Paletot ist in angegebener Art abgesteppert und kann allenfalls, so wie dies die Stepplinien angeben, aus entsprechend geformten Teilen zusammengestellt sein. Ebenso sind die Ärmel aus mehreren Teilen anzufertigen. Daß bei Ausführung des Kleides größte Sorgfalt nötig ist, braucht wohl nicht betont zu werden. Der Rock läßt seine Vorderbahn auseinandertreten und zeigt ein unterlegtes, schmales Jungenblatt aus gleichartigem Stoff. Seine Randblende ist etwa 20 cm hoch, muß in gleicher Form wie der Rock geschnitten werden und ist am oberen Teile zu Bogenjaden geformt, die mit hellgrauen Tuchstreifen in gleicher Form unterlegt und von gestickten Tupfen begleitet sind.

Plastron. Der Achselbogen kann zum Abnehmen eingerichtet sein. Er besteht aus dem Stoffe des Jäckchens, der mit Bändern, wie angegeben, benäht ist.

Abb. Nr. 52. Besuchsleid aus Crêpe de Chine. Den Kuspuy des Kleides geben in à jour-Arbeit ausgeführte Gitter aus Seidenschürren oder Chenillen, die den Ansatz des Bolants am Rock und den des gereichten Blusenteiles vermitteln. Der Bolant wird reich eingezogen und in entsprechender Form am oberen Teile in Wellenjaden geschnitten. Die Begrenzung beider Stoffanten, sowohl die des Bolants als die des entsprechend



Nr. 59. Straßenleid aus Tuch mit festonierten Besätzen. (Benwendbarer Schnitt zum Paletot, mit entsprechender Verlängerung der Schöße: Nr. 5 auf dem September-Schnittbogen II). Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Stellen von 80 h oder 80 P.



Nr. 60. Büfettdecke mit leichter Stiderei. (Naturgroßes Detail und Typenmuster auf dem Schnittbogen. Naturgroßes Saumdetaill: Abb. Nr. 67.)

## Handarbeit.

Abb. Nr. 60. Die Büfettdecke mit leichter Stiderei ist 148 cm lang und 86 cm breit. Zur Herstellung der Stiderei benötigt man ein 160 cm langes und 98 cm breites Stück eckfarbigen Tricotstoff, auf dem man die Stiderei mit weißem Idealgarn und rotem Dianagarn nach dem Typenmuster (samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen) arbeitet. Ein Quadrat des Musters umfaßt einen Stoffaden des Gewebes in der Höhe und Breite. Die Anwendung der verschiedenen Stiche erfieht man aus dem naturgroßen Detail auf dem Schnittbogen. Der Stoff

zwischen den Quadraten wird mit einer scharfen Schere weggeschritten, dann fällt man den freien Raum mit zwei Diagonallinien (siehe das naturgroße Detail) und verbindet die Kreuzungspunkte beider Fäden durch einen punto-tirato-Knoten. Die fertige Stiderei wird an der unteren Längenseite und den beiden Breitseiten mit einem 2 cm breiten à jour-Saum abgeschlossen. Die Ausführung des Saumes zeigt Abb. Nr. 67. Die rückwärtige Längenseite saht man mit einem 1 cm breiten Batistbändchen ein.

Abb. Nr. 61. Die Nähnische mit gezählter Flachstiderei und Kranzenabschluß ist 125 cm lang und 49 cm breit. Zur Herstellung der Stiderei benötigt man ein 130 cm langes und 52 cm breites Stück terrafottaroten, nordischen Stoff, auf dem man die Stiderei mit negerbrauner, dunkel-grünlichblauer, dunkelgrüner, mittel-olivgrüner, hell-bronzegrüner und hell- und dunkel-goldfarbiger, nordischer Wolle und cremefarbiger, hell- und dunkel-goldfarbiger Filofellseide nach dem Typenmuster (samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen) arbeitet. Eine Type des Musters umfaßt zwei Stiche über zwei Stofffäden Höhe und einen Faden Zwischenraum. Man arbeitet zuerst alle Konturen und fällt dann die einzelnen Formen mit Plattstidereien, deren Länge auf dem Schnittbogen durch stark ausgezogene Linien markiert ist. Die fertige Arbeit erhält ringsum einen 1 1/4 cm breiten Saum als Abschluß, den man mit der Maschine niederstiept. Die beiden Schmalseiten werden mit Franzen, die man mit dunkelgrüner, dunkel-grünlichblauer, negerbrauner und hell-goldfarbiger Wolle und terrafottaroten, aus dem Stoff ausgezogenen Fäden arbeitet, verziert. Man benötigt 32 cm lange Knüpfäden, von denen man immer zwei und zwei nach der Angabe des Typenmusters durch den Stoff leitet. Von den terrafottaroten und braunen Fäden werden statt



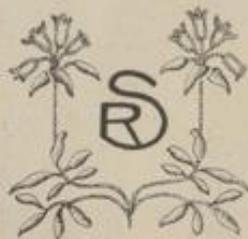
Nr. 63. Häubchen für Kinder von 3 bis 6 Jahren. Knüpfarbeit. (Verkleinerte Details: Abb. Nr. 66, 70, 72, 73 und 75.)



Nr. 61. Nähnische mit gezählter Flachstiderei. (Naturgroßes Detail, naturgroße Franse und Typenmuster samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen.)

zwei stets vier Fäden durch den Stoff gezogen. Die gleichfarbigen Fädenbüschel werden samt den seitlich liegenden braunen Fäden, von denen man die Hälfte der Fäden nach rechts und die andere Hälfte nach links legt, abgebunden. Die roten Büschel bindet man mit brauner, alle übrigen mit goldgelber Wolle ab. Sodann teilt man die roten Büschel, dreht jeden Teil zusammen und verbindet beide Teile mit einem runden Knoten. Ueber diese Schlinge hängt man dann dreißig 12 cm lange Fäden, die man ebenfalls mit brauner Wolle abbindet.

Abb. Nr. 63. Häubchen für Kinder von 3 bis 6 Jahren. Knüpfarbeit. Zur Herstellung des reizenden Häubchens benötigt man 50 m weißes Veloursmuffelinband (es ist dies ein seidenartiges, weiches, 2 1/2 cm breites Band) zur Knüpfarbeit, 2 m hellblaues, 10 cm breites Libertband zum Durchziehen und Binden und 1/2 m weiße Pongis-seide für das Futter. Man führt die Arbeit mit 2 m langen Knüpfäden aus. Zuerst arbeitet man nach Abb. Nr. 72 die 5 vorderen Bogen. Jeder Bogen zählt sechs Pistois; der Erbsenknoten in der Mitte wird aus 4 Doppelnoten gebildet (siehe Abb. Nr. 70), und dann knötet man abwechselnd aus den Fäden der Bogen und Erbsenknoten zwei Rippennotenreihen über einen Einlagefaden. Hierauf führt man für den Banddurchzug die Knüpfarbeit nach Abb. Nr. 66 aus. Wie man aus dieser Abbildung erfieht, besteht je ein Stäbchen abwechselnd aus vier Doppelnoten und acht Flachnoten, den Abschluß geben wieder zwei Rippennotenreihen. Nun ist der vordere Teil des



Nr. 62. B. S. Verziertes Monogramm für Weißstiderei.

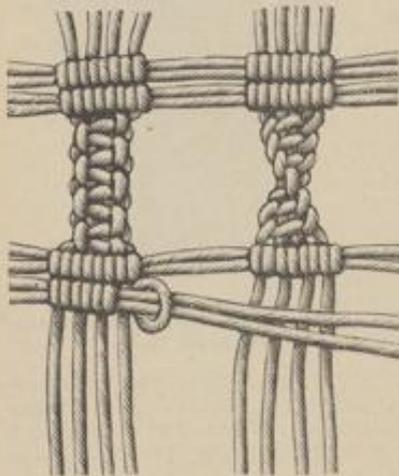


Nr. 64. Decken mit Tenesiffarbeit. (Naturgroßer Stern auf dem Schnittbogen.)



Nr. 65. Holländerhaube für größere Mädchen. Eisenbeintechnik. (Nähsicht Abb. Nr. 69. Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 74.) Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gekochene Pause gegen Ertrag von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen. Originalentwurf von Marie Wänzer in Wien.

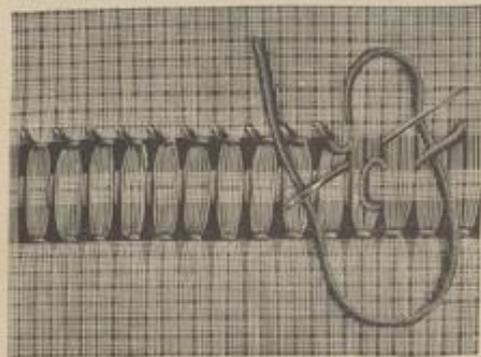
mit gelber und weißer spanischer Seide und weißen Gimpen aus. Man füllt zuerst die Formen mit wagrechten langen Stichen, die von einer zur andern Form über die ganze Länge der Form greifen und wobei man an der Kontur der Rehrseite mit kleinen Stichen weitergeht, siehe Abb. Nr. 74. Ueber diese vorgelegten Flächen werden in schräger Richtung von rechts nach links in gleichmäßiger Entfernung (beiläufig 1/2 cm weit) nebartig Fäden gespannt, wozu man ein Drittel der spanischen Seide benötigt.



Nr. 66. Verkleinertes Detail zu Abb. Nr. 65.

Die Kreuzungsstellen des Netzes werden mit kleinen Heftstichen niedergehalten, so daß diese fertige Form wie eine gesteppte Decke aussieht. Die hellen Formen werden mit Sandstich gefüllt. Sodann fahrt man alle Konturen und Linien mit der weißen Seidengimpe, die man mit Ueberfangstichen niederhält, ein. Knötchen aus weißer Kordonnetsseide zieren die äußeren und inneren Konturen jeder Form. Die gleichen Knötchen zieren die Stiele nur an ihrer äußeren Seite. Die Schlitze, die den Vordertheil zieren, werden mit gelber Seide über einer Gimpeinlage geschlungen, dann wird der mittlere Stoff ausgeschnitten. Sind beide Teile fertig, so werden sie mit Steppnähten verbunden. Selbstverständlich wird bei jeder Naht das Schnürchen erst nach Ausführung der Naht angenäht. Die fertige Stickerei wird mit weißem Battin gefüttert. Durch die Schlitze leitet man ein 8 cm breites, weißes Seidenband, das rückwärts zu einer Masche gebunden wird.

Abb. Nr. 68. Geklöppelter Einsatz. Der Einsatz besteht aus Rosetten mit Formenschlagblättchen und Flechtenschlagfäden mit Bifotverzierung. Er wird mit 22 Klöppelpaaren mit weißem Zwirn



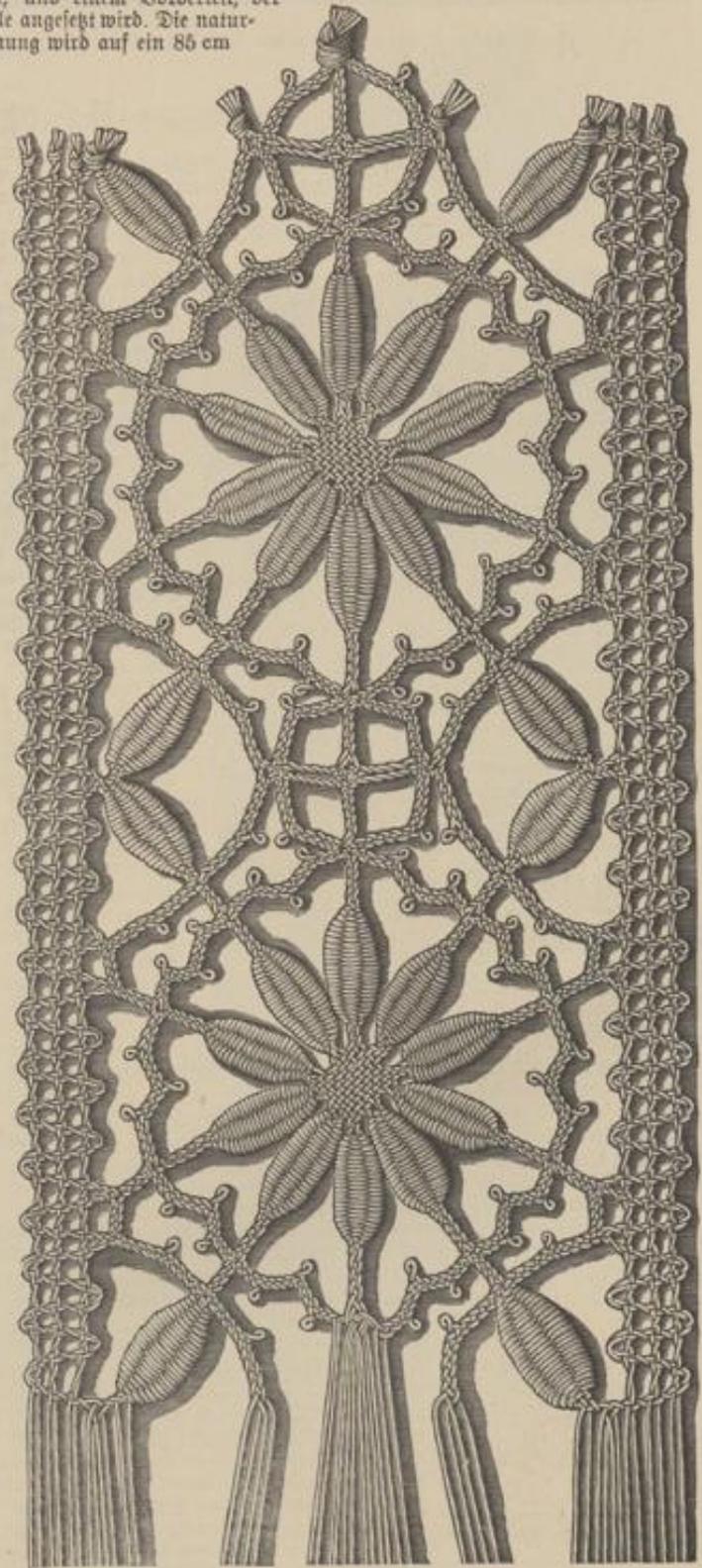
Nr. 67. Verkleinertes Faubdetail zu Abb. Nr. 65.

(Lin pour dentelles D-M-C Nr. 16) gearbeitet. Abkürzungen: Paar = Pr., Klöppel = Kl., Flechtenschlag = Fsch., Leinenschlag = Lsch., Halb Schlag = Hsch., Punkt = Pt., Stednadel = St., Netzschlag = Nsch., Genschlag = Gsch., Flechtens Kreuzung = Fk., Formenschlag = Fsch., Bifot = B.

Das Deckchen mit Teneriffaarbeit ist 47 cm lang und breit. Es ist aus grünem Noirs hergestellt und mit cremefarbenen Teneriffasternen von 7 1/2 cm Durchmesser verziert. Der Schnittbogen bringt einen naturgroßen Stern. Aus dieser Abbildung erfieht man die Stärke des Garnes oder der Seide, mit der die Arbeit ausgeführt wird, sowie die Herstellung des Sternes. Die fertigen Sterne heftet man auf Noirs auf, schlingt die Kante mit feinen, gleichfarbigen Fäden an und schneidet hierauf den unter den Sternen liegenden Stoff mit einer scharfen Schere weg.

Abb. Nr. 65. Holländerhaube für größere Mädchen. Eisenbeintechnik. Die aparte Haube ist aus weißem Hamburger Leinen hergestellt. Sie besteht aus einem Bodenteil, der durch eingewählte Fäden die Kopfform erhält, und einem Vordertheil, der dem Kopftheil angelegt wird. Die naturgroße Zeichnung wird auf ein 85 cm langes und

45 cm breites Leinwandstück übertragen, das man in einen Rahmen spannt. Die Stickerei führt man



Nr. 68. Geklöppelter Einsatz. (Naturgroßer Klöppelbrief auf dem Schnittbogen. Verkleinertes Bild eines breiten Einsatzes; Abb. Nr. 71.)



Nr. 69. Rückansicht zu Abb. Nr. 65.



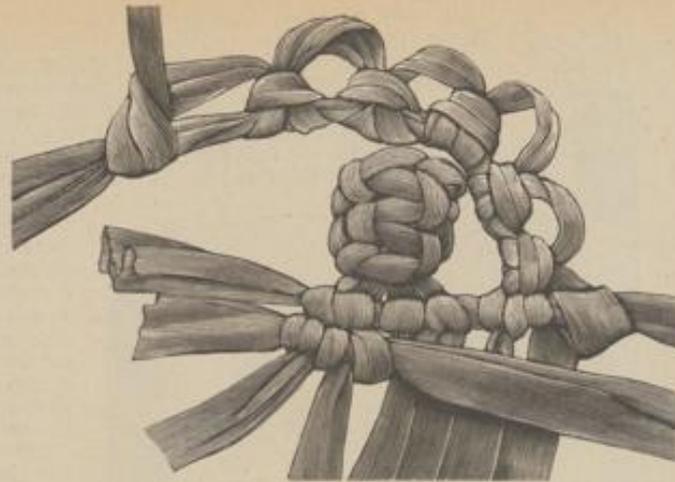
Nr. 70. Verkleinertes Detail zu Abb. Nr. 69.

St. auf Pt. 5, Hsch. — mit dem 10. und 11. Pr. Hsch. — das 9. Pr. nicht werfen, das 10. Pr. 4mal werfen, kreuzen und Hsch. — mit dem 8. und 9. Pr. Hsch. — mit dem 9. und 10. Pr. 6mal Hsch., P. links auf Pt. 6, 5mal Hsch. —



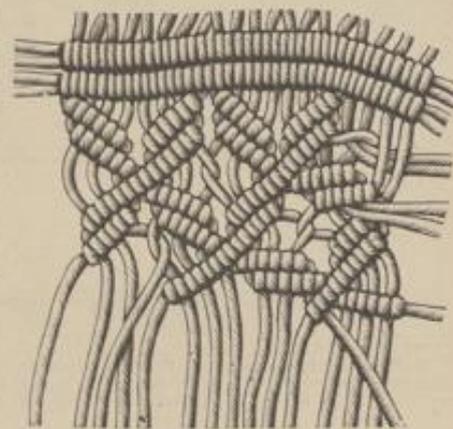
Nr. 71. Geflüpelter Einsatz. Verkleinert. (Siehe auch Abb. Nr. 68)

Auf die Pte. 1, 2, 3, 9, 10 und 11 je 1 Pr. Kl., auf die Pte. 4 und 8 je 3 Pr. Kl., auf die Pte. 5 und 7 je 2 Pr. Kl. und auf Pt. 6 sechs Pr. Kl. ansetzen. Mit dem 11. und 12. Pr. 6mal Hsch. (in regelmäßiger Wiederholung: Beide Paare einmal werfen und die inneren Fäden kreuzen) — mit dem 9. und 10. Pr. 6mal Hsch., P. nach links auf Pt. 1, 5mal Hsch. — mit dem 13. und 14. Pr. 6mal Hsch., P. nach rechts auf Pt. 2, 5mal Hsch. — mit dem 8. und 9. Pr. Hsch. (die inneren Fäden kreuzen, beide Pr. einmal werfen und die inneren Fäden wieder kreuzen) — mit dem 9. und 10. Pr. Hsch., St. auf Pt. 3 links von beiden Ptn. einstecken — das 10. Pr. 4mal werfen, das 11. Pr. nicht werfen, kreuzen und Hsch. — mit dem 14. und 15. Pr. Hsch. — mit dem 13. und 14. Pr. Hsch., St. auf Pt. 4 rechts von beiden Ptn. einstecken — das 13. Pr. 4mal werfen, das 12. Pr. nicht werfen, kreuzen und Hsch. — mit dem 11. und 12. Pr. Hsch. —

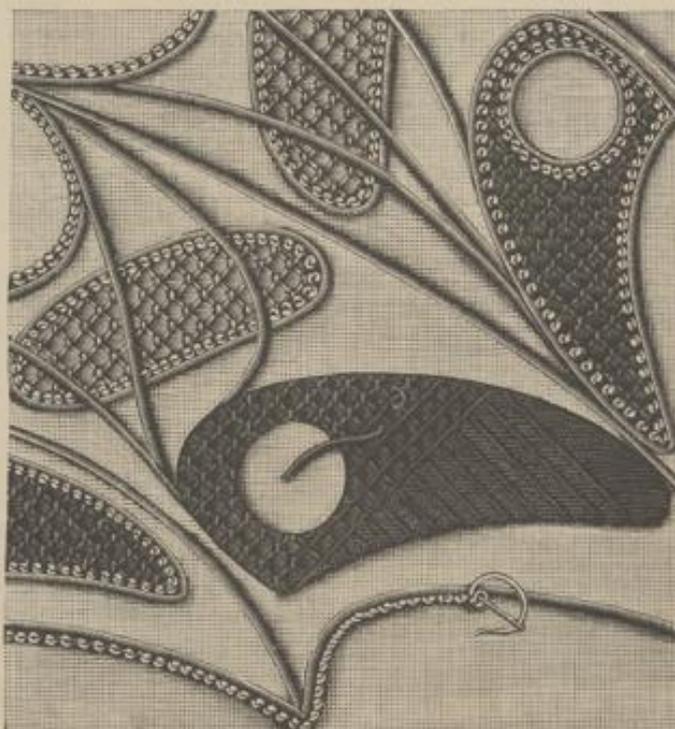


Nr. 72. Verkleinertes Detail zu Abb. Nr. 69.

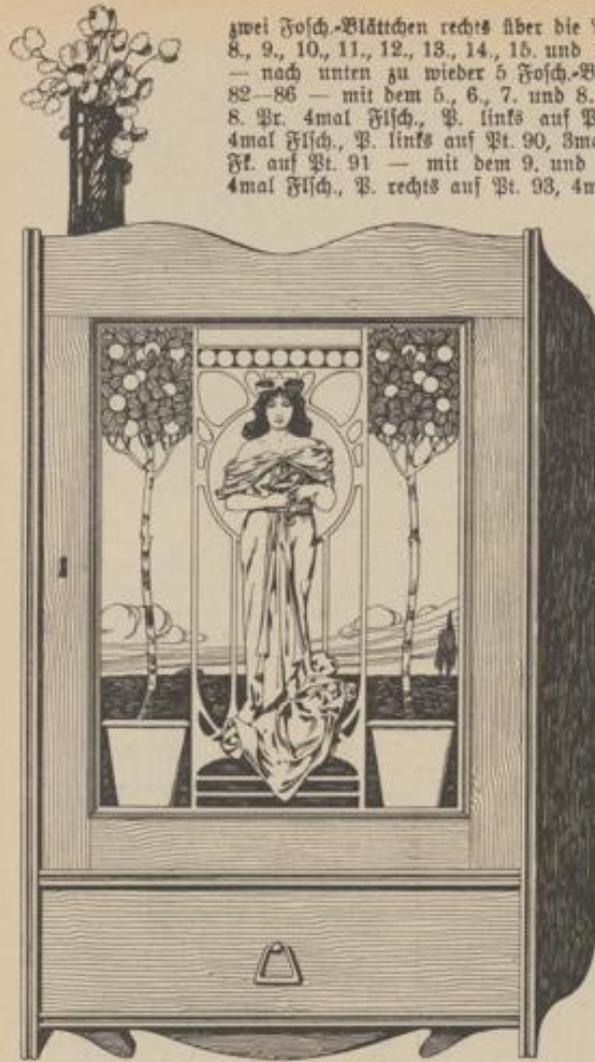
Hsch. mit dem 12. und 13. Pr. — das 13. Pr. 4mal werfen, das 14. Pr. nicht werfen, kreuzen und Hsch. — mit dem 14. und 15. Pr. Hsch. — mit dem 13. und 14. Pr. 6mal Hsch., P. rechts auf Pt. 7, 5mal Hsch. — mit dem 11. und 12. Pr. 6mal Hsch. — mit dem 10., 11., 12. und 13. Pr. Hsch. (das 11. Pr. über das 12. Pr. kreuzen, eine St. auf Pt. 8 mitten zwischen die Pte. einführen, das 11. Pr. über das 10. und das 13. über das 12. Pr. werfen, das 11. Pr. über das 12. Pr. kreuzen) auf Pt. 8 — mit dem 7. und 8. Pr. 6mal Hsch., P. rechts auf Pt. 9, 5mal Hsch. — mit dem 1., 2., 3. und 4. Pr. die Randbordüre aus Hsch. über die Pte. 10—14 — mit dem 5. und 6. Pr. 25mal Hsch. (das 5. Pr. nicht werfen, das 6. Pr. 2mal werfen, die inneren Fäden kreuzen, das 5. Pr. 2mal werfen, das 6. Pr. nicht werfen, kreuzen; die ersten und die letzten Schläge sind fest zuzuziehen, damit sich die Blattspitzen bilden) zum Blattchen — Hsch. mit dem 5., 6., 7. und 8. Pr. auf Pt. 15 — mit dem 5. und 6. Pr. 6mal Hsch., P. rechts auf Pt. 16, 5mal Hsch. — mit dem 4. und 5. Pr. Hsch., St. auf Pt. 17 links von beiden Ptn. — die Randbordüre bis Pt. 18 und zurück bis zum 3. und 4. Pr. arbeiten — mit dem 5. und 6. Pr. 4mal Hsch. — Hsch. mit dem 4. und 5. Pr., St. auf Pt. 19 links von beiden Ptn. — die Randbordüre über die Pte. 20—26 fortsetzen — mit dem 5. und 6. Pr. 5mal Hsch. — mit dem 7. und 8. Pr. 4mal Hsch. — mit dem 9. und 10. Pr. 4mal Hsch., P. links auf Pt. 27, 4mal Hsch., P. rechts auf Pt. 28, 4mal Hsch., P. links auf Pt. 29, 3mal Hsch. — mit dem 7., 8., 9. und 10. Pr. Hsch. auf Pt. 30 — mit dem 7. und 8. Pr. 4mal Hsch., P. links auf Pt. 31, 4mal Hsch., P. rechts auf Pt. 32, 4mal Hsch., P. links auf Pt. 33, 3mal Hsch. — mit dem 5., 6., 7. und 8. Pr. Hsch. auf Pt. 34 — mit dem 5. und 6. Pr. 5mal Hsch., P. links auf Pt. 35, 4mal Hsch., P. rechts auf Pt. 36, 4mal Hsch., P. links auf Pt. 37, 4mal Hsch. — dasselbe auf der rechten Seite, über die Pte. 38 bis 66 in entgegengesetzter Anordnung wiederholen — mit dem 11. und 12. Pr. 4mal Hsch., St. auf Pt. 67, Hsch., 1 Hsch.-Blättchen aus 25 Schlägen, St. auf Pt. 68, Hsch. — mit dem 9. und 10. Pr. 4mal Hsch., St. auf Pt. 69, Hsch., 1 Hsch.-Blättchen, St. auf Pt. 70 — mit dem 10. und 11. Pr. Hsch. — mit dem 9. und 10. Pr. Hsch. — ein drittes Hsch.-Blättchen links über die Pte. 71 und 72 —



Nr. 73. Verkleinertes Detail zu Abb. Nr. 69.

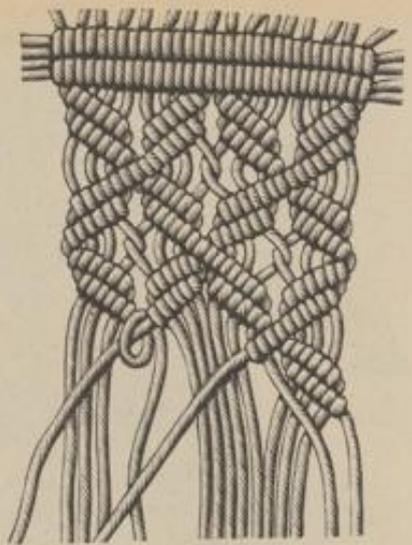


Nr. 74. Naturgrößen Detail zu Abb. Nr. 69.



Nr. 75. Medikamentenschränkchen mit Brandmalerei. Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gestochene Pause gegen Ertrag von 80 Pf. oder 80 h. **Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.**

zwei Fisch-Blättchen rechts über die Pte. 73-76 — das Fisch-Karo mit dem 7., 8., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 15. und 16. Pr. ausführen, St. auf die Pte. 77-81 — nach unten zu wieder 5 Fisch-Blättchen mit Fisch-Stäbchen auf die Pte. 82-86 — mit dem 5., 6., 7. und 8. Pr. Fl. auf Pt. 87 — mit dem 7. und 8. Pr. 4mal Fisch., P. links auf Pt. 88, 4mal Fisch., P. rechts auf Pt. 89, 4mal Fisch., P. links auf Pt. 90, 3mal Fisch. — mit dem 7., 8., 9. und 10. Pr. Fl. auf Pt. 91 — mit dem 9. und 10. Pr. 4mal Fisch., P. links auf Pt. 92, 4mal Fisch., P. rechts auf Pt. 93, 4mal Fisch., P. links auf Pt. 94, 3mal Fisch. — dasselbe rechts über die Pte. 95-102, in entgegengesetzter Anordnung wiederholen — mit dem 10., 11., 12. und 13. Pr. Fl. auf Pt. 103 — mit dem 5. und 6. Pr. 5mal Fisch. — mit dem 4. und 5. Pr. Fisch., St. auf Pt. 104 links von beiden Ptn. — Randbordüre auf Pt. 105 und zurück bis zum 3. und 4. Pr. — mit dem 5. und 6. Pr. 4mal Fisch. — mit dem 4. und 5. Pr. Fisch., St. auf Pt. 106 links von beiden Ptn. — Randbordüre über die Pte. 107-111 und zurück bis zum 3. und 4. Pr. — mit dem 5. und 6. Pr. 6mal Fisch., P. rechts auf Pt. 112, 5mal Fisch. — mit dem 7. und 8. Pr. 4mal Fisch. — mit dem 5., 6., 7. und 8. Pr. Fl. auf Pt. 113 — mit dem 7. und 8. Pr. 6mal Fisch., P. rechts auf Pt. 114, 5mal Fisch. — mit dem 5. und 6. Pr. 1 Fisch-Blättchen — mit dem 4. und 5. Pr. Fisch., St. auf Pt. 115 links von beiden Ptn. — dasselbe rechts über die Pte. 116 bis 127 in entgegengesetzter Anordnung wiederholen, sodann wieder beim Anfang beginnen. Abb. Nr. 71 zeigt die verkleinerte Ansicht eines breiten Einsazes mit dem gleichen Muster.



Nr. 78. Befestigertes Detail zu Abb. Nr. 63.

Abb. Nr. 75. Das Medikamentenschränkchen aus Ahornholz mit Brandmalerei ist 57 cm hoch, 33 cm breit und 16 cm tief. Die 34 cm hohe und 26 cm breite Türfüllung ist mit einer leicht ausführbaren Brandmalerei verziert. Die naturgroße Zeichnung überträgt man auf die Holzfläche, brennt die Konturen aller Formen ein und stellt dann ebenfalls mit dem Brandstifte die Schatten her. Dies muß sehr sorgfältig geschehen, damit man die richtigen Formen erhalte. Die fertige Arbeit wird poliert.

Abb. Nr. 76 und 77. Zwei Quadrate in Point lace-Arbeit, verwendbar für Blusen u. Die einfachen Quadrate werden aus 5 mm breiten weißen Leinen- oder Seidenbändchen hergestellt. Die Füllungen und Verbindungsstäbe arbeitet man mit gleichfarbigem Zwirn oder mit Seide. Die Bändchen werden auf Schirting, der Zeichnung folgend, aufgenäht und dann eingezogen. Das Füllmuster besteht aus Schlingenstichen, die man stets in den vorhergehenden Bogen ausführt. Die Verbindungsstäbe können gewickelt oder geflügelten werden. Man kann sie mit oder ohne Pistols ausführen. Selbstverständlich kann auch andersfarbiges Material zur Herstellung dieser Spitzenform verwendet werden. Man kann sie mit oder ohne Pistols ausführen. Selbstverständlich kann auch andersfarbiges Material zur Herstellung dieser Einsätze, die man



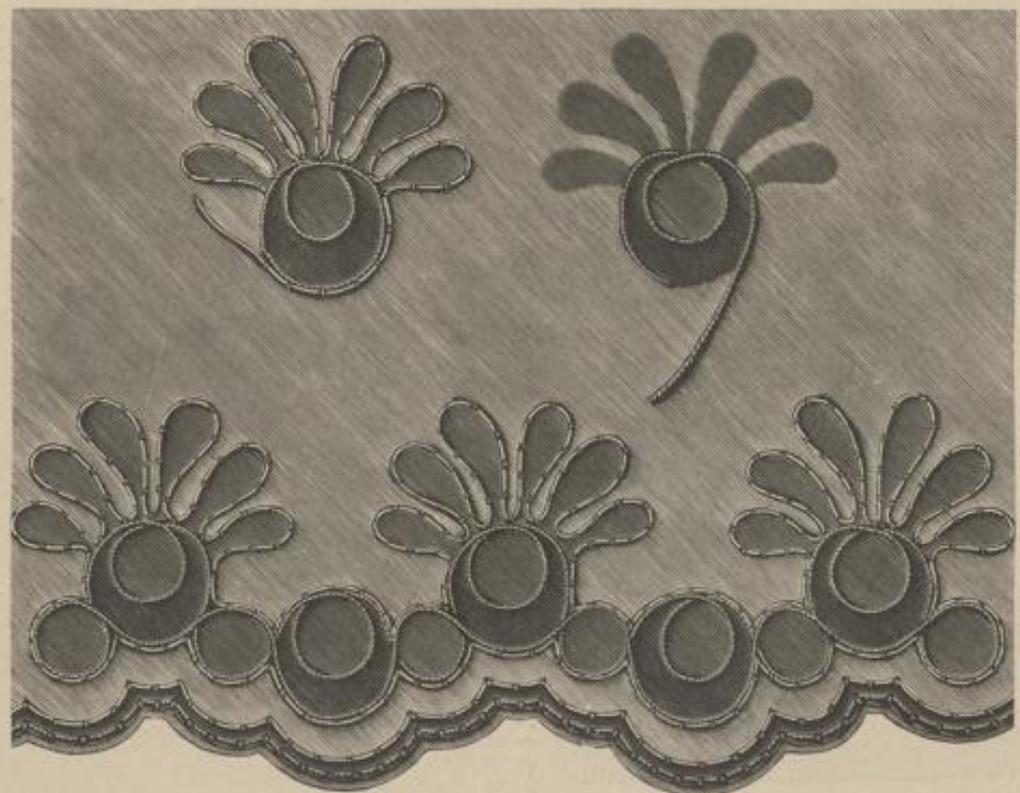
Nr. 79. U. W. Monogram für Weißstickerei.

gewählt werden. Die fertige Form wird auf den zu verzierenden Stoff aufgefettet und dann angeklungen, der Stoff unterhalb der Spitze zum Aufstecken von Blusen, Schürzen u. verwenden kann.

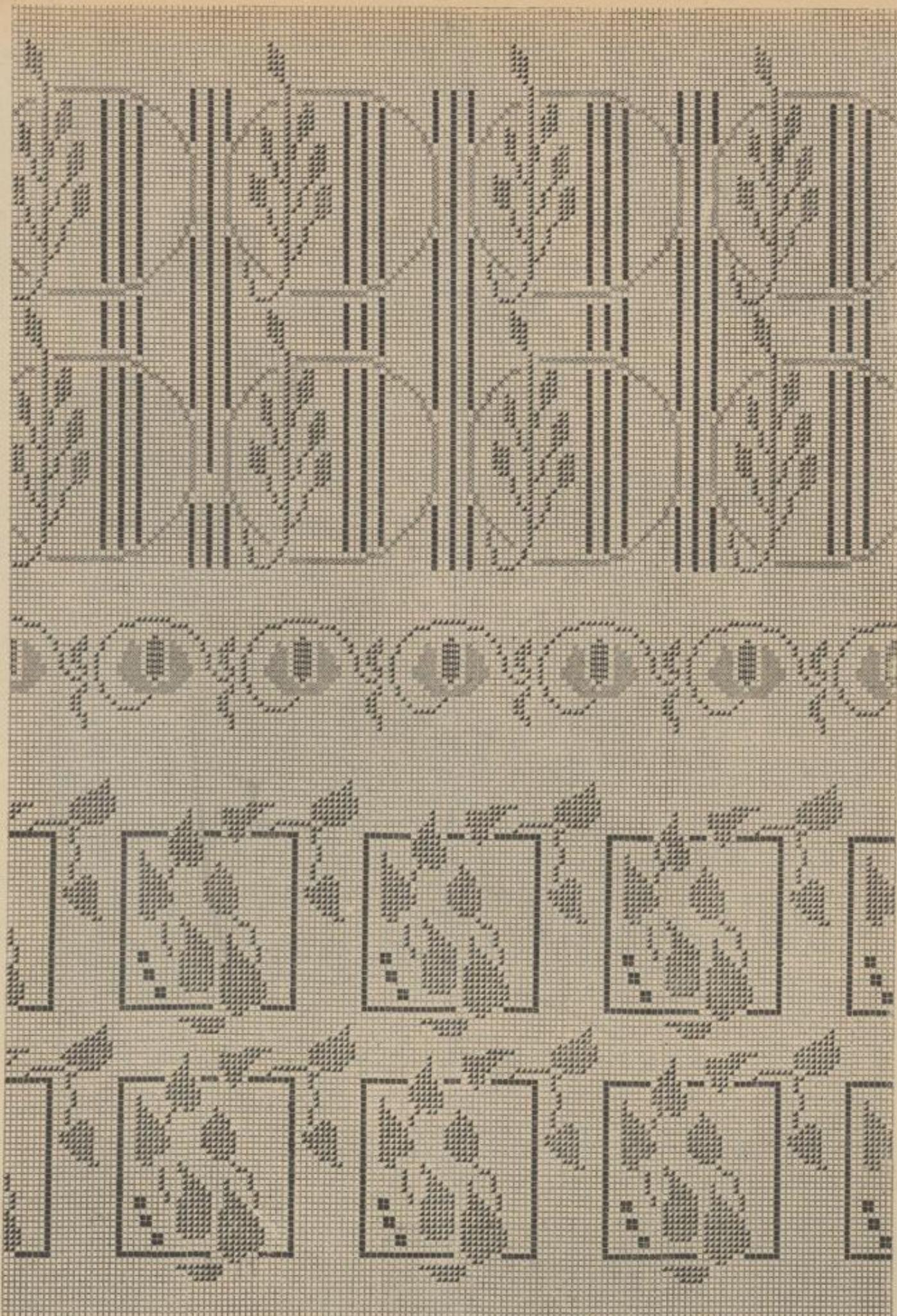
Abb. Nr. 80. Vorte in Bronzemalerei. Die in natürlicher Größe dargestellte Vorte dient zur Verzierung von Blusen, Schürzen u. Man führt sie auf elfenbeinweißem Atlas mit Bronzefarben aus und facht dann jede Form mit einem feinen japanischen Goldfaden ein, den man mit goldfarbiger Seide niederhält. Die äußere Kante kann mit Schlingen- oder Kettenstichen festgehalten werden.

Bezugsquellen: Für die Altardecke Abb. Nr. 60: Eduard A. Richter und Sohn Nachfolger, Wien I., Bauernmarkt 13; für das Deckchen und die Form zu den Teneriffasternen Abb. Nr. 64: Therese Hofmann, Wien I., Porzellangasse 12; für die Nähstischdecke Abb. Nr. 61: Ludwig Rowotny, Wien I., Freisingergasse 4; für Abb. Nr. 75: Bier & Schöll, Wien I., Tegetthoffstraße 9.

Nr. 76 und 77. Zwei Quadrate in Point lace-Arbeit. Verwendung für Blusen, Kleider u. (Naturgroße Zeichnung auf dem Schnittmusterbogen.) Je eine naturgroße gestochene Pause gegen Ertrag von 80 Pf. oder 80 h. **Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.**



Nr. 80. Vorte in Bronzemalerei, verwendbar zur Verzierung von Blusen, Schürzen u. (Naturgröße.) Naturgroße gestochene Pause gegen Ertrag von 80 Pf. oder 80 h. **Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.**



Dunkelbraun
  Hellbraun
  Grün
  Dunkelblau
  Hellblau

Drei Muster im neuen Stif, in Kreuzstich auszuführen. Benutzbar für Decken, Vorhänge, Kissen, Bezüge u.  
 Komponiert von Pauline und Johanna Kabiska, Wien I., Elisabethstraße 4.

Fortsetzung von Seite 457.

Abb. Nr. 81. Ballmantel. Als Grundmaterial zur Herstellung des Mantels wird weißer Seidenmuffelin verwendet, der ganz mit Spitzenstoff gedeckt erscheint. Die Figuren der Spitzen sind mit weißer Seide nachgestickt, so daß die Musterung scharf hervortritt. Der Mantel hat die Form eines faltigen Hängers und ist an den vorderen Kanten und um seinen Halsauschnitt mit einer weißen Straußfedergirlande besetzt. Die halblangen, mit Maraisivolants besetzten Ärmel sind teilweise von den Krageanteilen gedeckt, die in angegebener Art in Stufenfalten bis zum unteren Rande reichen und die Ausläufer des faltigen stolaartigen, separat ausliegenden Rückenblattes bilden.

Abb. Nr. 82. Gesellschaftsleid aus schwarzem Tüll. Der reich eingereichte Rod fällt über eine Grundform aus beliebigfarbigem Seidenstoff, die in gleicher Form zu schneiden ist, also ebenfalls faltig aufsteigt. Den unteren Rand des Rodes umgeben eingereichte, etwa je 12 cm breite Volants aus gleichartigem Stoff, die mit Bändchen und Plitterscheibchen besetzt und etwa 3 cm vom Rande entfernt mit Samt- oder Satin Liberty-Bändchen benäht sind. Die Volants müssen selbstverständlich so besetzt werden, daß der Rand des einen den Ansatz des anderen deckt. Oberhalb der ersten zwei Volants erscheinen vier Reihen von Bändern glatt aufgenäht, ebenso sind die beiden darauffolgenden Volants mit vier Reihen von Bandbesatz abgeschlossen. Die Taille, die vorn und rückwärts herzförmig ausgeschnitten ist, schließt vorn mit Druckknöpfen und löst in angegebener Art die Oberstoffvorderteile sich kreuzen. Der Oberstoff wird faltig genommen, das heißt, oben und unten eingereicht und von einem doppelten Volantbortenragen fast ganz gedeckt. Dieser verjüngt sich der vorderen Mitte zu und fällt, verstärkt besetzt, vom Ausschnitt heraus, so wie dies die Abbildung genau anzeigt. Die Volants der Borte decken auch die halblangen Stodenärmel, denen gereichte Volants angelegt sind, in der Weise, daß diese scheinbar aus dreißig übereinanderfallenden Volants bestehen. Der Haltengürtel aus Samt oder Satin Liberty-Band hat eine mit Fischbeinstäbchen gestützte Grundform und schließt seitlich oder rückwärts unter einem kleinen Köpfchen.



**Bezugsquellen.**

**Wadentopfbau und Kostümbau:** Für Abb. Nr. 1 und 2 auf der ersten Umschlagseite: Mathilde Woller, Wien I., Rohrmart 6.

**Stäben:** Für Abb. Nr. 2-6: Ludwig Herzfeld, t. u. f. Hoflieferant, Wien I., Bauernmarkt 10.

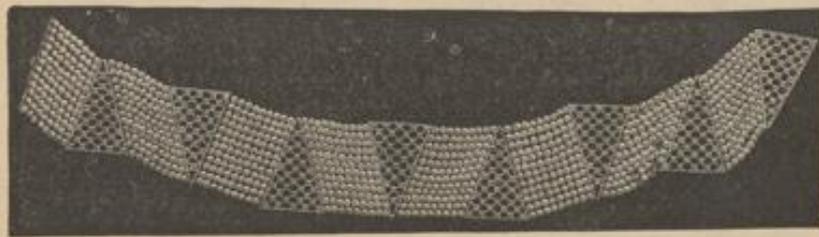
**Gürtel, Gürtel, Broschetten und Taschen:** Für Abb. Nr. 7, 10, 24 und 55: Friedrich Fischer, Wien I., Körnerstraße 2 (Palais Equitable).  
**Gürtel:** Für Abb. Nr. 7-9, 26-28: Siegfried Orndorf, Wien VI., Mariahilferstraße 35. — **Plitterscheibchen, Bandrossetten und Passementverzierungen:** Für Abb. Nr. 11 bis 13, 16, 53 und 57: Klüger & Reufeld, Wien I., Seilerstraße 3.

**Tüll, Musselin, Crêpe de Chine, Taffet und Satin Liberty:** Für Abb. Nr. 15, 16, 27, 32, 37 und 52: Adol. Gruber & Cie., kgl. Hoflieferanten, Järsch (Schweiz).

**Tüll, Spitzen und Musselin:** Für Abb. Nr. 17, 25 und 56: Ludwig Herzfeld, t. u. f. Hoflieferant, Wien I., Bauernmarkt 10.

**Wadentopfbau:** Für Abb. Nr. 18: Math. Binagl, Wien II., Praterstraße 50; für Abb. Nr. 19, 20 und 29: k. k. Hoflieferant Alexander Blaschke & Co., Wien VI., Koriathilferstraße 33.

**Schmuck:** Für Abb. Nr. 21, 22, 26-28: Anton Feldwein, Wien I., Wildgasse 2. — **Ballblumen:** Für Abb. Nr. 4, 25 und 49: Siegm. Steiner, Wien I., Bauernmarkt 16.



Nr. 58. Modernes Halsband.



Nr. 84. Fächer aus Seide mit eingestrichen Spitzenfedern und Plitterscheibchen.

Die Beschreibung des Umschlages befindet sich im Inseratenteil.



# Seiden-Grieder-Seiden

Wundervolle Neuheiten für Roben und Blusen in unerreichter Auswahl zu billigsten Preisen porto- und zollfrei an jedermann. Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 25 Heller.

**Seidenstoff-Fabrik-Union**  
**Adolf Grieder & Cie., Zürich L12**

kgl. Hoflieferanten

(Schweiz).

## Österreichisches Kostüm-Atelier

ALEXANDER BLASCHKE & CO.

Kammerlieferanten Seiner k. u. k. Hoheit des durchl. Herrn Erzherzogs Otto, Lieferanten des k. k. Hofopertheaters, des k. k. Hofburgtheaters, des Deutschen Volkstheaters und des Kaiser-Jubiläum-Stadttheaters in Wien, des Bamberger Stadttheaters, des königl. Deutschen Landestheaters in Prag, des königl. Hoftheaters in München, der königl. Hoftheater in Dresden, des Conried Metropolitan Opera House in N. York etc. etc.

VI., Mariahilferstrasse 33 WIEN Eingang Windmühlgasse 2  
Telephon Nr. 854. Telegrammadresse: Kostümatelier, Wien.

LONDON SW. 33, Haymarket.

Theater-, historische u. Phantasieloküste, komplette Theaterausstattungen.

### Damen- und Herrenkostüme für den Fasching.

Kostenvoranschläge auf Verlangen umgehend.

Unterrock, Morgenjäckchen und Strümpfe: Für Abb. Nr. 29, 30 und 31—32; Felbermaier & Co., „Zum Herrnhüter“, f. u. f. Hof- und Kammerlieferanten, Wien I., Neuer Markt 17.

Jabotfragen und Arawatte: Für Abb. Nr. 33, 34 und 35: Ludwig Herzfeld, f. u. f. Doltscherau, Wien I., Bauernmarkt 10.

Ballmesterieborste: Für Abb. Nr. 38: Weidner & Kral, Wien I., Seifengasse 3.

Tuch: Für Abb. Nr. 39: Albert Hardt, f. u. f. Hof-Ludlieferant, Wien I., Freisingergasse 1.

Abendmantel: Für Abb. Nr. 41: Maison Drecoll, Paris, place de l'Opera, und Wien I., Radlmarkt 7.

Halbband und Häker: Für Abb. Nr. 42 und 43: Josef Raturath, Wien I., Graben 10.

Toilettefisch: Für Abb. Nr. 49: Prag-Rudolfer Rohwarenfabrik, Wien VI., Mariahilferstr. 1.

und, was die Hauptsache ist, der Haut nicht schadet. La fleur de Pêche vereinigt alle diese Eigenschaften in sich. Dieses Poudre de Riz, das in allen Nuancen in der Parfumerie Exotique, 35, Rue du Quatre Septembre, existiert, gibt dem Teint, wie sein Name besagt, den reizenden, frischen Glanz der Pfirsich. Gegen ergrauende Haare wendet die vorsichtige Pariserin Poudre Capillus aus der Parfumerie Ninon, 31, Rue du Quatre Septembre, an, das das Haar in seine natürliche Farbe zurückbringt, ohne es zu benehen. Alle diese verhältnismäßig bescheidenen Wünsche können auch nach den Feiertagen erfüllt werden.

Georgette Francke.



Nr. 55. Krawatte aus Spitzen mit gaufrirten Volants und du ter Bänder.

### Pariser Brief.

Weihnachten und Neujahr sind vorüber, und wohl viele Wünsche sind erfüllt worden. Ob alle auch befriedigt wurden? Ob der zärtliche Gatte, der vorzügliche Vater jene geheimnisvollen kleinen Koffeiten aus Paris kommen ließ, die alle Damen, die auf die Erhaltung ihrer Schönheit hohen Wert legen, so sehnlich wünschen? Es muß wohl so gewesen sein, denn Paris, der berühmte Parfümeur, der die österreichischen Produkte des Dr. Dps erzeugt, konnte den Anforderungen, die an ihn gestellt wurden, kaum genügen. Glücklicherweise hat er auch in Wien ein Depot, in dem man alle Sachets de Beauté, die man nur wünschen mag, erhält. Seine Bandolettes contre les rides, die in wenigen Minuten jede Spur von Runzeln verwischen, findet man auch im Wiener Depot, IX., Lärkenstraße 10. Nicht weniger erwünscht war von schönen Frauen ein gutes Poudre de Riz, das den Teint erfrischt, verschönt

### Notizen.

Die Firma L. Reichner, Berlin, hat für ihre vorzüglichen Gesichtspuder auf der Weltausstellung in St. Louis den höchsten Preis, den Grand Prix, erhalten.

Die Erfinderin der orthopädischen Vorrichtung „Charis“ zur Glättung von Falten und Runzeln und zur Verbesserung unschöner Gesichts- und Nasenform und Züge,

# Echt orientalische, schöne neue Afghanistan = Teppiche

(siehe Abbildung)  
Mindestausmass: 100 cm breit, 150 cm lang.  
Preis 30 Kronen.

## Teppichhaus ORENDI

k. u. k. Hof- u. Kammerlieferant

Wien I., Lugeck Nr. 2.

Das vom Teppichhause Orendi unterhaltene Lager von Kuriositäten, antiken orientalischen Teppichen sowie von aussergewöhnlich grossen Dimensionen orientalischer Teppiche geniesst einen internationalen Ruf.

Grosser, reich in Farben ausgeführter Prachtkatalog über Teppiche, Vorhänge, Decken, Lambrequins, Divanüberwürfe etc. etc. gratis und franko.



Damen, welche sich nach der

# Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, die **Muster unserer Neuheiten zu verlangen.** Spezialität: **Seidenstoffe** für **Braut-, Ball-, Gesellschafts- und Strassentoiletten** und für **Blusen, Futter** etc. in schwarz, weiss und farbig.

Wir verkaufen **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.

**Schweizer & Co., Luzern 0 2** (Schweiz)  
Seidenstoff-Export, königl. Hoflieferanten. 5105

# Hunyadi János

**DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER**  
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.  
BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST, K. u. K. HOF-LIEFERANT.

1. k. Oesterreichisches Patent Nr. 14.879, Deutsches Reichs-Patent 131.122 Schweizer (Eidgenössisches) Patent + Nr. 26.378, und des vorzüglichen Teintmittels „Sei gegrüßt“ ist Frau Schwenker, Berlin A. D. Potsdamerstraße 86 B. „Charis“ und das Teintmittel „Sei gegrüßt“ sind nur bei der Erfinderin zu kaufen. Etwaige wertlose Nachahmungen weist man zurück.

Wir leben im Zeitalter der Aufklärung und es ist wirklich erfreulich, wie rasch man sich heute das Gute aneignet und das Schlechte verwirft. Ein solches Beispiel geben uns die praktische Hausfrauen in der Auswahl der Bedarfsartikel zur Bereitung des täglichen Frühstückes, des Kaffees. Ein tatsächlich vorzügliches Zusatz zum Bohnenkaffee ist

Imperial Feigenkaffee mit der Krone. Dieser Feigenkaffee ist der beste unter den guten. Sein Wert übertrifft alle Wurzel- und Getreidekaffee-Surrogate und in kurzer Zeit erkannte man dessen besondere Vorzüge; seine Liebhaber vermehrten sich täglich und er findet ebensogut Verwendung in den Häusern der Armen wie in den Palästen der Reichen.



Nr. 86-88. Winterhüte aus glattem und Veloursfilz.

Grammophon-Neuheiten. Im Monate Jänner bringt die immer rührige Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft unter andern folgende bemerkenswerte Neuaufnahmen für Grammophon: R. k. Kammerlänger Graf Schmedes: Entree lied des Raoul aus „Eugenio“ und Pastorale aus „Prophet“, zusammen auf einer Monarch-Platte; Igl. Hofopernlänger Karl Böhm: „Ihr Wangenpaar“ aus „Eugenio“; I. k. Hofburgschauspieler Bernhard Baumeister: Szene aus „Falstaff“; Orchesterplatte: Chor aus „Tannhäuser“. Die hier genannten sowie die übrigen sehr gut gewählten Neuaufnahmen sind durchwegs in der Wiedergabe tadellos, vorausgesetzt natürlich, daß sie auch auf den rechten Apparaten mit Marke „Schreibender Engel“ gespielt werden.

Die interessante Preisanschreibung, die in dem Hefte der „Wiener Mode“ vom 1. Oktober v. J. enthalten war, fand eine überaus große Beteiligung. Das Ergebnis derselben, das in Gegenwart des k. k. Notars, Herrn Dr. August Kolisko, festgestellt wurde, wird im Anseratenteil dieses Heftes veröffentlicht. Bemerkenswert war es, daß viele Einsenderinnen ausdrücklich bemerkten, die Annahmepreise „Koh-i-noor“ seien ihnen bekannt, sie verwenden schon seit längerer Zeit absolut nur diese wegen ihrer Verlässlichkeit und exakten Ausführung. Dagegen scheint es bedauerlich, daß immerhin eine nicht geringe Zahl von Bewerberinnen, die zweifellos infolge der Preisanschreibung gewiß ausdrücklich Annahmepreise verlangten, andere Sorten erhielten und daher diese einsandten. Allerdings ergab sich hierdurch eine kleine Kollektion verschiedener Fabrikate, bei deren Vergleich man so recht genau sehen konnte, wie ausnahmslos alle andern in der Ausführung gegen die Marke „Koh-i-noor“ zurückstehen. Es sei daher auch dieser Anlaß dazu benützt, die p. k. Damen in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam zu machen, sich stets zu überzeugen, ob auf den Knöpfen die Marke „KIN“ eingepreßt ist, die allein die Garantie verlässlicher und bester Qualität bietet.



Nr. 89. Toiletterisch aus Mahagoniholz mit versenktem Spiegel.

# Damentuch in allen Farben

sowie englische und französische Neuheiten für Damenkostüme, Covert coat, Loden etc.



Seit jeher bekannt — reelle — Einkaufs-Quelle

**Albert Hardt** k. u. k. Hof-Tuchlieferant  
— Zur Schäferin —  
Wien I., Freisingergasse 1 (nächst dem Stefansplatz).  
Muster gratis und franko.

## Bestens empfohlene Firmen:

- Ausstattungen, Feinwand und Wäsche** „Zum Herrnhuter“, Wien I., Neuer Markt 17.
- Bettfedern** aller Preislag. Bettwaren eigener Erzeug. H. Doman Wien VI., Steingasse 18. Preisliste gratis.
- Braut-Ausstattungen** Spezial-Wäsche (Schlül) „Sur Marie“, Wien VIII., Varringergasse 36 (Atrichs im Hause).
- Buntstickereien** fertig u. angef. m. Water of Rur- und Wirkwaren. En gros u. en detail J. M. Müller's Nachf., Wien VI., Mariahilferstr. 39.
- Chem. Färberei u. Pulverei** prompteste Ausföhrung, auch Pr. v. d. J. D. Stöckinger, Wien I., Spiegelgasse 10.
- Crinol.-Fonwässer** Preis 2 K. Nerglich stänzend begutachtet. Apotheke „Allertrone“, Wien VII., Mariahilferstr. 110.
- Damen-Handarbeiten**, angefangen u. fertig. Ludwig Homotus, Wien I., Freisingergasse 4.
- Färberei** u. chem. Waschanstalt. Schöne Anstalt F. v. d. J. Emetano, Wien XIII., Singerstr. 104. Teleph. n. H. 54.
- Gloden-Brot** ist das beste. Verkaufsstellen in allen Bezirken. Adressen auf Verlangen durch Rudolf Waldenwanz, Wien-Penzing.
- Handschuhe** J. A. Kment, Wien I., Gumpelstr. 7. Stets das Neueste, was die Mode bietet.
- Juwelen, Gold- u. Silberwarenlager** Anton Feldwein, Juwelier, Wien I., Nildgasse 2. Am Peter.
- Kinderwagen** Kinderbetten, Kinderküche, Kleiderk. R. Weinberger, Wien VI., Neuhofstr. 87.
- Leinen** Wischzeuge, Wäsche-Korrekturen Joseph Branner & Söhne, I. u. I. Hoflieferanten, Wien I., Am Hof.
- Linoleum** (Kork-epplage) H. G. Goldmann's Nachf. A. Reichel, Wien I., Rotovvating 3.
- Mme. Gabrielle Kohn** für Seidn und Haarpflege. Von 11 bis 4 Uhr; auch dreifach, Wien I., Gleichnam 1 6.
- Mal-, Brandmal-** und Hautpflege-Preparaten Hier & Söhn, Wien I., Tegethofstr. 9.
- Möbel-Fabrikant** Niederlage von Aug. Knobloch's Nachfolger Wien, Neubau, Freitgasse 10 und 12.
- Vasementerie** Bänder, Spigen, Anklipfe, Quaderartikel u. in reicher Auswahl. Stets Neuheiten Johann Wegl, Wien I., Spiegelgasse 6.
- Porzellan-Niederlage** Ernst Kohn Wien, Mariahilferstr. 15-16. Komplette Service jed. Waren in reichster Auswahl.
- Silberwaren** Besteck u. Tafelgeräthe J. de Genres, S. G. Dub Fabrik u. Niederlage Wien VII., Sigl r. 10 65.
- Stickereien** angefangene und fertige nach allem Material. A. Dollan, Wien I., Seilergasse 8.
- Uebersiedlungen** Caro & Jellnet Wien, I. Bezirk, Schottenring 27. Möbel-Entlagerung.
- Uhren** H. Herz & Sohn, Wien, Freyungplatz 6 u. Körntnerstr. 85. Eigene Erzeug. (Weltausstellung S. Louis 1904 hors concours) u. größtes Depot beider Genere. Was alle Präzisionsuhren und Chronometer.
- Zeichen-Atelier** Johann Döschner, Wien I., Fleischmarkt 20. Redernte Entwurf für Weiß- und Kunstmalerei.



Wöblisch: Kunsthandwerke in Jstollen: Die Schülerinnen der Epibensschule in Marggertra di Pragga bei der Arbeit. (Siehe Text Seite 465).

## Die Leute von Effkebill.

Nachdruck verboten.

Erzählung von Thudneke Kühl.

2. Fortsetzung.

Auf Spättinghof wohnt Carsten Jakobsen mit seiner Frau und seinen Kindern Karen und Detlev. Der Bauer, ein Mann der Dessenlichkeit, regt auf einer Herbstgesellschaft in seinem Hause die Gründung des Friesenvereines an, die sich in Husum vollzieht. Seine Frau fährt ein weltfremdes Dasein in einem Hinterstückchen. Heinrich Eggers von Holmershof, Karens von ihr mit Hochmut behandelter Bewerber, hat sich geweigert, etwas für die Dessenlichkeit zu tun, bevor er seinem verschuldeten Hof genug getan habe. Während des Husumer Festes hat der neue Diakon von Effkebill, Pastor Storm, seinen Antrittsbesuch auf Spättinghof gemacht. Als er seinem älteren Kollegen seine dort empfangenen Eindrücke mitteilt und zugleich Maria Sörensen ein wenig aus dem Dunkel ihres einsamen Kinderdaseins hervorzieht, kommt die Nachricht, der betrunkene Zimmermann Pajns habe wieder seine Frau mißhandelt. Storms Versuch, hier Wandel zu schaffen, scheiterte, wie er überhaupt in Effkebill mehr verschlossene als offene Tore findet. Bei einem abermaligen Besuch auf Spättinghof läßt Frau Jakobsen ihn zu sich bitten.

Das Gesicht Karen Jakobsens, das schon bei ihrem Eintritt in die Hinterstube einen Schimmer seiner Fröhlichkeit verloren hatte, sah nun kühl und ernst aus. Das junge Mädchen ging zurück zu den Männern und überbrachte die Botschaft.

Für einen Augenblick legte sich Carsten Jakobsens Rechte auf die schlanke Hand des Pastors. „Meine Frau ist ein wenig seltsam — hat etliche fixe Ideen, Herr Pastor, betrachten Sie sie als Kranke, bitte ich.“

„Gewiß hat Mutter wieder religiöse Fragen auf dem Herzen,“ flüsterte Karen ihrem Bruder spöttisch zu.

„Bitte, sprich nicht in diesem Tone von unserer Mutter,“ sagte Detlev leise, in verweisendem Tone.

Nach einer für die drei Zurückbleibenden unbehaglichen Viertelstunde trat der Pastor wieder ein, doch weder sein Mund noch seine Miene wurden zum Beträger an der Mission, die er empfangen. Nur eine seine Röte zog unter dem dreifachen Blick der seiner Harrenden über sein blaßes, von dunklem Haar und Bart umrahmtes Gesicht.

„Nun braue uns einen Grog, Mädchen — und ein wenig nördlich kann er sein.“

„Ich muß danken, Fräulein Jakobsen,“ lehnte der Gast höflich ab.

„Ach, ich vergaß — o Pastor Storm, Unglücks Mensch. Sie wissen nicht, was Sie tun, wenn Sie den Sorgenbrecher aus Ihrem Leben hinauswerfen!“ sagte der Bauer mit tönender Stimme und legte seine Hand auf des jüngeren Mannes Schulter.

„Was für mich vielleicht ein Sorgenbrecher wäre, möchte für andere, für die, deren Wohlfahrt ich zu verantworten habe, ein Sorgenbecher sein.“

„Sie fassen alles zu gründlich auf,“ tadelte Jakobsen. „Jugend geht so gern in die Tiefe — Alter vermag sich an dem heiteren Schaum der Oberfläche zu erfreuen. Ein Glas Grog oder Feins, das macht in der Abrechnung unseres Lebens nichts aus — nur für die Sache der Mäßigkeit sollte man mit Schwert und Kelle wirken.“

„Ich muß einmal auf die zwischen uns schon erwähnte mittlere Linie kommen, Herr Jakobsen, und behaupte, daß es Leute gibt, die sie, auch mit dem besten Willen, nicht zu treffen vermögen.“

„Absolute Enthaltbarkeit ist ein Zwang, der nicht paßt für unser Volk, dem die Freiheit Religion ist.“ Der Hausherr wurde allgemach ein wenig gereizt.

„Jan Pajns hat vorige Nacht Frau und Kinder zum Hause hinausgeworfen und die Tür hinter ihnen zugeschlossen. Die Kinder sind im bloßen Hemde zu ihrem Großvater gelaufen und haben ihn aus dem Schlafe geklopft. Jan Pajns war früher doch auch nur ein mäßiger Trinker.“ Diese fast monoton gesprochenen Worte kamen über die Lippen des Budligen.

Das Alte Gereiztheit ließ nach, wie wenn Del auf brandende Wogen gegossen wird. Seinem Sohne gegenüber war er allezeit weich und nachgiebig. „Du stehst nicht in dem Strom der Zeit, Detlev, drum wirst du nie begreifen können, warum es nötig ist, daß uns Männer der brutalen Arbeit von Zeit zu Zeit ein kleiner Rausch erfaßt. Der Trunk löst manche gebundene Geisteskräfte, er gibt uns zu Zeiten den Mut, den wir brauchen und zu dem uns niemand sonst verhilft. Wenn nicht viel Wein geflossen wäre damals, als wir Versammlung abhielten über unsere Stellungnahme zu der neuen Gemeindeordnung — niemals hätte

ich die schwerfälligen Eiderleute zu einem einhelligen Entschluß gebracht, und um unsere geradezu vorbildliche Verfassung wäre es geschehen gewesen.“

Nun war dem Gespräch wieder eine ebene Bahn eröffnet. Manch interessante Belehrung ward dem Fremden zuteil, und doch war keine eigentliche Befriedigung in ihm, als er Spätlinghof verließ. Jenes Familienlebensstück Risse und Sprünge — offene und heimliche — und in seiner gewissen schwermütigen Neigung, sich vom Einzelnen aus aufs Gesamte zu beziehen, erwog er auf seinem Heimwege in dunkler Nacht die trüben Fragen, wo in der Welt überhaupt Harmonie zu finden sei, wo das Gleichmaß von Kraft und Willen — zwischen Aussaat und Ernte — wo das rechte Verhältnis zwischen der Schuld und der Liebe, die sie deckte.

Als er an dieses Tages Ende die bescheidene Reihenfolge von Erlebnissen und Eindrücken überdachte, die er gehabt, erschien ihm als freundlichstes Bild die kleine Maria, die froh und emsig sich ein schimmerndes Schneehaus baute und gewiß nicht an Sturm und Regen dachte, die ihr Werk noch in dieser Nacht vernichteten.

Ein Tropfen Freude ist mehr wert als ein Becher voll Klugheit, sagte er zu sich selber, als sein Fuß über die schmale Grenze zwischen Traum und Wachen schritt.

#### Fünftes Kapitel.

Es war Weihnachtsabend geworden, und die Kinder zogen von Haus zu Haus, von Hof zu Hof und sangen die alten Liebesweisen von dem Kindelein in Bethlehems Stall. Ein beliebter Wallfahrtsort war an diesem Tage Spätlinghof, obgleich er so weit von den Verkehrswegen ablag, denn dort gab das freundliche Fräulein mit raschen Händen und fröhlichen Worten einem jeglichen Sängler einen Groschen und noch Kapsel und Kuchen obendrein.

Der heilige Abend aber war auch der einzige Tag des Jahres, an dem Frau Jakobsen aus ihrem schweren Traum erwachte. Es kam Leben und, wie es schien, Freude in sie, und sie deckte den Thron und den Dienstboten einen reichen Weihnachtstisch. Und wenn dann Carsten Jakobsen im Kreise seiner Hausgenossen mit seiner klangvollen Stimme die alte Friedens- und Freundschaft von Bethlehem las, sah die Hausfrau gesenkten Hauptes da, und die Tränen fielen in ihren Schoß. Wer dann in diese Runde geschaut hätte, dem wäre sie wohl lieblich und friedensreich ohne Mägen vorgekommen. Am Klavier saß die Tochter des Hauses, neben ihr stand der Bucklige mit der Geige, und hold und schön klang's durch den Raum:

Erhöret mein Volk,  
Spricht der Herr, euer Gott — — —

Der Schrein der Sorgen war an einen verborgenen Ort gehoben worden. Nicht für lange freilich.

Und im Pastorat saßen die geistlichen Herren, die kleine Maria, Trina und Peter Reimers bei Tee und Kuchen und freundlicher Rede. Wenn aber die Rede einmal verstummte, spielten der Pastor oder das kleine Mädchen ein Weihnachtslied nach dem andern, daß Trina und Peter meinten, so schön wie heuer sei's noch nie gewesen.

Und als Knecht und Magd gegangen waren, setzte Pastor Storm sich noch einmal an das Instrument und spielte Beethovens Hymne an die Liebe, kaum selber wissend, welche ein gewaltiges Pathos in dem Spiel lag, mit dem er heute Abend der Vergangenheit ein Totenopfer brachte. Sörensen las derweil, Maria aber lauschte mit vorgebeugtem Leibe und großen Augen. In diesen Augen, die dunkel in dem erloschenen Gesicht standen, las der Spieler, als er geendet, ein dämmerndes Verstehen, ein schüchternes Mitleid. Er legte für Sekunden die Hand vor die Augen, doch als er sie sinken ließ, war sein Gesicht still und zurieden. Es war kein schlechter Weihnachtsabend, ob schon kein Baum brannte

und kein frohes Stammengemenge ertönte, und ob schon ihm Eva Seebek mit spottendem Federstrich die alte Freundschaft gekündigt hatte — gerade heute, zum heiligen Abend. Der soziale Pastor — der Armeleutepriester — sie könne sich diese Votabeln nicht einstudieren.

„Gute Nacht, Herr Pastor.“

„Gute Nacht, Maria.“

Ganz lose hält er ihre harte, schmale Hand in der seinen. „Mich dünkt, du bist gewachsen.“ Sein Blick riß ihre schwächliche und ziemlich hoch aufgeschossene Gestalt.

„Ja, aus Saft und Kraft gewachsen,“ sagt Pastor Sörensen, von seinem Buch ausblickend, tadelnd. Er spricht fast immer tadelnd zu ihr, Pastor Storm hat kaum eine andere Tonart aus seinem Munde gehört. Heut kommt's ihm einmal wieder zum Bewußtsein, daß Maria Sörensen eine kleine Schattenpflanze ist, und er gelobt sich, daß es so nicht bleiben soll.

Jau Pajns vier Kinder hatten zwanzig Mark heimgebracht vom Singen. Das gab einen lustigen Abend im Zimmermannshaus. Ein großes Stück Fleisch wurde in eitel Butter gebraten, daß minder begüterten Nachbarn vor Neid der Mund wässerte, Berge von Kuchen waren gekauft worden, und Theb Pajns, der arme kleine Schwachsinnige, sah glückstrahlend vor seinem Tischchen und aß sich satt und überfett.

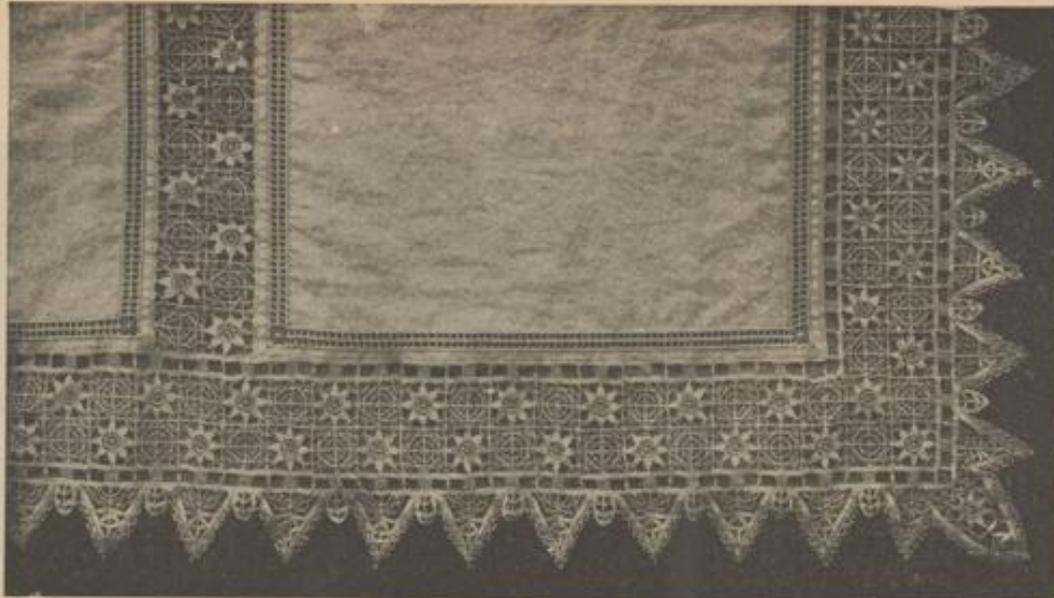
Kurz vor dem Feste hatte der Zimmermann eine Freude erlebt. Zufällig hatte er nämlich auf der Werft, wo er Ausschilfe leistete, einen alten



„Weibliche Kunstindustrie in Italien: Das Hochzeitsgeschenk der Frauen Triano für das italienische Königs-paar. (Tafeltuch mit Spitzeninsignien, eingelegetes geschnittes Kissen.)“



„Weibliche Kunstindustrie in Italien: Kissen nach toskanischen Mustern.“



Weibliche Kunstindustrie in Italien: Tischtuch, angefertigt für die Königin-Mutter Margherita nach florentinischen Epochen der Großen von Gondi.

Freund und Regimentskameraden gefunden, der dort als Kesselschmied angestellt war.

„Schleswiger, bist du das wirklich?“ hatte plötzlich eine tiefe, fröhliche Stimme gerufen, und ehe noch der schwerfälligerer Jan ja oder nein sagen konnte, hatte ihm der Schmied vor Freude fast die Faust zerdrückt.

„Nein, nein, ist das eine Freude, Junge! Wenn Mittag gemacht wird, kommst du mit zu meiner Paula — wir haben uns ein Häuschen gekauft in der Johann Adolfsstraße, klein, aber mein!“ lachte der Rheinländer.

„Klein, aber fein,“ dachte Jan Payns, als er's betrat, und die Frau des alten Freundes kam ihm so elegant und zierlich vor, daß er einen lirtischen Krachfuß vor ihr auführte. Und fein und elegant war die ganze kleine Häuslichkeit und waren die drei Kinder — und Ruhe und Gemütlichkeit erfüllte den kleinen Raum, in dem Frau Paula am Nähtisch saß, die Männer im Sofa.

„Das ist ein Kamerad gewesen, Paula!“ rief der fröhliche Wirt. „Ein Gemüt der Jan — so was gibt's nicht zum zweiten Male! Bin ja auch ein ganz guter Kerl, und mir ist's gut ergangen im Leben, aber der Schleswiger hat's doch noch zehnmal besser verdient. Na warte, alter Freund, dir rücken wir nächstens mal in deine Villa ein — was, Paula?“

„Weiß nicht, wie Frau Payns darüber denkt,“ erwiderte die junge Frau.

„Na hör mal, Frau!“ rief der Schmied entrüstet, und Jan Payns beicite sich, für seine Vene gutzusagen. Nur daß er sieben Kinder habe und nicht alles so am Schnürchen sein könne — wie hier.

„Mensch, mach' mir nichts weis!“ lachte der Hausherr. „Hast du nicht im Regiment der Waschbär geheißt, weil nichts dir akkurat genug werden konnte und mit dem Waschen und Putzen kein Ende war?“

Und als Jan Payns das ganze zierliche Hauswesen gesehen und angestaunt hatte, lehrten die Männer an ihre Arbeit zurück. Am Neujahrstage aber erschien der Kesselschmied Weiskleder mit seiner Paula in Estebüll, und obgleich Vene Payns die Stube nach bester Einsicht ausgeputzt hatte, erkannten die Gäste fast auf den ersten Blick die ganze bodenlose Unordnung dieser Wirtschaft, die Verkommenheit an allen Ecken und Kanten, dann die Kümmeiflasche auf der Hobeibank. Still und traurig zog Weiskleder wieder ab, kühl und schnippisch seine kleine Frau. Jan Payns aber blieb wie ein geschlagener Junge zurück und wagte vor Scham kaum um sich zu blicken. Und als dann gleich darauf Vene trällernd, eine große rote Krawatte über das schlecht schließende Kleid gesteckt, eintrat, schlug er sie und schrie: „Du bist meines Lebens Schande, du Dirn! Du hast mich zum Abscheu meiner Freunde gemacht, daß ich mich nicht sehen lassen mag in diesem Stall von einem Haus! Du — du — du lieberliches Weib!“ Schreiend entwand sie sich ihm, er aber senkte den Kopf noch tiefer und nannte sich selbst einen elenden Hund.

Das war die tiefste Demütigung, die er erfahren hatte — dieser klägliche Bankerott vor den fröhlichen

Augen des alten Kameraden. „Darüber komme ich nicht weg,“ murmelte der Zimmermann.

Vene aber beharrte auch in ihrem Groll, denn diesmal hatte sie das Bewußtsein der Unschuld gehabt. Hatte sie nicht alles hübsch in Ordnung gehabt in der Vorderstube und die drei ältesten Kinder manierlich angezogen? Warum riß Jan, der Tölpel, denn auch die Schlafkammertür auf und ließ die Leute da hineingucken? Und was hatte das seine Poß in der Küche zu tun! Ihr Mann war ein Trinker, und sie konnte eben nicht alles so in der Reihe haben, und mit sieben Kindern hatte man doch auch seine liebe Not! Frau Payns weinte manche bittere Tränegekränkter Unschuld. Und was Jan noch gar nicht mal wußte — sie war Altjahrsabend zur Kirche gewesen, und da

Pastor Sörensen so großartig gepredigt hatte, daß man von Jahr zu Jahr ein besserer Mensch werden und immer aufwärts steigen müsse, hatte sie sich vorgenommen, in aller Heimlichkeit ganz akkurat werden zu wollen, und am Neujahrstage war der Anfang damit gemacht worden. Natürlich, auf einmal konnte nicht alles werden, wie es sein sollte, aber „lieberliches Weib!“, das hatte sie diesmal am wenigsten verdient gehabt.

Pastor Sörensens Silvesterpredigt hatte nicht nur an Frau Payns Herz und Gewissen gekocht, sondern manch einen andern auch getroffen. Er nahm es im allgemeinen nicht so sehr genau mit seiner Vorbereitung für die Sonntagspredigt, aber ab und zu, wenn die Leute dröhnig und gelanweilt in den Kirchenstühlen saßen, konnte es geschehen, daß ihnen unvermutet von der Kanzel her ein scharfer Wind ins Gesicht fuhr, daß sie die Ohren spitzen mußten. Und die Altjahrsabendpredigt nun gar, die war sein eigenes Feld! Ausgerüstet mit weitgehender Kenntnis der Lebensverhältnisse seiner Gemeinde, ließ er wüchtig sein „Du bist der Mann“ von der Kanzel hernieder tönen, und die Unbächtigen erholten sich erst von ihrer Bestürzung durch den Gesang, der nach der Predigt brausend und doch lieblich die schöne alte, kerzenerhellte Kirche durchzog.

Ein Jahr geht nach dem andern hin,  
Der Ewigkeit entgegen.  
Ach, möchte doch der träge Sinn  
Dies fleißiger erwägen,  
Ach, brächte doch ein jedes Jahr  
Viel neue, gute Früchte dar!



Weibliche Kunstindustrie in Italien: Klartuch, angefertigt für den Kardinal Gibbons in Baltimore.

In manchem Hause wurde an diesem Abend gesagt, daß der Pastor einmal wieder diesen oder jenen ins Gebet genommen habe, und jeder kehrte wacker vor seines Nächsten Tür.

Ueber dem Friedhof hing des kalten Mondes fast vollendetes Rund — es fror, daß es knackte, wie die Leute sagten. Eine der letzten, die den Koniferengang hinab zur Straße ging, war Karen Jakobien. Sie hatte an der Kirchthür auf Pastor Storm gewartet. Als er sie plötzlich im ungewissen Licht vor sich stehen sah in starker, junger Schönheit, erschrak er und wähnte für eine Sekunde Dauer, sie sei eine andere und zu ihm gekommen aus verbliebenen Tagen. Sie zog die feinen, dichten Brauen fest zusammen und sagte: „Meine Mutter läßt Sie fragen, wie weit Ihr Werk gediehen sei.“

„Bin ich allmächtig?“ fuhr er schmerzlich auf. „Nein war das Wort, aber des Herrn ist die Tat.“

„Soll ich das meiner Mutter ausrichten?“ Sie sah ihn erwartungsvoll an.

„Ich bitte darum,“ erwiderte er, sich leicht verneigend. Und da er nichts hinzuzufügen haben schien, trat sie rasch, mit kurzem Gruß zurück ins Dunkel.

Im Koniferengang trat ein Mann zu ihr und hielt sich ihr zur Seite.

„Es ist lange her, Karen, daß wir miteinander gegangen sind.“

„Natürlich, denn wir haben ja nicht denselben Weg.“

„Das war doch einmal anders.“

Das blasse Mondlicht dämpfte die Blut auf ihren Wangen.

Er verringerte den Abstand zwischen ihnen. „Karen, der Abend ist schön — laß deinen Vater fahren und uns den Weg nach Spättinghof zu Fuß machen.“

Der tiefe, bebende Unterton seiner Worte griff ihr ans Herz. Silvester war's — da überdachte man Vergangenes und suchte des alten Jahres Schulden noch in letzter Stunde zu bezahlen. „Sag' Vater nur Bescheid, wir können zu'ammengehen.“

Langsam schritt sie voran, die Dorfstraße hinab, und wo die Mühle am Ausgang stand, wartete sie auf ihn. Hier zweigte sich ihr Weg von der Landstraße ab und führte über Fennen und Gräben dem Deiche zu. Als sie dort angelangt waren, vermochte er's, neben sie zu treten. Er wollte etwas sagen und fragen, aber seine Lippen verstummten vor der großen Natur. Vor ihnen lagen gewaltige Eisblöcke, übereinander geworfen, grünlich schimmernd, auf ihren Häuptern ein silbernes Krönlein, aus Mondstrahlen geschmiedet. Das war das gewaltige, eisgefehlte Wattenmeer. Und wie er's ansah, sagte er etwas ganz anderes, als er wollte.

„Karen Jakobien, so werde ich, wenn du fortjährest mit deiner Eisesstätte.“ Seine Hand zeigte hinaus auf die schimmernden Felsen.

Da lachte sie kurz, halblaut. „So etwas Großes ist noch nie in dir gewesen, Heinrich. Da kann nichts zu Felsen erstarren.“

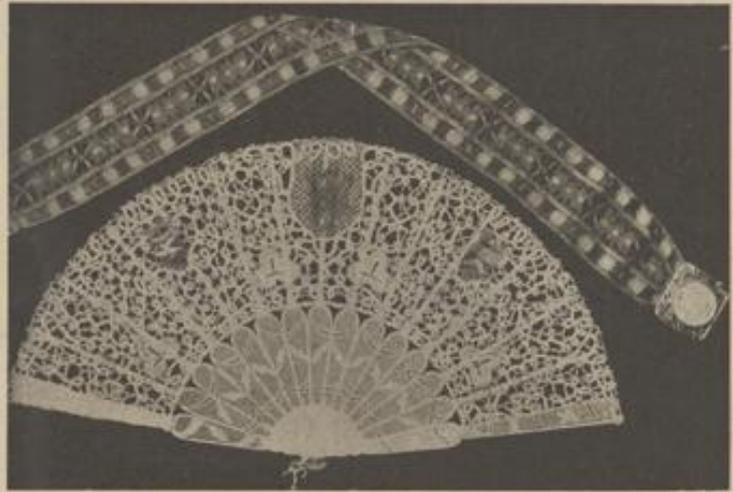


Weibliche Kunstindustrie in Italien: Tafeldecken, angefertigt für die Königin Mutter Margherita nach einem alten, in den Abruzzen gefundenen Muster.

„Was weißt du denn von dem, was in mir ist? Wie lange ist's her, daß du dich nicht um mich bekümmert hast!“

„Laß mich los, du tust mir weh,“ grüllte sie, rang ihre Hand los aus der seinen und schritt vorwärts.

„Ich kann dir's ganz genau sagen, seit wann es anders zwischen uns geworden ist — seit der neue Pastor alle Weiber in Gifftebüll betört und dich noch extra mit seiner neuen Weisheit: Im Anfang war die Tat.“



Weibliche Kunstindustrie in Italien: Polychromer Güter und Gürtel, hergestellt in der Spinnstube zu Ragazzo. (Im Besitze der Königin Helena.)

„Laß Pastor Storm aus dem Spiele.“

„Nein. Heute sollst du mir deine Meinung sagen — ich bin nicht dein Narr!“

Und diesmal entzog sie sich seinem gebieterischen Fordern nicht. Noch rascher ausschreitend, erklärte sie mit harter Stimme:

„Ein Mann, der keine Interessen hat als seine Ochsen und was die einbringen, der nichts weiß von dem, was in der Welt geschieht, der seine Erholung bei Trunk und Kartenspiel sucht und nicht, wie mein Vater, in vernünftiger Unterhaltung, ein ganz und gar tatenloser und unwissender Mensch — Heinrich Eggers, das bist du!“ schleuderte sie ihm, stille stehend, zornig ins Gesicht. „Und solch ein Mann ist nichts für mich.“ Nun flog ihr Atem vor Erregung und auch vor Furcht vor dem, was kommen würde. Und wenn der große, starke Mann an ihrer Seite ihr einen Faustschlag gegeben hätte, so wäre in ihr bei aller Schmach noch ein leises Frohlocken gewesen. Er aber langte in seine Brusttasche, nahm eine Zigarre heraus und entzündete sie gleichmütig.

„Siehst du, Karen, da redest du nun, wie du es verstehst,“ jagte er gelassen, „und du verstehst es nicht besonders gut. Ein Mann, der nicht zuerst und vor allen Dingen für seinen Besitz

strebt, ist ein Lump! Du wirst vielleicht später noch einmal an mein Wort denken. Mein Vater war auch so ein Mann, der für große Dinge lebte, wie du es wünschst. Sein Sohn muß nun Sklaven, damit er den vernachlässigten, ver schuldeten Besitz wieder hoch bringt. Er tut es auch, Karen Jakobien, verlaß dich darauf. Und indem er's tut, dient er seinem Lande eben o gut als die andern, die dir im Sinn liegen. Was nun Trunk und Kartenspiel anbelangt, der Sprecher wurde ein bißchen verlegen, „ja, Sonntags gehe ich ins Wirtshaus und Montags sitze ich vielleicht mal zu lange in Tönning“, das ist denn ja nun meine Erholung — bin ja kein gebildeter Mensch, der Klavier spielt und schöne Bücher liest. Aber das „im Wirtshaus sitzen“ kann meine Frau mir ganz leicht abgewöhnen,“ fuhr er lächelnd fort, „so groß ist das Vergnügen nicht. Willst du's versuchen, Karen?“ Er schleuderte die glimmende Zigarre weit fort und legte seinen Arm um ihre Schultern.

„Nein, ich will es nicht versuchen,“ sagte sie kalt.

Doch als sie's gesagt, war schon ein leises Weh in ihr, ein kleiner, brennender Punkt in ihrer Seele. Aber zurücknehmen? Nimmermehr! Und es war ja auch so, er

hatte es selber zugegeben — er war kein gebildeter Mann — nicht halb so unterrichtet wie sie.

Fortsetzung folgt.

## Weibliche Kunstindustrie in Italien.

Von Emilia Thiermer.

Nachdruck verboten.

Keine Zeit hat den Wert des Zusammenschlusses so voll gewürdigt wie die Gegenwart, und zwar nicht nur von Seite der Männer, sondern auch der Frauen. Auch die Frau der Kulturstaaten kennt heute die Bedeutung der Organisation für die Erfüllung ihrer mannigfachen Wünsche und Forderungen. Sie weiß, daß ein dauernder Erfolg nur durch die Vereinigung gleichartiger Interessen behufs gemeinsamen Vorgehens zu erzielen sei. Es gilt dies insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet. Hier liegt in Wahrheit die Macht in der Eintracht. Diesem Grundsatz entsprechend wurde vor beiläufig einem Jahre in Rom ein Verein „L'Industria femminile italiana“ auf genossenschaftlicher Basis gegründet. Der Verein bezweckt einerseits, vergebene weibliche Kunstfertigkeiten wiederzuerwecken, andererseits durch Schaffung einer Geschäftszentrale den Frauen dauernde und verhältnismäßig gut bezahlte Arbeit zu sichern.

So einfach die Sache klingt, so schwierig gestaltete sich ihre Ausführung. Der politischen Wendegeburt Italiens war keineswegs die wirtschaftliche auf dem Fuße gefolgt. Es ist auch bei uns bekannt, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse in Italien die Frau viel härter treffen als den Mann. Wie in allen südlichen Ländern, so wird auch in Italien die Frau von der Sitte noch immer an das Heim gefesselt. Wollte man nachdrücklich helfen, galt es also zunächst, eine einträgliche Heimindustrie zu schaffen. Die erste, die diesen Gedanken in die Tat umsetzte, war die Gräfin Andriana Marcello, die bereits in den Siebzigerjahren die heute weltberühmte Spizenschule von Burano bei Venedig ins Leben rief. Ihrem Beispiel folgten die Gräfin Maria Pasolini in Ravenna und die Gräfin von Brazza-Savorgnan in Triaul. Unter diesen verschiedenen humanitären Schöpfungen gebührt unstreitig der erste Platz den „Scuole cooperative di Brazza“, und dies nicht allein deshalb, weil sie die größte Zahl von Arbeiterinnen beschäftigen, sondern hauptsächlich, weil sie die einzigen unter den italienischen Spizenschulen sind, die sich die gerechte Nachahmung der altitalienischen Zeichnungen und Techniken zur Aufgabe gestellt haben.

Interessant wie die Arbeiten, die aus diesen Schulen hervorgehen, ist auch ihre Entstehungsgeschichte. Die Gräfin Brazza, die heute an der Spitze der Frauen steht, die sich im öffentlichen Leben Italiens betätigen, ist eine gebürtige Amerikanerin. Amerikanisch sind auch ihre Initiative, Tatkraft und Ausdauer. Als sie nach ihrer Vermählung mit dem Grafen Brazza zum erstenmal dessen Besitzungen in Triaul besuchte, fiel ihr die präfabrierte materielle Lage der Bauern in dieser Gegend peinlich auf. Um sie zu heben, veranstaltete sie im Jahre 1891 im Schloß von Brazza die erste landwirtschaftliche Ausstellung in Triaul. Den „Clou“ sollte eine lokale Spizenschule darstellen. Die Gräfin berief zwölf Bauernmädchen von 9 bis 10 Jahren zu sich aufs Schloß, die sie eigenhändig in der edlen Körperkunst unterwies. Der Versuch gelang über Erwarten. Die kleinen Dorfmadchen erwiesen sich geschickter, als es selbst die stets lohnungsfreudige Gräfin zu hoffen gewagt hatte. Nach Schluß der Ausstellung meldeten sich bereits 42 Mädchen zum Spizenunterricht. Durch diesen Erfolg ermutigt, gründete die Gräfin auf eigene Kosten die Spizenschule von St. Margherita di Brazza, der binnen wenigen Jahren noch sechs in Triaul, eine in Perugia (Umbrien) und eine in Arezzo (Toskana) folgten.

Die oberste Leitung dieser Schulen ruht auch heute noch in den Händen der Gräfin, die auch für die künstlerische Seite durch Forschung nach schönen, alten Mustern und in Vergessenheit geratenen Techniken sorgt. Die Gräfin, eine der gründlichsten Spizenerkennnerinnen Italiens, hat selbst ein Werk über alte und moderne Spitzen in Italien veröffentlicht. Sie war es auch, die die historische Spizenausstellung in Chicago veranstaltete, die unter dem Protektorat der Königin Margherita stattfand und der italienischen Spizenindustrie in Amerika ein ungeahntes Absatzgebiet erschloß. Königin Margherita hatte für diese Ausstellung der Gräfin die Spitzen des Kronschmucks anvertraut, derenwillen die Gräfin auch die Reise über das große Wasser unternehmen mußte.

Von den Scuole di Brazza hat jede ihre Spezialität. Als die klassische gilt die von St. Margherita. Aus ihr stammt das Hochzeitsgeschenk der Frauen Triauls für das jetzige Königspaar, ein herrliches Tafeltuch mit dem savoyischen Wappen, in der Mitte der Königsleibe. Noch schöner und kostbarer ist das Altartuch, das im Auftrage des amerikanischen Kardinals Gibbons von Baltimore angefertigt wurde. Das Original wurde von der Gräfin in einer der alten Kirchen Triauls entdeckt. Um es kopieren zu können, mußte es zertrennt werden. In der Mitte der Spitzenbordüre befindet sich ein en-

relief verfertigtes Medaillon, die Muttergottes mit dem Jesuskind darstellend, darüber der Kardinalshut, Hirtenstab und die Bischofsmitra. Höchst interessant und eigenartig ist auch das von der Königin-Mutter bestellte Tischtuch mit den passenden Servietten. Die Zeichnung ist von der Königin Margherita nach florentinischen Mustern aus dem Spizenschloß der Grafen von Gondi selbst entworfen worden. Nach den Spitzen Gondi sind die Spitzen „Napallo“, „Cuore“ und die „points de rose“ die wertvollsten. Im Stil Napallo hat die verstorbene Großherzogin von Sachsen-Weimar eine ganze Garnitur anfertigen lassen, bestehend aus Taschentuch, Krügen, Fächer, Handschuhen und Kleideraufpuß nach Metern. Davon wurden Krügen und Fächer noch überdies zur Erhöhung des Effekts reich mit Silberpailletten bedeckt. Die Spitzen „Cuore“ werden mit grobem Faden en relief gearbeitet. Hier sei gleich erwähnt, daß das „Herzmuster“ das älteste bekannte, italienische Spitzenmuster ist.

Die Spezialität der Schule von Fagagnolo sind die farbigen Spitzen. Sie werden in bunter Seide mit Gold- und Silberfäden ausgeführt und sind von geradezu blendender Wirkung. Aus dieser Schule ging ein origineller Korallenfächer, der in korallenfarbiger Kordonnetschiff auf Silbergitter ausgeführt wurde — der Fächer wird im nächsten Hefte abgebildet werden — ein im Auftrage der Königin Helena angefertigter polychromer Fächer mit Medaillons und ein polychromer Gürtel hervor. In Fagagnolo wurde auch das Altartuch für die amerikanische Kirche in Rom verfertigt, ferner ein Rilien Theodora im byzantinischen Stil und im Auftrage der Königin Helena ein Tafeltuch nach altslawischen Mustern. Dieses Muster ist russischen Ursprungs, in Italien unter dem Namen „Flora“ bekannt, und findet sich auf dem gesamten Tisch- und Bettzeug der Königin Helena vor.

Die toskanische und umbrische Schule sind eigentlich nur Hilfsschulen, nichtsdestoweniger leisten auch sie Hervorragendes. Die Frankenschnitzkunst ist von jeher eine spezifisch toskanische gewesen; die Franken werden weiß oder bunt ausgeführt. Wenn man das Tafeltuch für die Königin-Mutter betrachtet, dessen Original von der Gräfin Brazza in den Abruzzen entdeckt wurde, wird man unwillkürlich an die italienische Sagenwelt gemahnt, die Italiens berühmter Dichtersohn, Gabriele D'Annunzio, so glücklich in seinem letzten Drama „Fortio Tochter“ verwertet hat. Das Tuch weist in der Zeichnung ausschließlich Fabeltiere auf und ist zweifellos heidnischen Ursprungs. Freundslichere Erinnerungen zaubert die Schürze der Trasteverina hervor. Keiner, der Rom jemals gesehen, wird die lieblichen Blumenmädchen vergessen, die von jenseits des Tiber auf die Piazza di Spagna kommen, um hier ihre duftenden Sträuße feilzubieten. Diese Schürze (Abbildung folgt im nächsten Hefte) ist in altumbrischem Stil gehalten.

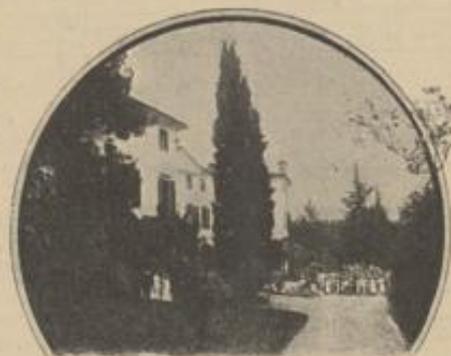
Die Schulen von Brazza sind wie der ganze Verein der „Industria femminile italiana“, dessen hervorstechendsten Teil sie bilden, auf genossenschaftlicher Basis organisiert, mit der Geschäftszentrale in Rom, wo sich auch das permanente Verkaufsbüro befindet. An der Spitze der Anteilhaber befinden sich die Namen der Königin Helena und der Königin-Mutter Margherita; die letztere ist sozusagen bei dem jungen Unternehmen Patin gesandten und hat ihm von Anfang an die wärmste und tatkräftigste Teilnahme bewiesen. Die Arbeiterinnen erhalten nach Abzug weniger Prozente zur Deckung der laufenden Spejen den Reinerlös ihrer Arbeit und können überdies nach Maßgabe ihrer gelieferten und verkauften Arbeit mit der Zeit selbst Besitzer des Unternehmens werden. Jedenfalls hat dieses Ziel der Gräfin vorgeschwebt, die die Vorsitzende und überhaupt die Seele der „Industria“ ist. Die Arbeiterinnen sollen für sich und nicht für den Zwischenhändler arbeiten, und das Depot in Rom soll ihnen das Mittel bieten, unmittelbar mit dem laufenden Publikum in Verbindung zu treten.

Nach dem Muster der Gräfin von Brazza sind heute in ganz Italien, von den Alpen zum Aetna, vom Tyrrhenischen zum Adriatischen Meer, Komitees von Damen bestrebt, weibliche Vokalindustrien ins Leben zu rufen und in Vergessenheit geratene wieder neu zu erwecken. Schulen für Weberei, Stickerie, Töpferei, Strohflechterei etc. werden gegründet, künstlerische Anregungen gegeben, Gelder gesammelt, Preise zum Ansporn verteilt. Das wirtschaftliche und künstlerische Leben in Italien hat eine neue Triebfeder erhalten, tausende und abertausende von Frauen finden dauernden Lebensunterhalt,

die ohne den „Industria femminile“ der Not und dem Elend rettungslos preisgegeben wären. Es muß die Seele einer jeden Erbstochter mit berechtigtem Stolz erfüllen, daß es Frauen waren, die ein so großes und segensreiches Werk vollbracht haben.



Gräfin Cora di Brazza-Savorgnan, Begründerin der Spizenschulen zu Brazza.



Spizenschule in St. Margherita di Brazza.



## Lieder ohne Worte.

Von Franz Liszt de Wien. — Autographische Uebersetzung aus dem Französischen von Gedeon Tuschat.

Nachdruck verboten.

„Aber, lieber Herr Antin, ich kann in all den erwähnten Angaben nicht den geringsten Scheidungsgrund finden — mit bestem Willen nicht!“ bekräftigte der Advokat. „Glauben Sie meiner Sachkenntnis, kein Gericht wird bei so mangelhafter Beweisführung der anhängig gemachten Scheidungsklage stattgeben.“

„Also doch nicht! Das war's ja, was ich befürchtete! Dann werden wir einen anderen rechtsgültigen Grund suchen. Meine Frau weilt augenblicklich bei ihrer Mutter. Ich werde sie aufsuchen, in das eheliche Domizil zurückzukehren, sie wird sich widersetzen. Das ist eine schwerwiegende Beleidigung, die...“

Vorausgesetzt, daß man in solchem Verfahren keine Gefährdung, kein gegenseitiges Einverständnis wittert... Dann gibt's keinen Barbon.“

„Da lieber Gott!“

„Wollen Sie mir, bitte, eine Vertrauensfrage gestatten? Ihrem Rechtsfreunde gegenüber dürfen Sie rüchhaltlos sein. Sie beantragen gerichtliche Scheidung, Ihre Frau willigt ein. Aber bislang haben Sie auch mir verschwiegen, was Sie zu diesem weitgehenden Schritte veranlaßt?“

„Warum wir uns trennen wollen, mein lieber Herr Doktor? Ganz einfach: weil wir uns lieben.“

„Sie verzeihen, wenn ich nicht begreife.“

„Ich will Ihnen kurz unsere Geschichte erzählen. Sie kennen mich, Herr Doktor, wie ich Sie, da wir beide seit geraumer Zeit in Rouen wohnen. Sie wissen auch, daß meine Frau und ich eine Liebeshehe eingegangen sind. Nicht das kleinste Wölkchen trübte zwei Jahre lang den Himmel unserer Innigkeit. Ich liebe meine Gattin wie an unserem Hochzeitstage, und auch sie ist mir unverändert warm und herzlich zugetan...“

Als Einleitung zu einer Scheidungsklage ist das Verständnis neu, das muß ich sagen.“

„Spotten Sie nicht, Doktor, mir ist so weh zumute... Vor drei Wochen etwa mußte ich auf zwei Tage geschäftlich nach Paris. Da ein Diner ehemaliger Waffnbrüder just auf einen der beiden Abende fiel und ich die alten, lieben Kameraden seit langem nicht gesehen hatte, wollte ich die Gelegenheit benützen, mich als Ueberraschung präsentieren und gleichzeitig mit einem meiner dort anwesenden Freunde geschäftlich Rücksprache

nehmen. Meine Frau neckte mich ein wenig mit der Opernredoute, die an demselben Tage stattfand, und behauptete, ich wolle mich amüsieren. Mir lag dieser Gedanke himmelfern, er machte mich lachen... Aber während dieses Dinners wurde mir ein Billett — echteste Damenschrift! — überreicht, das mich Schlag eins zu einem Stelldichein unter der Opernuhr lud, das klassische Rendezvous, ein fast impertinenter Klassizismus!...“

Ich zögerte ein wenig, aber das romantische Mysterium hat so viel Macht über uns! Solch ein Fastnachtstuck ist nichts Schlimmes, verpflichtet zu nichts... beidwichtigte die Stimme meines Gewissens. Ich will hinzufügen, daß unser Bankett sehr lang, sehr üppig und flott gewesen war; für einen sonst stets Gemäßigten, wie ich es bin, war ich in sehr elektrifizierter Stimmung, ein wenig «lipsy» sagen die Engländer.

Die Dame erwartete mich bereits, was mich überraschte. Sie war in einen schwarzen, eleganten Spitzdomino gekleidet. Schon das erste Wort geistreich — „eine Abenteuerin“, dachte ich, und keine banale Falle. Ich, der Provinzbär, eine Intrige auf der Opernredoute! — O, Zeit der goldigen Jünglingsromantik! Ich fragte sie, woher sie mich kenne und meinen Namen wisse; beim Souper würde sie mir alles enthüllen, versprach sie. Gesehen Sie, Doktor, daß das wie geschaffen war, dem treuesten Gatten den Kopf zu verdrehen.

Als wir im «Chambre séparée» installiert waren und ich das Menü gewählt, den Kellner entlassen hatte, beschwor ich sie, die Maske zu lüften. Sie mögen mir glauben, daß ich redigewandt sein kann, wenn ich verliebt bin. Fast poetisch wurde ich. Als ich auf Widerstand stieß — was nach so viel Avancen jeden Rächternen stufig gemacht hätte — zog ich alle Register auf. Ich war zärtlich, böse, schmeichelnd, tragisch, in einer jener Situationen, in der die Männer vor sich selbst Komödie spielen. Im Feuer der Rede drängten sich Sätze, Redeworte und Liebesbeteuerungen auf meine Lippen, die ich wohl auch meinem Weibe gegenüber gebrauchen mochte — ich enthüllte dieser Unbekannten meine ganze Seele.

Nach und nach schien sie unruhig, nervös, erregt. Ich wollte sie im Sturm erobern, umschlang sie und murmelte, ich weiß nicht, welche Beteuerungen in ihr Ohr. Sie machte sich frei, stieß

mich von sich, riß die Spitze vom Antlitz, und ich erkannte — meine Frau!

„Ganz, was ich dachte,“ sagte der Advokat.

„Ich hatte daran leider nicht im entferntesten gedacht, und die folgende Szene war einigermassen dramatisch.“

„Ein Alltagsvaudeville! Und Ihre Gattin zürnt?“

„Nicht doch, sie hat mir verziehen, und hier eben sitzt der Hase.“

„Sie werden immer rätselhafter, lieber Freund, aber, verzeihen Sie, eine Tagfahrt...“

„Ich will mich kurz fassen. Nach einem heftigen Wortwechsel und einigen peinlichen Apostrophierungen lehrten wir heim. Das wäre alles recht gut und schön gewesen...“

„Ah?!“

„Aber nach vielen Erklärungen, Schwüren, ja selbst Tränen vergab und vergaß meine Frau oder versuchte es doch wenigstens. Sie empfand es als Unrecht, diese Szene provoziert zu haben, und wir versöhnten uns leider sehr bald.“

„Weshalb leider?“

„Meine Worte wurden zärtlicher, meine Beteuerungen inniger denn je, ich wollte mein Weib ans Herz drücken... Ah! mein lieber Doktor, welches Entsetzen in ihrem Blick! Stetig der Refrain: „Du sagst mir dieselben Worte wie jener Frau, die du nicht für mich hieltst.“ — Ich versicherte ihr, schwor ihr, bewies ihr immer wieder meine Liebe und deren so ganz verschiedenes

Seien. Sie hörte mich an, begriff meine Worte, und plötzlich, bei einem Satz, einem Ausruf, zerfloß sie in Tränen. „Ah... dieser Satz!... dieser Satz!... Du hast ihn der andern gesagt, mit demselben Tonfall... dem gleichen Blick!...“

Und da verstand ich die grausame Ironie der Natur, die uns tausend Arten zu fühlen und zu lieben gab — eine unendliche Scala von Nuancen, die differenziertesten Empfindungen — und nur ein einziges, armeliges, rohes Vokabularium und gewöhnlich mechanische Gesten. So viel Frauen es auf der Welt gibt, so viel Arten, sie zu lieben, gibt es, und nur eine einzige, es ihnen zu sagen und namentlich, es ihnen zu beweisen. Liebende flüstern und kosen nur leise und verstoßen. Sie fühlen es instinktiv, daß man der Umgebung die entsetzlich verallgemeinernde Banalität nicht verraten darf.“

„Und Sie folgern daraus?“ sagte der Rechtsanwalt, sich erhebend.

„Ich folgere, daß ich meine Liebe der Frau, die ich vergöttere, deshalb nicht mehr beweisen kann, weil ich das Mysterium vor ihr gelüftet habe: das Vulgäre und Generalisierende der Zärtlichkeit. — Beide noch jung, müssen wir uns trennen, um mit anderen jene Worte zu tauschen, die nur dann nicht trügen, wenn wir sie niemals anders gehört haben... Was raten Sie mir, lieber Doktor?“

„Ihrer Gattin wieder ohne Worte zu singen.“

## Neue Tänze.

Von Rose Julien.

Nachdruck verboten.

Wer vor zwanzig Jahren tanzen gelernt hat, der muß heute, wenn die Jugend sich im Reigen dreht, zur Seite stehen oder, falls er selbst noch gern ein Tänzchen riskiert, von neuem ans Studieren gehen, denn Tyrannin Mode hat auch auf diesem Gebiete manchen Wandel geschaffen. Glücklicherweise kann man sagen, denn vom ewig-schönen Walzer und etwa von einer tabellos getanzten — aber wer tanzt sie tabellos? — Quadrille abgesehen, gab es nicht viele Tanzformen, die einem entwickelten ästhetischen Gefühl besonders Rechnung trugen. Zuerst kam die Washington-Post aus der neuen Welt, die als „Neuheit“ Schule machte, ohne die Grazie zu erhöhen; dann kam der Rudentanz der amerikanischen Nigger, dessen Nachahmung durch zivilisierte Europäer nur als eine bizarre Tanzmodenart bezeichnet werden kann.

Die eigentliche „Reform“ kam von anderen Gebieten, aus der Anlehnung an alte, längst verschollene Tänze, zu deren sanft bewegten Weisen die schönen Frauen einer halbvergangenen Zeit mit ihren glänzenden Kavaliere in Reihen geschwungen haben; in dieser Zeit war der Tanz nicht nur ein Sport oder ein Spiel, sondern eine „Kunst“. Wenn wir den Tanz nur unter dem Gesichtspunkte einer Aeußerung der Lebensfreude anschauen, sehen wir durchaus auf dem Niveau primitiver Völker, erst wenn wir den kritischen Maßstab der Ästhetik an ihn legen, wenn wir den halbentschlafenen Sinn für die Poesie der körperlichen Bewegung wieder erwecken, können wir diesen Hauptfaktor der Geselligkeit auf die Höhe einer Zeit heben, die auf allen Gebieten aus einer Aera traurigster Verödung zu neuem Schönheitsgefühl auferstanden ist.

Die Zweisamkeit bei den bisherigen Rundtänzen war der Entwicklung einer persönlichen, individuellen Anmut nicht sonderlich günstig, die entzückendste Grazie konnte durch einen ungeschickten Partner beeinträchtigt werden, deshalb müssen naturgemäß von dem Augenblick an, wo die Freude an einer „Kunst“ des Tanzens wieder erwacht, jene Tänze wieder in den Vordergrund treten, die dem einzelnen durch das sogenannte „Offen“ tanzen eine größere Bewegungsfreiheit gestatten. Aber freilich, um sich frei ohne stützenden Arm des Tänzers im Tanze zu wiegen, dazu gehört mehr als nur das Erlernen einiger Pos, mit dem so manche Schöne ihre Studien für hinreichend ansieht; um sich auf dem Parkett des Ballsaales zu produ-

zieren, dazu gehört eine wundervoll harmonische, auf Kraft und Anmut basierte Beherrschung aller Glieder, zu deren Erlangung die elegante Damenwelt sich jetzt mit Eifer den kallisthenischen Übungen widmet, über die vor einiger Zeit berichtet wurde.\*

Um nun Reigentänze zu gewinnen, die dem plötzlich erwachten Verlangen nach verfeinerter Tanzkunst entsprechen, wurden Anleihen bei dem alten und neuen Frankreich gemacht und mit dem Cachet der „Moderne“ Tanzformen ans Licht der Glühlampen gebracht, die die Vorfahren heutiger Geschlechter entzündeten. Da ist zunächst ein anmutiger Gavottewalzer, der noch nicht allzu große Anforderungen stellt. Die Paare halten sich an einer Hand und wiegen sich sanft im Walzertakt. Bei dem nun folgenden Balancé folgt die Dame, ähnlich wie beim Menuett, zierlich gespreizt die Falten des Kleides, dann folgt wieder der wiegende Schritt, und schließlich gleiten die Tanzenden vereint davon.

Ungleich schwieriger gestaltet sich der altfranzösische Tanz Pavane, der unter Ludwig XIII. und Ludwig XIV. der Lieblingstanz des französischen Hofes war; nicht selten haben die

Könige in eigener Person den Tanz eröffnet. Er bewegt sich polonaiseartig durch den Saal, und jedes Hosten oder Hüpfen ist verpönt. Dagegen muß sich der ganze Körper in Reigen und Biegen den Rhythmen anpassen; in sanftem Schwung erhobene Arme bieten Anlaß zu vielen Schönheitsposen. Etwas Pompöses, Feierliches klingt durch die gemessenen Rhythmen dieses ungemein anmutigen Tanzes, len wir hier in zwei reizenden Posen veranschaulichen.

Ein Kontrast dagegen ist der schon ziemlich weitverbreitete, aus neueren Zeiten stammende Tanz „Mignon“, der seine Motive einem alten Kinder-tanz entlehnt, und dessen einfache Anmut besonders für schlanke, jugendliche Gestalten paßt. Pavane ist anspruchsvoll, pompös, Mignon schlicht und herzlich, also besonders für die zartere Jugend geeignet.

Freilich fehlt noch viel zum Sieg der neuen Tanzära, noch wird Polka gehüpft und Galopp getast, aber die Morgenröte einer „schöneren“ Zeit dämmer doch schon, und wenn nur erst das Inter-

esse für anderes, Höheres mehr und mehr erwacht, wird die Allgemeinheit der Reform nicht zu lange mehr warten lassen.

\* Siehe Heft 23, XVII. Jahrgang.



Tanzposen aus dem altfranzösischen Tanz „Pavane“.

## Frauen-Rechtsfragen.

Von Dr. Emil Heller.

Nachdruck verboten.

I.

Hast täglich flattern auf meinen Redaktions-Schreibtisch Briefe von zarter Hand, Briefe meist gar ernsten Inhaltes: Kleine und große Rechtsfragen des täglichen Lebens, bald eine simple Dienstboten-, bald eine Verlobnis- oder Ehe-, bald eine Geschäftsfrage. Da derartige Fragen den Rahmen der häuslichen Nachschlagebücher übersteigen und nicht jede Dame in der angenehmen Lage ist, einen Juristen zum Vater, Bruder oder Gatten zu haben, so wenden sich die von Zweifel Bequälten — was ist ärger als Ungewißheit? — an die Redaktion. Diese überantwortet mir die Briefchen, soweit sie juristische Materien betreffen, zur schriftlichen Beantwortung, und so komme ich zu einer Sammlung netter, freundlicher und duftiger Briefe, die meinen höchsten Sammlerhohel bildet: wohlgemerkt nicht so sehr die verzweifeltsten Anfragebriefe als vielmehr die Dankesworte für die raschen — und ich darf wohl so unbescheiden sein, es zu verraten? — sorgendbefreienden Ratsschlüsse meiner Antworten. Um nichts in der Welt möchte ich diese kostbare Sammlung missen, deren Wachstum mich mit der größten Genugtuung erfüllt. Kürzlich erhielt ich unter anderem nachstehenden Brief:

„Ich bin seit Jahren eine tüchtige Modistin, habe jedoch keinen Lehrbrief. Bitte, wie ist es möglich, das Meisterrecht zu erlangen, und wie stelle ich es an, den Scherereien, die mir die Genossenschaft macht, ein Ende zu machen. Seit acht Tagen laufe ich herum, jeder sagt mir etwas anderes, die Genossenschaft verlangt Aufbündung und Freispruch, das kann ich doch nicht? Bitte, bitte, raten Sie mir!“

Im voraus bestens dankend

Hilda R. . . e.“

Erstaunt werden Sie fragen: Warum wird uns dieser Brief vorgelesen, statt direkt beantwortet zu werden? Was interessieren uns die Sorgen des Fräuleins Hilda? Sollen wir uns etwa den Kopf darüber zerbrechen?

Fürchten Sie nichts, meine Damen! Ich will die Antwort allen geben — dem Fräulein Hilda — und ihnen allen! Oder sollte ich mich täuschen, wenn ich annehme, daß gar manche von ihnen entweder schon selbst in der Lage des Fräuleins Hilda war oder doch schon von Verwandten oder Freundinnen ein ähnliches Klagebild zu Gehör bekommen hat, ohne einen Ausweg aus der verzweifeltsten Situation zu wissen?

Und deshalb, weil diese Frage keine vereinzelte ist, sondern sich oft und oft in den verschiedensten Variationen wiederholt, benütze ich die Gelegenheit, um die Antwort nicht bloß dem Fräulein Hilda, sondern der Allgemeinheit zu geben.

Und nun erlauben Sie mir, Sie einzuladen, mir auf einen ganz kleinen Exkurs, auf das Gebiet unseres Gewerbebetriebes zu folgen: Unsere Gewerbeordnung kennt drei Arten von Gewerben: Freie, handwerksmäßige und konzessionierte.

Konzessionierte Gewerbe sind solche, bei denen öffentliche Rücksichten die Notwendigkeit begründen, die Ausübung von einer besonderen Bewilligung abhängig zu machen, z. B. das Gast- und Schankgewerbe, Pulververfeinerung, Gifthandelsgewerbe u. a. m.

Handwerksmäßige Gewerbe sind solche, bei denen es sich um Fertigkeiten handelt, die eine Ausbildung im Gewerbe durch Erlernung und längere Verwendung erfordern. Zu diesen Gewerben gehören z. B.: das Bäcker-, Schuhmacher-, Schneider-, Tischlergewerbe u. a. m., wobei aber zu bemerken ist, daß die Gewerbe, die handwerksmäßig und konzessioniert sind, im Gesetze genau bezeichnet sind. Alle Gewerbe, die nicht als handwerksmäßige oder konzessionierte erklärt sind, sind freie Gewerbe. Freie Gewerbe kann aber jedermann anmelden und betreiben, ohne daß irgend eine Befähigung nachzuweisen wäre. Zu diesen freien Gewerben gehören die meisten Gewerbe, also z. B.: Kaufmanns-, Schneiderzubehör-, Pfeiflergeschäfte u. c.

Auch das Modistinnengewerbe findet sich weder in der Liste der konzessionierten noch der handwerksmäßigen Gewerbe vor, ist daher ein freies Gewerbe. Jede Dame, die ein Geschäft zum Aufputzen von Hüten, Modernisieren u. dgl. hat, kann daher, natürlich unter Erfüllung der im Gesetze vorgeschriebenen Formalitäten, das Modistinnengewerbe ohne weiteres anmelden und betreiben.

Wie kann man sich nun die Gewerbeberechtigung zum Betriebe des Modistinnengewerbes verschaffen? Nichts Einfacheres als dies: Fräulein Hilda hat nichts anderes zu tun, als ihren Taufschein und ihren Heimatschein zu nehmen, in der Tabaktrödel einen Stempel à 8 Kronen zu kaufen und sich mit diesen drei Sachen auf das magistratische Bezirksamt zu begeben, um dort das Gewerbe anzumelden. Damit ist allen gesetzlichen Verpflichtungen Genüge geleistet; wenn Fräulein Hilda das Bezirksamt verläßt — ist sie Modistin, sie braucht also keinen Lehrbrief, keine Aufbündung, keinen Freispruch.

Was hat es aber mit den Klagen bei der Genossenschaft für Bewandnis? Die Genossenschaft „verlangt“ angeblich den Nachweis der Befähigung. Nun, meine Damen, wollen Sie sich gütigst zwei Worte merken: die Genossenschaft ist keine Behörde, hat daher nicht das Recht, etwas zu „verlangen“. Die Genossenschaft ist nichts als ein — allerdings zwangvoller — Verband derer, die das gleiche Gewerbe, z. B. das einer Modistin betreiben. Wer Modistin werden will, muß daher wohl der Genossenschaft beitreten und die Einverleibungsgebühr — sie beträgt bei Modistinnen 20 Kronen — sowie die jährlichen Umlagen zahlen, aber die Genossenschaft hat in Ansehung der Gewerbeanmeldung gar nichts dreinzuzureden, am allerwenigsten jedoch den Nachweis einer Befähigung zu verlangen, wo das Gesetz es nicht vorschreibt.

Wir hoffen, mit diesen Zeilen nicht bloß Fräulein Hilda, sondern gar manche Interessenten aufgeklärt zu haben, und würden uns freuen, den Bann ganz ungerechtfertigter Sorgen von Fräulein Hilda's Verunsicherungen genommen zu haben.

Ein anderes Mal wollen wir andere Gebiete des Gewerbebetriebes und ähnliche die Damenwelt interessierende Rechtsfragen beleuchten. Es muß leider gesagt werden, daß die weibliche Bevölkerung, die doch einen so großen Prozentsatz der gewerbetreibenden oder in Geschäften beschäftigten Bevölkerung bildet, über Recht und Gesetz viel zu wenig aufgeklärt wird. Wir werden uns freuen, das Unserige gelegentlich dazu beizutragen, daß diesem Uebelstande abgeholfen werde!

## Scherz-Chronik.

### Redoute.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Asmodi, dem hinkenden Teufel, hoben  
Bekanntlich sich alle Dämonen,  
Und, selber ungelesen, von oben  
Sah er in alle Gemächer.

Und als er zur Hölle zurückgekommen,  
Da sprach er mit Bohngedärde:  
„Was hab' Ich gelehrt und was vernommen!  
Welch Narrenhaus ist doch die Erde!“

Da saßen die Menichen in einsamen Kammern  
Und sannan auf Maskenkostüme.  
Was war das ein Gräßeln, was war das ein Jammern,  
Welch eine Verkleidung sich zierne.

Erdtöpt waren sämtliche Fauchingsideen,  
Well ke nem der Einfall glückte,  
Ganz einfach als Menich zur Redoute zu gehen,  
So wie ich ihn, Asmodi, erblickte.

Ich schwör's ihm, er würde ihn kelnner erkennen  
So ganz ohne Larven und Lügen,  
Auch die, die ihn Freund und Bruder nennen,  
Ja, er selbst stünde fremd vor den Zügen.

Statt delien zerbrechen sich alle die Köpfe  
Und kleiden sich ohne Zweifel  
Auch heuer im Fauching a.s fremde Geschöpfe,  
Warum? — Das weiß der Teufel!

Kory Cowska.

## Frauenchronik.

Weibliche Imker. An der landwirtschaftlichen Schule in Gödöllö werden jetzt auch Frauen zum Lehrkurs für Bienenzucht zugelassen. Der erste Kurs wurde von 27 Schülerinnen besucht, die sowohl die theoretischen als auch die praktischen Prüfungen mit gutem Erfolg ablegten.

Die deutsche Frauenbewegung in Rußland ist in letzter Zeit durch Vorträge, die Fräulein Dr. phil. Helene Stöcker öffentlich

hielt, erheblich gefördert worden. Fräulein Dr. Stöcker sprach über die Probleme der Frau. Die künstlerische Form ihrer Darbietungen bezwang auch die Widerstrebenden, so daß der Frauensache unzählige neue Anhänger in Rußland erwachsen sind.

Der österreichische Frauenbund hat kürzlich eine Versammlung einberufen, um gegen das vom niederösterreichischen Landtag beschlossene Eheverbot der Lehrerinnen Stellung zu nehmen. Aus dem

gleiche Anlasse haben der Frauenverein „Diskutierklub“ und einige Lehrerinnenvereine Protestversammlungen veranstaltet.

Der vor einiger Zeit in Wien gegründete Verein „Heimat“, der sich die Aufgabe gestellt hat, unerfahrene, schutzlose Mädchen vor den Gefahren der Großstadt zu beschützen, hat im Herbst sein „Heim für schutzlose Mädchen“ III. Hintere Postamtsgasse 9, eröffnet; gleichzeitig haben die Bahnhofsmissionen mit ihrer Tätigkeit begonnen. Wir werden demnächst in einem ausführlichen Artikel über die Bestrebungen des Wiener Vereines „Heimat“ und die Errungenschaften seiner ausländischen Schwestervereine berichten.

Eine preisgekrönte Schriftstellerin. Die Wiener Schriftstellerin Marie Herzfeld, die sich durch ihre vortrefflichen Uebersetzungen aus dem Englischen, Französischen, Dänischen und Schwedischen einen

guten Namen erworben hat, wurde kürzlich für ihr prächtiges Buch „Leonardo da Vinci“, das wir demnächst besprechen werden, mit dem Bauernfeldpreise ausgezeichnet.

Weibliche Advokaten. In Norwegen, wo — wie wir bereits mitteilten — die Frauen kürzlich mittels eines neuen Gesetzes zur Advokatur zugelassen wurden, ist bereits der erste weibliche Rechtsanwalt tätig. Es ist dies Frä. Elise Sam, die gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes die Genehmigung zur Ausübung der Rechtsanwaltspraxis erhielt. — Auch Genf hat seit kurzer Zeit den ersten weiblichen Rechtsanwalt. Der Juristin Frä. Kelly Favre wurde seitens der Regierung das Recht zugestanden, den Anwaltsberuf auszuüben.

### Korrespondenz der „Wiener Mode“.

#### 18jährige Sappho schreibt:

Ich weiß, daß ich viel Talent habe und sehr gute Arbeiten liefern. Ich weiß übrigens auch, daß viele der besprochenen Einsendungen extra für den Briefkasten zusammengestellt werden, denn berätigte Sachen löse ich nicht der geübte Dichterling und ein Mädchen schon gar nicht. Wir kann man nichts vornehmen. Das wichtigste an einem Gedicht ist meiner Ansicht nach das, was man „Stimmung“ nennt. Gestalt. Ob das Gedicht nun gereimt ist oder nicht, das ist Nebensache.

Ein Dichter soll erst anfangen zu schreiben, wenn er sein Inneres geläutert hat, wenn er gekämpft und getrunken hat. Was er da erlebt hat, möge er dann schreiben.

Ich bitte Sie nun, meine Einsendung gelegentlich abzurufen, wo, ist mir gleich, ob im Briefkasten oder im anderen Teile. Au Geld reflektiere ich: Ich, da mir die Dichtkunst ein „Ideal“ ist. Ich hab's auch nicht nötig Sie werden wohl in Ihren Einsendungen wünschen. (Acht! Vor Zugang wird gewarnt!) und so teile ich Ihnen mit, daß ich jetzt 150 Gedichte, 10 kleinere Erzählungen, 5 kürzere, 2 längere Novellen liegen habe, ein Roman ist in Arbeit. Die Sachen haben Ihnen zur Verfügung.

Sollten Sie mein Werk etwa schlecht besprechen, so werde ich doch nicht aufhören zu dichten. Auf Einsendungen meinerseits haben Sie dann allerdings nicht mehr zu rechnen.

Nach dieser edlen und stolzen Einbegleitung las ich mit begreiflicher Spannung das „Wert“:

#### Im Volkston.

Des Morgens in der Frühe,  
Wenn ich am Fenster seh',  
Da seh' ich einen Jüngling,  
Wenn ich am Fenster seh'.

Und wenn ich ihn so sehe,  
Da denk' ich mancherlei,  
Die Welt ist mir so trübe —  
Das Leben einer'el.

Wenn ich am Fenster sehe,  
Da denk' ich mancherlei.

Vielleicht werden gerade von Ihrem Jammergebicht wieder einige glauben, „daß das extra zusammengestellt wurde“. Aber nun wissen Sie's ja selbst und können mich gegen ungerechte Verdächtigungen in Schutz nehmen.

A. A. in Prag. Zur Vertreibung von Frostbeulen empfehlen wir heiße, örtliche Bäder, Waschungen mit Alkohol und Einreibungen mit Rosalin-Lanosincreme, die täglich abends vorgenommen werden müssen. Uebrigens haben wir im 3. Hefte des laufenden Jahrganges (Seite 164) eine vortreffliche Frostsalbe mitgeteilt.

D. S. Ein herziger Brief und sehr schlechte Verse. Ich kenne das. Grausamste Sprachvergewaltigung, um düstige „Gedanken“ gequält und verschraubt auszudrücken.

Grethi St. Ich muß diese Art Träume entschieden mißbilligen und Sie auffordern, von morgen ab ganz anders zu träumen.

Wä. Wir empfehlen Ihnen nur Schlittschuhe, die direkt an den Schuh befestigt sind. Diese bieten die größte Sicherheit.

Bampelana. Ihre Poesie „Die Arbeit“ ist im ersten Teil mit aus der Seele gedichtet:

Wohl jeder Mensch muß seinen Rücken  
Schon frühe vor der Arbeit bücken,  
Und jedem dünkt die Arbeit laß  
Als eine unwillkomm'ne Last.

Ich bin ebenfalls ein prinzipieller Gegner der Arbeit. Mit der Poesie im zweiten Teil bin ich dagegen nicht einverstanden:

Doch wenn du keine Arbeit hast,  
So sorgst du dich ohn' Ruh' und Raß  
Zu schaffen dir der Arbeit Laß.

Das ist poetische Fiktion! — Ihre poetisch-zoologisch-exotische Dichtung ist ebenso gelungen:

Wie der Len im Sprünge bezwinget,  
Der Gazellen geschmeidige Schar,  
Wie der Tiger lebend bringet  
Auf des Lammleins wolliges Haar,

Wie der Panther, der listige Späher,  
Tütel die Zeburinder,  
So wies auch der Eurovögel  
Schnitten die Waldkinder.

Freisigrath, wo bist du?! Widmen Sie das Gedicht Herrn Hagenbed.

Junge Braut in Budapest. Eingehende Anleitungen zur Herstellung einer Wäscheausstattung finden Sie in dem empfehlenswerten, praktischen Buche „Der Wäschebrant“, das alle Ihre Fragen beantwortet. Preis K 6.—. Zu beziehen durch unsere Administration.

G. R.—r in Leitmeritz. Ihr Gedicht das „Sternenzeit“? — Böser Fall! Kant hat gesagt, daß ihn zwei Dinge zur Erhabenheit stimmten: Das Sittengesetz in ihm und der gestirnte Himmel über ihm. Versuchen Sie's doch gelegentlich mal mit dem Sittengesetz!

#### H. B. G.

Was ist Sitt? Seinen „Verlobten“ am Hochzeitstage als „Bräutigam“ oder als „mein Mann“ seinen Bekannten vorzustellen?

Jede Vorstellung ist vollständig überflüssig. Man sieht ihm's ja ohnehin am glücklichen Gesicht an, wer er ist, und wie er dran ist.

L. S. in Szejakowa. Antrittsvisiten macht man in einem eleganten, dunklen Strahlenkostüm oder im schwarzen Seidenkleide mit der Jahreszeit entsprechender Umhülle.

#### L. B. Ihr Gedicht schließt:

Dann tödhet's mich sanft in des Schmerzes Tosen:  
„Er gab die doch einmahl drei Rosen!“

Im meergrünen Laub. Wollen Sie uns einige kurze Arbeiten (Romane ausgeschlossen) zur Prüfung einsenden.

L. D. Häbsche, entsprechende Vorlagen für Ansichtskarten werden ganz gut honoriert. Geben Sie uns Ihre Adresse bekannt, wir werden Ihnen näheres brieflich mitteilen. Eine Karte für unsere Antwort bitten wir beizulegen.

#### Branne's Auge in Br.-Neustadt.

Ich kenne ein braunes Auge,  
Das blüht so mild, so feienvoll,  
Wir wird so weh', wenn ich es schaue  
Und denken muß, daß ich es meiden muß!  
„Sinnig“ soll das sein? — Stumpfsinnig ist es, ja.

Henri. Ich halte es in diesem Falle für viel taktvoller, nicht zu grübeln, weil der Gruß von der Künstlerin, die Sie ja doch nicht kennt, leicht als Unbedeutsamkeit und Bordinglichkeit aufgefaßt werden könnte.

B. N. in Greiz. Die Schriftstellerin Ossip Schubin heißt eigentlich Dola Kürschner. Sie ist unverheiratet und lebt zumeist auf ihrem Schlosse von Repos bei Lissa in Böhmen.

Frau M. v. C. in Würzburg. Ihre Klage hat uns tief gerührt. Doch seien Sie unbesorgt. Die Bluse stirbt noch nicht. Sie wird im Sommer, für Theater, Haus und Sport noch immer dominieren. Es ist also nicht notwendig, daß Sie Ihre 15 Blusen mit Nichtachtung behandeln. Tragen Sie sie nur weiter!

Parfümierte Kalender. Von einer großen Zahl unserer Abonnentinnen erhalten wir Reklamationen betreffs des parfümierten Kalenders, den wir unserem 7. Hefte beigeschlossen haben; wie wir hören, ist dieser Kalender in manchen Heften nicht vorgefunden worden. Da wir einen weiteren Vorrat dieser Kalender nicht besitzen, sind wir zu unserem Bedauern nicht in der Lage, fehlende Exemplare nachzuliefern.



Aufforderung zum Tanz.

Zeichnung von Bertha Czegla, Wien.



Ein kluger Kopf

verwendet nur  
**Dr. Oetker's**  
 Backpulver à 12 h.  
**Dr. Oetker's**  
 Vanillin-Zucker à 12 h.  
**Dr. Oetker's**  
 Pudding-Pulver à 12 h.

Vorrätig in den  
 besten Geschäften jeder Stadt.  
 Niederlage für Oesterreich-Ungarn:  
**A. KAEHLER & Co.**  
 WIEN VI., Magdalenenstrasse 46.

Geehrter Herr Doktor!  
 Nach Gebrauch Ihrer „BONOL“-Seife,  
 -Puder und -Creme bin ich so entzückt  
 von denselben, daß ich Sie von nun an  
 ausschließlich benützen werde.

Bachachtungsvoll  
 Emil Jarno-Niele,  
 Mitglied des Raimundtheaters.



Sehr geehrter Herr!  
 Für Ihre „BONOL“-Präparate luge ich  
 Ihnen meinen Dank. Ich habe Sie  
 benützt und vorzüglich gefunden. Ich  
 werde nicht verabzäumen, dieselben  
 nachzubestellen.

Bachachtungsvoll  
 Betty Frank-Medelsky,  
 k. k. Hofkammerkassiererin.

Jugendschönheit

erhält man durch Dr. WERBER'S hygienische, vielfach ausgezeichnete

**Bonol = Creme Puder Seife**

Probierleistungen franko  
 gegen Einwendung von  
 3 K: 3 Stück in Karton.  
 6 K: 5 Stück in feinem  
 Luxuskarton.  
 10 K: 7 Stück in eleganter  
 Koffette.

Von med. Autoritäten als vollkommen unschädlich und höchst wirksam attestiert.

Zu haben in renommierten Apotheken, Drogerien, Parfümerien und beim  
 Erzeuger: Chem. Laboratorium Dr. J. WERBER, Wien VI., Dürergasse 19.

Zu haben in der Fabrik und  
 in der Stadtniederlage  
 Wien I., Graben Nr. 29 B  
 Trattnerhof-Passage.  
 Telephon Nr. 20.565.

**Ludwig Herzfeld**

kais. u. kön. Hoflieferant

empfiehlt zur **Ballsaison:**

Getupfte Tüll-, Crêpe de Chine-, Musselin de sole-,  
 Spitzen- und Flitterroben in allen Modefarben. Taffet-  
 Jupons mit Inkrustationen. Theater-Spitzenmäntel,  
 -Echarpes und -Hauben. Ball-Entrées aus Strauss- und  
 Marabufedern. Spitzenberten von 15 bis 200 Kronen.  
 Echte Spitzenfächer à 10 Kronen.

WIEN I., Bauernmarkt Nr. 10. 5050  
 Filiale: BUDAPEST, Christofplatz 2.

Rein vegetabilisch! | Jahresbedarf | Angenehmer Geschmack!

weit über 10 Millionen Schachteln.



von der Sterling Remedy Co. in Kramer, Indiana (Nordamerika).

**Das beste magenstärkende Purgativmittel.**

Preis per Schachtel K 1.20. Zu haben in allen Apotheken der Welt.  
 Generalvertretung für Österr.-Ungarn: Alte k. k. Feld-Apotheke,  
 Wien, I. Stephansplatz 8.

Wirkung schmerzlos! | Bei Einwendung von K 1.50 Zusendung franko nach allen Orten Österr.-Ungarns. | Unbedingt verlässlich!

Die schönste Gestalt macht ein

**Pessl-Mieder**

mit der geraden Front  
 (straight front) (droit devant)

GRAND PRIX PARIS 1900 NUR GRAND PRIX LONDON 1902

**L. PESSL**

Wien, I. Adlergasse Nr. 12.

Preislisten gratis und franko. Telephon 16.124.



**Haarentfernungsmittel „EROS“**

gesetzlich geschützt  
 entfernt sofort nach einmaligem Gebrauche Haare  
 im Gesichte mit überraschendem Erfolge und ist  
 garantiert unschädlich. Preis fl. 3.—.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.  
 Direktor/diskreter Versand durch: **Fanny Stiassny** WIEN II., Leopoldgasse 6.



**Leinen und Wäsche.**

Spezialität:

**Vollständige Brautwäsche-Ausstattungen**

von K 500.— aufwärts.

Auf Verlangen reichillustriertes Preisbuch  
 nebst Kostenüberschlägen.

K. u. k. Hof- und Kammerlieferanten

**Felbermayer & Cie. „Zum Herrnhuter“**

Wien I., Neuer Markt 17.



Gegründet 1794.

# Diätetisches Mittel für Magenübel.

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie **Appetitlosigkeit, Magenverstimmungen, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

## Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

|| **Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.** ||

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keim erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) Magenleiden umso heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigemal Trinken.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Verstopfung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit** sowie **Blutanstauungen** in Leber, Milz und Pfortader-System werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein **behebt Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungs-System einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser** **Abspannung** und **Gemüthsverstimmung** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten** siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschriften beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2. — in den Apotheken von **Wien** und **Wiens Vororten** und in den Apotheken von **Donaufeld, Floridsdorf, Groß-Redlersdorf, Groß-Enzersdorf, Schwechat, Inzersdorf, Liesing, Rauer, Burkersdorf, Klosterneuburg, Korneuburg, Wöllersdorf, Fischamend, Brud a. d. L., Perchtoldsdorf, Mödling, Brunn, Simberg, Layenburg, Guntramsdorf, Hinterbrühl, Traiskirchen, Mannersdorf, Baden, Böslau, Leobersdorf, Pottenstein, Pottendorf, Br. Neustadt, Weikersdorf, Brunn a. St., Gutenstein, Pilsenfeld, Hainfeld, Neulengbach, Sieghartskirchen, St. Pölten, Wilhelmsburg, Herzogenburg, Tulln, Traismauer, Kirchberg, Groß-Weikersdorf, Stoderau, Ernsbrunn, Gaunersdorf, Ristersdorf, Mittelbach, Malaczka, Morva-Szt. Janos, Pörsdorf, Hadersdorf, Feldsberg, Lundenburg, Holicz, Szakalca, Goding, Stronsdorf, Nikolsburg, Laa, Grubbach, Gaugsdorf, Reg. Brunn, Pulkau, Eibendorf, Oberhollabrunn, Rabelsdorf, Eggenburg, Horn, Gars, Langenlois, Gobelburg, Gföhl, Krems, Stein, Epiß, Melk, Pöchlarn, Markt, Ybbs, Scheibbs, Rätzschlag, Reichenau, Wloggnitz, Neunkirchen, Pitten, Aspang, Mariazell in Steiermark, Ledenburg, Deutsch-Kreuz, Auszt, Eisenstadt, Neusiedl am See, Kitzsee, Hainburg, Marchegg, Stampfen, Modern,**

St. Georgen, Breßburg, Frauenkirchen, Sommerein, Rajta, Segneshalom, Mosony, Szempej, Tyrnau, Szered, Nagy-Megyer, Bds, Raab, Komorn, Budapest u. i. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Oesterreich-Ungarns und der Nachbarländer **in den Apotheken.**

Auch versenden die Apotheken in **Wien**: Apotheke „Zum König von Ungarn“, I. Fleischmarkt 1; Krebs-Apotheke, I. Hoher Markt 8 (Palais Sina); Mohren-Apotheke, I. Tuchlauben 27; Apotheke „Zum Kronprinzen Rudolf“, I. Rudolfsplatz 5; L. Haubners Engel-Apotheke, I. Bognergasse 3; Apotheke „Zum heil. Geist“, alte Stadt- u. Bürger-Hospital-Apotheke, I. Operngasse 16; Alte L. I. Feldapotheke, I. Stefansplatz 8; Apotheke „Zum heil. Leopold“, II. Schiffamts-gasse 13; Franciscus-Apotheke, V. Schönbrunnerstr. 107; Apotheke „Zur Mariahilf“, VI. Mariahilferstraße 55; Apotheke „Zum goldenen Kreuz“, VII. Mariahilferstraße 72; Apotheke „Zur Kaiserkrone“, VII. Mariahilferstraße 110; Apotheke „Zur Mariabühl“, XI. Simmeringer Hauptstraße 81; Dreifaltigkeits-Apotheke, XIV. Mariahilferstraße 195; Apotheke „Zum schwarzen Adler“, XVI. Kirch-sterterngasse 36, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Malagawein 450<sup>o</sup>, Weinsprit 100<sup>o</sup>, Glycerin 100<sup>o</sup>, Rotwein 240<sup>o</sup>, Ebereschensaft 150<sup>o</sup>, Kirschsafft 320<sup>o</sup>, Manna 50<sup>o</sup>, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10<sup>o</sup>. Diese Bestandteile mische man.

Ergänzung der täglichen Nahrung mittelst kleiner Quantitäten von

# Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, U. R. Pat. N. 781391, T. O. O., chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 (incl. Vanillin 0,001) bewirkt)

*schnelle Appetitzunahme, rasche Hebung der körperlichen Kräfte, Stärkung des Gesamt-Nervensystems, bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen.*

Von Tausenden v. Ärzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen.

Warnung vor Fälschung!

Am 5. Jänner 1905 erfolgte im Beisein des k. k. Notars, Herrn Dr. August Kolisko in Wien, die Feststellung des Ergebnisses der im XVIII. Jahrgang, Heft 1 der „Wiener Mode“ vom 1. Oktober 1904 enthaltenen

## grossen Preisausschreibung

betreffend

# Annäh-Druckknopf „Koh-i-noor“.

Die Preisausschreibung galt in einem Teile der Auflage für Einsendungen richtiger Lösungen der gestellten Aufgabe, während ein anderer Teil der Auflage die Ausschreibung eines „Preisraten“ enthielt.

Die Auflösung der ersteren Aufgaben lautet: **Annäh-Druckknopf „Koh-i-noor“.**

Im Sinne der Preisausschreibung fand in Gegenwart des k. k. Notars, Herrn Dr. August Kolisko, die Ziehung folgender Gewinnerinnen der ausgesetzten 56 Preise statt.

**Erster Preis: Eine goldene Damenuhr mit Halskette,** aus 14 Karät. Gold Wert **K 220.** —: Maria Moll, Abeydt, Mott 100 (Deutschland).

**15 zweite Preise: Je ein modernes silbernes Kollier mit Anhänger** Wert je **K 15.** —: Marie Holm, Regensburg, Bismarckplatz 1 8/1, Heria Kiedling, Berlin, Oranienburgerstrasse 91 II, Anna Prager, Pöschel-Spitzberg 100 1/10 bei Spitzberg (Bayern), Rita Soppa, Brannau, Stadtplatz 7 (Oberösterreich), Rosa Gückler, Jnsalm, Bahndorf (Mähren), M. Häberle, Viel Ct. Bern, Nidengasse 46 II (Schweiz), Lucy Padrag, Berlin, Ansbacherstrasse 19 II, Marie Schwarz, Basel, Steinenvorstrasse 19, 8, Kuhlmann, München, Dandlstrasse 5 I, Maria Reichenspöcker, Groß Pöchlarn, Thörlingplatz 15 (U. Oe.), Emma Cernoud, Praha, Zizkoo, Zizkoo náměstí 288, Steffl Alois, Wien XVII, Mariengasse 31, 2. Stock 13, Marie Stürzer, Wien III, Erdberggasse 6, 3. Stock 25, Karoline Othmann, Wernsdorf 204 (Böhmen), Gräfin Elisabeth Hardegg, Schloß Haindorf bei Langenlois (U. Oe.).

**40 dritte Preise: Je ein Modegürtel** Wert je **K 5.** —: Hermine Stahuber, Wien XIV, Märker, 67, H. 26, Helene Müller, Belle a. Saale, Alte Promenade 8/1, Josefa Kauer, Kl. Brunnengasse Nr. 15, Irene Postl, Marbach a. D. Donau (U. Oe.), Baronin v. Halberstadt, Wirtshausstraße 10 (Station Groß-Hesselohe, Germania v. Zismörschky, Nördlich, Komitat Trencin (Ungarn), Sophie Hüter, Wien IV., Johann Straußgasse 30, Annie Hable, Jglau, Steingasse 24 (Mähren).

Bei dem Preisraten war in je 1000 Hefen der „Wiener Mode“ ein Coupon mit gleicher Seriennummer enthalten. Es galt nun, 31 erraten, wie viele Einsendungen von der betreffenden Serie einlangen werden. Das Ergebnis dieser Konkurrenz ist folgendes:

**Erster Preis:** bestehend aus einer Nähmaschine bester Qualität. Wert **K 210.** —: Marie Uchanko, Kruman (Böhmen).

**15 zweite Preise:** bestehend aus je einem Gutschein für 4 Paar feine Glace-Schuhsohle. Wert je **K 15.** —: Martha Eismann, Weimar, Marktstr. 9 (Thüringen), Mrs. S. M. Wormier, Chicago, (Ill.), 4460 Berkey Aven., Eina Mersel, Glöckner-Kaffeehaus 16 (Sachsen), Anna Siegl, Karlsbad, 2. Volksschule, Anna Meisinger, Kronstadt, Bahngasse 1a (Ungarn), Sophie Wüllfber, Rastau, Post Oberwieslein (Schlesien), K. Seigl, Frey, Bahnhofsstrasse 7, Kinda Hirsch, Lepka, Weisnerstrasse 12, Frieda Stein, Czernowitz, Jüdische 2, Irma Klein, Prag-Karolinenbad, Haselbühlstrasse 4, Otty Douy, Olmütz, Erberstrasse 151, Gertrud Horowitz, Czernowitz, Herrengasse 46, Alois Papen, Urmay (Ungarn), Olga, Novotowicz, Jbity, Cemesny (Ungarn), Jenny Nitschmann, Körsfeld bei Deim, Weimergasse 30.

**30 dritte Preise:** bestehend aus je einem eleganten Geldtäschchen Wert je **K 5.** —: J. v. Meisner, Hamburg, Deummannsweg 21, Tina Müller, Mähren a. d. Ruhr, Mottweg 12 (Mehrländ), Elze Kapella, Leipzig, Heinrichstrasse 25, II., Emma

Mary Jaidiga, Pola, Via Stalla 5, Anna Weinstock, Köln a. Rh., Beißelstrasse 61, Erna Schön, Wien IX., Mofergasse 14, Anna Löwy, Preßburg, Mähorlergasse 16, Hema Gollst, Kruman, Kirchengasse (Böhmen), Adelheid Wilh. Im, Baden, Antonsgasse 22 (U. Oe.), Emilie Burtel, Wien VI., Moritzgasse 11, 2. Stock 14, Rosa Mareš, Wien XVII., Leopold Erlhaase 32, 3. Stock 19, Janie Schuman, Graz, Goethestr. 26, In. Janny Krüger, Prag VIII. 52, Ottilie Morbiger, Einz. a. d. Donau, Barockstr. 22, Anna Monz, Biles-Kaffee, Marktplan 41, (Pfalz), Emilie Bittner, Salzburg-Kirchberg, Johann Wolfstrasse 14, Antonia Ottopal, Wien XII., Schönbrunnstrasse 152, Irma Morgenstern, Ung.-Gräblich (Mähren), Jotefsgasse, Marja Barzynska, Bjezow, Dabrowskigasse 101, Helene Lang, Bern, Brändelstrasse 10, Hanna Dunst, Mähren, Steingasse (Böhmen), Paula Schmidt, Humberg a. d. Staatsbahn Nr. 101, (U. Oe.), Helene Hefster, Wien II., Laborstrasse 55, Margarete Cullmann, Wien XV., Beimgasse 4, Paula Wittfort, Berlin S., Jahnsstr. 7, II. Etage, Paula Bauer, Wien I., Graben 21, Maximiliana Hoffer, Friesach, Bahnhofsstr. 18 (Kärnten), Marie Moritz, Mähren, Opatowitz, Polnisch Opatowitzstrasse 17, Lore Waldmann, Kuges, Konigsasse (Sachsen), Charlotte Samit, Wien IV., Fleischmannsgasse 4, Gertrude Simon, Reichenberg, Schlegelgasse 25, Ottilie v. Kryznowska, Czernowitz, Fabrikstrasse 2a, Helene Cieg, Baden, R. Kausch, Langestr. 12 (Deutschland), Antonia Krüger, Mähr-Meißnitz, Herrengasse 66, Anna Henze, Leitmeritz a. d. Elbe, Gr. Mühlgasse 19, Marie Matzka, Kruman, Breitegasse 51 (Böhmen).

Ottisch, Henssdorf a. Kynas, Schlesien, Gertrud Werner, 147, Hauptstrasse 5 (Preußen), Theresie Schiller, Wien III/5, Baumarkt 7, VII. Stiege, Charlotte Kommen, Basel, Bahnhofsstrasse 17/1, Käthe Koch, Weilsleben bei Uchersleben (Deutschland), Marie Jofanec, Sarajewo, Hietla gorja 3/III, Hilba Hoffmann, Wien XVIII., Semperstrasse 18, Irene Manwart, Wien XVIII., Hans Sackgasse 26, Käthe Juppinger, Wien IV., Wiedner Hauptstrasse 55, I. Stiege, 1. Stock 2a, Janny Kadany, Triest, Via della Sanita 8, Elsa v. Noll, Kronstadt, Rohmarkt 32, Mizzi Kaffeebier, Wien XI., Kaiser-Ebersdorf Nr. 421 (Bahnhof Klein-Schwechat), Adele Jungnickel, Groß-Rohof bei Turnau (Böhmen), Anna Dobiasch, Smichow bei Prag, Königsstrasse 44/III, Frieda v. Kovata, Hermannstadt, Reigenfelsgasse 11, Janny Ketsnay, Komorn, Gombalstr. 1107 (Ungarn), Kili Siegel, Zunitan Schlegelgasse, Karoline Haab, Orecan, Komenskystr. 1054, Mizzi Kadty, Wien XVIII., Spätelaasse 3, Käthe Kähler, Weiden, Schmalbrenner 47 (Bayern), Theresie Svoboda, Wien X., Eugengasse 35, 2. Stock 9, Theresie Ulrich, Wien XVIII., Kantonberggasse 45, 1. Stock 9, Hedwig Böhm, Graz (Steiermark), Josefine Hartlein, Debrjzin, Batowka 52, Lola Pöhlke, Köstly bei Pardubitz (Böhmen), Mizzi Vacca, Debrjzin bei Graz (Elektrizitätswerke), Sophie Doppler, Einz. Steingasse 18.

Die Zufendung der Preise sowie die Ueberfendung der Souvenirs an jede 100. und 1000. Einsenderin ist am 15. Jänner d. J. erfolgt. Allen P. T. Einsenderinnen sei hiermit der verbindliche Dank ausgesprochen; gleichzeitig sei konstatiert, daß wohl viele für die Preisausschreibung in den Geschnitten ausdrücklich Annäh-Druckknöpfe „Koh-i-noor“ verlangten, und doch sind zahlreiche falsche Knöpfe eingelaufen. Es mußten auch einige Einsenderinnen solcher, denen Preise zugefallen waren, ausgeschieden und andere dafür gezogen werden. Es seien daher die P. T. Damen in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, sich stets zu überzeugen, ob auf den Annäh-Druckknöpfen die Marke „KIN“ eingepreßt ist, die allein die Garantie verlässlicher und bester Qualität bietet.

# FRIDÉNO

die besten hygienischen Kinderpräparate

physiologisch erprobt, sanitätsbehördlich geprüft und glänzend attestiert von hervorragenden Aerzten.

Baby-Creme . . . . . K 1.20  
Kinder-Streupulver . . . . . „ 50  
Kinder-Mundwasser . . . . . „ 1.—

Erhältlich in allen Apotheken, Parfümerien und Drogerien.



## Földes

Preis eines Ciegels — 1 Krone

## Margit.

Ueberall — Creme — zu haben.

Sicher und rasch wirkendes unschädliches Mittel gegen Sommersprossen, Lebertlecke, Gesicht- und Handröte, ohne Fette. Erzeuger: Apotheker Clemens v. Földes, Arad. — Vor Fälschungen in ähnlicher Adjustierung wird dringend gewarnt. In Wien zu haben: Krebs-Apothek, Haber-Markt, Bären-Apothek, Sauer's, Mohren-Apothek, Tuchlauben.

# Genossenschaftliches Warenhaus der Kunst- und Möbeltischler Wiens

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

**Wien VI., Gumpendorferstrasse 22.**

Telephon Nr. 2350.

Lager feinst gearbeiteter Möbel jeder Stilrichtung und Holzart. — Uebernahme kompletter Möbliierungen von Wohnungen, Villen, Hotels etc.



Wir empfehlen unsere  
**Grammophone**

im Preise von **Kronen 45.—** bis **400.—**.

Echter  
**Grammophon-Apparat**

mit **Konzertschalldose**



**Kronen 45.—**

Beachten Sie unsere Schutzmarke:

„**Schreibender Engel**“.

Verkehr nur mit Wiederverkäufern.  
Bezugsquellen werden angegeben.

**Deutsche Grammophon-Actiengesellschaft**

WIEN 1/61.



**Grammophone**

und tadellose Platten der Deutschen Grammophon-Actiengesellschaft  
kauft man nur bei **c. Janauschek & Cie.,** WIEN I., Kärntnerstr. 10.

**Für Lungenkranke.** Auf dem medizinischen Kongress konstatierte Professor v. Leyden, daß in Deutschland allein dauernd an Tuberkulose erkrankt 1.200.000 Menschen schwindelhaftig sind und von diesen jährlich ungefähr 180.000 jener furchtbaren Krankheit erliegen. Als Erreger der Lungenerkrankung sind die Tuberkelbazillen erkannt worden, diese Bazillen aber atmet schließlich jeder Mensch ein, sie lassen sich nicht absperrern. Wenn nun glücklicherweise ein großer Teil derer, die diese Bazillen einatmen, von der Tuberkulose nicht befallen wird, so geht daraus unwiderleglich hervor, daß der menschliche Körper an sich die Fähigkeit besitzt, die eingeatmeten Tuberkelbazillen unschädlich zu machen. Da, wo die Luftröhre sich in viele feine Ästchen — die Bronchien — teilt, die in die Lunge führen, liegen zwei Drüsen, die sogenannten Bronchial- oder Lungenbrüsen, über deren Zweck die Wissenschaft lange im Unklaren war. Jetzt dagegen wissen wir aus den Forschungen Dr. Hoffmanns, daß dieselben einen „ganz besonderen Saft“ erzeugen, der die Krankheitskeime, bevor sie noch in der Lunge ihr Zerstörungswert beginnen können, zum Absterben bringt. Wo nun diese Drüsen infolge eines vererbten Fehlers und Schwächezustandes oder sonstiger organischer Störungen nicht genügend von diesem Stoff erzeugen können und wo die Lungen durch Erkältung, Staub oder andere Einflüsse empfindlich gemacht worden sind, da können die eindringenden Tuberkelbazillen sich festsetzen, und früher oder später kommt die Krankheit zum Ausbruch. Hier lag der Gedanke nahe, in der Stärkung und Kräftigung dieser Bronchialdrüsen einen Hebel in der Bekämpfung der Tuberkelbazillen anzusetzen. Diesen nächstliegenden Weg beschritt nun Dr. Hoffmann und schuf aus dem stärkenden Stoff der Lungenbrüsen selber ein Heilmittel, welches laut ärztlicher Berichte bei Lungenleiden, chronischen Katarrhen vorteilhaft angewendet wird unter dem Namen „Glandulén“. „Glandulén“ ist nichts Giftiges und nichts chemisch Erfälschtes, sondern wird aus den frischen Bronchialdrüsen völlig gesunder und unter tierärztlicher Aufsicht frisch geschlachteter Hammel hergestellt — die Natur selber gibt die Heilmittel gegen alle Erkrankungen, man muß sie nur zu finden wissen. Die Bronchialdrüsen werden bei niedriger Temperatur im luftleeren Raum getrocknet und zu Tabletten gepreßt; jede Tablette von 0,25 Gramm Gewicht enthält 0,05 Gramm pulverisierte Drüse und 0,20 Gramm Milchzucker als Geschmackszusatz. Wird das „Glandulén“ nach Vorschrift angewendet, so hebt sich die Glufst, die Stimmung heitert sich auf, Kraft und Körpergewicht nehmen zu, Fieber, Nachtschweiß und Husten mindern sich — der Auswurf löst sich, der Genesungsprozeß ist im Gange. Von einer großen Anzahl Aerzte und Privatpersonen ist der hohe Wert dieses Heilmittels bezeugt worden. „Glandulén“ hat schon überraschende Erfolge gezeigt, wo alle anderen Mittel versagten. „Glandulén“ wird hergestellt von der chemischen Fabrik Dr. Hofmann Nachf. in Meerane (Sachsen) Nr. 104 und ist über ärztliche Verordnung in Apotheken sowie in der Niederlage **S. Fraugers Apotheke, t. u. t. Hoflieferant, Prag 203/3,** in Flaschen zu 100 Tabl. à K 5,50, 50 Tabl. à K 3.— zu haben. — Ausführliche Broschüre mit Krankenberichten sendet die Fabrik auf Wunsch gratis und franko. 4926

**Éppers Dikopter**  
Patent in allen Staaten.

**Zeichen-Apparat**  
zum mechanischen Abzeichnen, Vergrössern od. Verkleinern von Vorlagen, Modellen.

**Landschaften**  
nach der Natur etc. ferner: la. Platin-Molirbrandapparate

**G. J. Pabst**  
Nürnberg.  
Prospekte gratis.

Nur echt, wenn mit meine Firma versehen!

**Für Frauen! Für Mädchen! Mirabinden**

Einfachste und billigste Monatsbinden. Diese Binden, dreifach zusammengesetzt, aus bestem, gebleichtem, frothierartigen Wollstoff, besitzen eine grosse Aufnahmefähigkeit bis zu 150 g und können wie jedes Wäschestück gewaschen, daher jahrelang verwendet werden, sie lassen sich bei der Knopfvorrichtung am Gürtel leicht anknüpfen, ohne dass eine Entkleidung notwendig ist und schützen auch gegen Verklebung. Preis des Gürtels mit 3 Binden K 4,50. — Alleinige Bezugsquelle:

**ADOLF BRÄUER** 4691  
Wien, I. Fährbachgasse 7 (Kärntnerhof)  
Chirurg.-med. Apparate, Verbandstoffe, Bandagen

**Möbel-Fabrik**  
Gegründet 1855  
Telephon Nr. 5635

für ausschliesslich bürgerlich solide Wohnungseinrichtungen,  
Tischler- sowie Tapeziererarbeit eigener Erzeugung 5097

**Edmund Gabriel's Söhne**  
Wien, VI. Webgasse 2a  
nächst der Gumpendorferstrasse,  
Fabrik: VI. Webg. 6 u. Baumg. 2.

### Kleine Wiener Dramaturgie.

Vorgelesen von Decker, dem jüngeren.

Nachdruck verboten.

Meine sehr verehrten Damen!

So haben wir ihn nun endlich doch im Burgtheater gesehen, den längst erwarteten, viel vorher besprochenen, neuen Don Carlos, der Schiller zu besonderen Ehren in zwei Hälften feinsäuberlich mittendurch transtert und an zwei Abenden auf einer ganz wunder-vollen Brunnenschüssel angerichtet wurde. Sie staunen und verwundern sich? An zwei Abenden? — Noch mehr: es lag sogar ein dritter Abend dazwischen! Das letztere geschah nämlich aus Rücksicht für die Abonnenten der geraden und ungeraden Tage. Ich brauche diese Verfündigung am Geiste und Leibe der Dichtung wohl nicht näher kritisch zu durchleuchten. Der verübte Greuel muß nicht erst ausführlich dargestellt werden. Man unternahm den Versuch, ihn mit dem Mäntelchen falscher Pietät schamhaft zu drohieren. Der möglichst ungekürzte Don Carlos sollte gewagt werden und der Kostüme nicht mehr so grausamlich wüten. Deshalb wurde die Dichtung in zwei Fragmente zerlegt. Der erste Abend schloß mit König Philipps sehnsüchtem Verlangen, die gütige Vorsehung möge ihm einen Menschen senden, der Wahrheit für ihn habe. Aber Seine hispanische Majestät mußte sich bis zum zweitnächsten Tage gebulden — früher konnte der Marquis von Bosa (mit Rücksicht auf die Abonnenten, die ungerade nicht gerade sein lassen) nicht vortreten, um Gedankenfreiheit zu verlangen!

Da fällt mir, meine sehr verehrten Damen,



Schriftsteller Gustav Kadelburg.

ein Wort des alten Anatomen Hyrtl ein, der zu sagen pflegte: „Operationen können entweder an Lebenden oder an Toten vorgenommen werden. Es gibt aber auch Operationen, die am Lebenden begonnen und am Kadaver beendet werden.“ Hier hatten wir es mit einer dramaturgischen Operation der letzteren Art zu tun. Ein schwerer Fall!

Alles Nebenher und Drumherum war wiederum sehr außerordentlich. Unzerstörbares Bilderbuch für große Kinder und die es werden wollen. Dem „Fiesco“ und dem „Tell“ reihte sich der Knabe Karl glanzvoll würdig an. Nach dem lustvoll süßigen, schwelgerischen Genuß und der mittelalterlichen, hant ritterlichen und festgefügtten, bäuerlichen Schweiz: Madrid, Aranjuez und seine goldstarrende, höfische, kalte Pracht. Totenpomp der Lebendigen. Die Gärten und Gelasse, die Brunnenschüssel und Kabinette des Estorial sind genau porträtiert worden. Das feiß ceremonielle Wesen nicht minder. Jeder Knirz, jede Verbeugung echt schwarzspanisch. So griff man an den Dui, so an den Degen. Der Regisseur wurde zum Zeremonienmeister. Leider ging darüber die beste Zeit verloren. Und Schillers feuriger Jambenflug und fortwährender Verswirbelsturm stimmte nicht immer zu der breit behaglich in Szene gesetzten Zwischenaktion von Müdichters Gnaden. Grandezza kennt keinen Halt, und es ist durchaus nicht vornehm, presiert zu sein.

Sonnenenthal war Philipp, nach Ritterwurger Philipp. Selbst die größten Bewunderer und Verehrer des bewunderns- und verehrungs-würdigen Meisters mußten sich doch schweren Herzens eingestehen, daß dieser weiche, von milder Güte überwallende, nur etwas reizbare Greis wohl ein entfernter Verwandter des weisen Rathen, doch nimmermehr der kalte, grausame, durchschauende Despot sei, den Schiller meint und — braucht . . .

**MALZEICHEN-REQUISITEN-BRANDMALEREI.**  
 APPARATE, PLATINSTIFTE, VORLAGEN ETC.  
 HOLZWAREN ZUM BRENNEN UND BEMALEN  
 KERB UND LEDERSCHNITT, LAUBSÄGEREI-UTENSILIEN  
**BIER & SCHÖLL WIEN, I. TEGETHOFF STR. 9.**  
 ALLE IN DER WIENER-MODE ABGEBILDETEN ARBEITEN SIND JEDERZEIT VORRÄTIG.

Nur echt mit dieser reg. Schutzmarke. Nur echt mit meinem Bild.

Wegen Fälschungen achte man genau auf den Vornamen **Rosa Schaffer.**



### Schönheit ist Reichtum, Schönheit ist Macht.

Diesen höchsten Schatz zu erreichen, ist bisher nur einzig und allein den von **Mme. Rosa Schaffer** Wien I., Kohlmarkt 6 k.k. verb. Hof- und Kammerlieferantin, erfundenen und selbstgebrauchten **Schönheitsmitteln** gelungen.

**Poudre ravissante** L. 1. pat. u. priv. ist für Damen unentbehrlich, macht die Haut blendend weiß, löst alle Hautschäden, Blätternarben und Wattermale verschwinden, glättet die Runzeln der Haut, zieht die Poren zusammen und läßt jedes Frauenantlitz blendend und jugendlich erscheinen. Es ist das einzige Poudre, das durch Schweiß und Wäshen nicht verschwindet.

**Preis eines Kartons K 5.- und 3.-**

**Crème ravissante** verjüngt um Jahrgänge und soll von jeder Dame benutzt werden.

**Preis K 3.-**

verhütet das Schilfwerden der Haut, färbt dieselbe und ist das angezeichnete, von höherem Erfolge

gekennzeichnete Toilettenwasser. **Preis einer Flasche K 5.-**

Alle meine Erzeugnisse wurden bei der Pariser und Londoner Ausstellung mit der grossen goldenen Medaille prämiert.

Für die wunderbare Wirkung meiner Mittel leihe ich vollkommene Garantie.

Unzählige Dank- u. Anerkennungs-schreiben aus höchsten Kreisen liegen vor. Jeder Dame bestens empfohlen: **A. k. priv. Stirnbinde** zur Verhütung einer kalten Stirne per Stück **K 3.-**. Die **Stirnbinde** zur Verhütung des Doppelbundes **K 4.-**. Mein **Rhodops** vertreibt jedem blauen Gesicht einen unergänzlichen Rosenhauch. **Preis K 3.-**. Die angezeichnete Schönheitscreme **Savon ravissante** pr. St. **K 1.60 u. 2.40**.

**Rosa Schaffer** jedem ergrauten Haare die Farbe der Jugend zurück — das herrlichste Blond, das glänzendste Kastanienbraun, das samtartige Schwarz. — Keine Wäsche ist imstande, die erzielte Nuance zu entlernen. Einmaliger Gebrauch genügt. **Preis eines kleinen Kartons K 3.-, eines grossen K 10.-** 5302

In allen feineren Parfümerien, Drogerien und Apotheken erhältlich.

Man verlange ausdrücklich **Rosa Schaffer's** Erzeugnisse.

**Eau ravissante** verhält das Schilfwerden der Haut, färbt dieselbe und ist das angezeichnete, von höherem Erfolge gekennzeichnete Toilettenwasser. **Preis einer Flasche K 5.-**

Alle meine Erzeugnisse wurden bei der Pariser und Londoner Ausstellung mit der grossen goldenen Medaille prämiert.

Für die wunderbare Wirkung meiner Mittel leihe ich vollkommene Garantie.

Unzählige Dank- u. Anerkennungs-schreiben aus höchsten Kreisen liegen vor. Jeder Dame bestens empfohlen: **A. k. priv. Stirnbinde** zur Verhütung einer kalten Stirne per Stück **K 3.-**. Die **Stirnbinde** zur Verhütung des Doppelbundes **K 4.-**. Mein **Rhodops** vertreibt jedem blauen Gesicht einen unergänzlichen Rosenhauch. **Preis K 3.-**. Die angezeichnete Schönheitscreme **Savon ravissante** pr. St. **K 1.60 u. 2.40**.

**Rosa Schaffer** jedem ergrauten Haare die Farbe der Jugend zurück — das herrlichste Blond, das glänzendste Kastanienbraun, das samtartige Schwarz. — Keine Wäsche ist imstande, die erzielte Nuance zu entlernen. Einmaliger Gebrauch genügt. **Preis eines kleinen Kartons K 3.-, eines grossen K 10.-** 5302

In allen feineren Parfümerien, Drogerien und Apotheken erhältlich.

Man verlange ausdrücklich **Rosa Schaffer's** Erzeugnisse.

**Zu Wäsche-Ausstattungen**

**STICKEREI** \* Klöppelspitze \* Gute dauerhafte Ware! Stets reizende Neuheiten! Auf Original Schweizer Maschinen erzeugt!

Nur bei **Ant. Lösch, Wien, VIII., Aiserstrasse 39a, Fabrik: Graslitz.**

Staatspreis Ausgig 1903. OO Muster auf Verlangen.

**Eine Quelle der Kraft für Alle**

die sich matt und elend fühlen, nervös und energielos sind, ist **Sanatogen.**

Von mehr als 2000 Ärzten aller Länder glänzend begutachtet.

Zu haben in Apotheken und Drogerien. — Broschüre gratis und franko von Bauer & Cie., Berlin SW.48. General-Vertretung f. Österreich-Ungarn: C. Brady, Wien, Fleischmarkt 1.

**Modistenschule M<sup>me</sup> Spiegel geb. Kapp**

Prospekte gratis und franko. Wien I., Karlsplatz 1 (Ecke Kärntnerstrasse).

**Gesundheitsbinden für Damen**

Füllung mit Schlingen (deutsches Modell) oder mit Holzwolle-Watte mit Holzwolle-Watte empfohlen als sichersten und besten Monatsverband in Paketen zu 6 Stück

Größe 24 x 7 1/2 cm K 1.-50 per Paket  
 Größe 27 x 9 1/2 cm K 1.- per Paket

**Verbandstoff-Fabrik Hartmann & Kleining**  
 Depot für Wien: Robert Gehe, III/3, Heumarkt 7.  
 Prospekte und Muster zu Diensten. Hohenebel (Böhmen).

**Reizende Ballschuhe** in modernster und elegantester Ausführung.

Nr. 535. K 11.50.  
 Nr. 536. K 9.50.

Zwei-Spangenschuh aus Chevretilleder mit reizender Jetstickerei.  
 Spangenschuh aus Chevretilleder mit reizender Jetstickerei.

**Schuhwarenhaus S. Reschovsky**

Wien I., Rothenturmstrasse 4.

Provinzanzträge sorgfältigst, prompt. Bei briefl. Bestellung von Ballschuhen genügt Angabe der Länge des Fusses und ob der Fuss stark oder schwach ist. Ausführliche reichillustrierte Preislisten gratis und franko.

Wenn es nicht allzu frivol ist, hier ein boshafte Geschichtchen einzuschalten, mücht' ich's wagen. Ich werde sofort wieder beim Thema sein. Eine Wiener Dame, die Gattin eines unserer heroorragendsten Charaktere, wurde einmal gefragt ob sie sich leicht habe einschließen können, ihren nunmehrigen Gatten, mit dem sie in glücklichster Ehe lebt, zu heiraten. „O, sehr leicht,“ erwiderte sie, „ich hatte ihn als Franz Moor gesehen und war gesagt: Das ist ein guter Mensch!“

Sonnenhals König Philipp ist auch von dieser Art; der gute Mensch eines ganz Menschen, (Philipp, der Gute).

Kainz unternahm es, über Schiller hinweg, Don Carlos dem historischen Karl des Professors Bädinger diskret anzunähern: den schwach- und biddstümmigen Krämpel wagte er freilich nicht zu bringen, davor bewahrte ihn sein Geschmack und sein Stilgefühl, aber ein klein wenig ließ er immerhin durchschimmern, daß er Bescheid wußte, wie es eigentlich gewesen war. Hamlet und Oswald kamen auch zu Wort. Nervenkurst, Psychologie und Psychopathie, Atemtechnik, Zungengalopp — man kennt Kainz, wenn er sich warm redet und heiß läuft. Keimers gab dem sonderbaren Schwärmer Rosa deutsches Blut. Frau Redekistly war eine interessante Ebbli. Sie hat sich die ungevohnte Rolle abgerungen: die Verführte als Verführerin. Es war neu und voll Talent. Ideal war die Königin der Hohenfels. Bestes altes Burgtheater. Ton, Haltung, Geberde voll Seelen- und Gemütsadel. Dabei eine Balois. Der Alib des Herrn Devorient war eine Studie nach Weiland. Im Garten zu Kranzuej stand eine plastische Gruppe, die der

königlich spanische Leib- und Kammerdilettant Otto Treßler modelliert hatte. Unbegreiflich, daß die Inquisition das erlaubt. Herr Treßler ist der Schüler des Herrn Gustav Gurschner, Herr Gurschner, der Gatte der Schriftstellerin Paul Rithof. Schreiben Sie das alles nur auch genau mit in ihre Feste, es ist sehr wichtig, und ich werde es beim Kolloquium prüfen.

Im Deutschen Volkstheater ging der „Familientag“ in Szene, das dreitägige, auf dem Fettel stolz als „Lustspiel“ bezeichnete Schwänke des Herrn Gustav Kadelburg und fand recht freundliche Aufnahme; die Leute lachten und applaudierten, waren seelenvergnügt und der Verfasser trat nach allen Rückschlüssen wiederholt mit schöner Bereitwilligkeit, glückstrahlend vor die Rampe „Lustspiel?“ — Ach nein! Sicher nicht! Sentimentaler Schwank mit matten, schief einfallenden, satirischen Streiflichtern, die kaum angeleuchtet, auch schon wieder ausgepustet wurden. Da hätten wir es also wieder, das richtige deutsche Philister- und Lantienstück für den gern gerührten, braven Kleinbürger, der sich geistig nicht besonders anzustrengen wünscht und der dahinter genug Verdruß hat. Die „Gartenlaube“ inszenierte sich mit den „fliegenden Blättern“, die selige Karlitt von Schüttgen illustriert. Doch will ich allgoleich hinzusetzen, daß die wohlgeübte Hand des Routiniers, die mit allerlei Lappchen und Wischen kunstbenährte Marionetten gewandt an ihren Drähten hängen läßt, und Prärie, Geschäftsmäßigkeit und spekulativer Blick wieder einmal Geist und Kunst ersetzen. Der stolze, alte Erbdel verlohnt sich mit dem ehrlichen Bürgerum. Der junge Majorats herr schließt das Lieberglähende, arme „von“-lose Mädchen in seine



Philo Wolf, Mitglied des Theaters a. d. Wien.

k. u. k. Hof- und Kammer-Klaviermacher
L. BÖSENDORFER
Kaiserl. russisch. Hoflieferant

Wien I., Herrngasse 6.

**Corsets de Paris**

„Au Corset d'or“

Grasses Lager von französischen Modern auch nach Massforder Art von K 13. — aufwärts.



Provinzaufträge bestens ausgeführt.

**Marie Cauwel**  
Wien I., Seilerstätte 7.  
Gegründet 1873. 5258

**M<sup>me</sup>. Sarah Bernhardt, Paris**

schrrieb mir, nach ihrem Berliner Gastspiel 1903 und nachdem sie persönlich grosse Einkäufe in meinem Geschäftslokal gemacht, folgendes:

Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerten Fabrikate (admirables produits) danken zu können. Ich werde mich **niemals mehr** anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln. Sarah Bernhardt.

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der **Leichner'schen Puder und Schminken**. — Besonders empfehle:

**Leichner's Fettpuder**

Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiapuder.

Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets: LEICHNER.

L. Leichner, Lieferant der Königl. Theater, Berlin, Schützenstrasse 31.



Generalrepräsentant für die österr.-ungar. Monarchie: **Robert Goldberger, Wien I. Elisabethstrasse 10.**

**Der beste Thee**

wird nicht mittelst Theeblätter bereitet, sondern durch einige Tropfen von dem nach einem neuen Verfahren aus feinsten Theesorten hergestellten

**Thee-Express**

Sofort fertig, warm oder kalt; äußerst billig; höchst wertvoll für den Haushalt, Reise, Sport und Touristik. Besonders wärmstens empfohlen. Ueberall zu haben; rein, mit Zitron- oder Rumfuzen. Wo nicht vorräthig, Probefendung von 3 Stücken um K 4.60 franko durch die **Thee-Express-Unternehmung in Komotau, Böhmen**

Arme. Alles in Tränen falscher Nahrung aufgeweicht. Der erste Akt ist der frischeste, lustigste, dann geht's gleich bergab. Der „Familientag“ wird anscheinend großes Glück machen auf den deutschen Bühnen. Er ist das Stück, das die Allzuvielen dringend brauchen, längst erwarten.



Carlo Böhm, Mitglied des Theaters a. d. Wien.

Gespielt wurde hübsch und flott von den Herren Lewele (die richtige Engels-Rolle), Kaeder, Kramer und Soefer. Als Kadettchen Kaspar entwickelte das kleine Fräulein Dostewfel viel mehr als den dürftigen Hofentrollen- und Lachstiefelchenhumor unserer Normalnativen. Hier ist echtes, ursprüngliches Talent und ein ganz charmantes, kleines Naturellchen.

Im Theater in der Josefstadt wurde „Helden“, Komödie von Bernhard Shaw aufgeführt, eine ironische Auflösung des Heroischen in lächerliches Gernichts. Die Helden sind Heiglunge, die Feiglinge Helden. Allem eiten Posen- und Phrasenwesen rückt Shaw mit lachender Unerbittlichkeit scharf zu Leib. Er ist Freigeist im

Wortsinne. Sein Schweizer Hauptmann Bluntzschli, von Zarno mit gewohnter, sieghafter Meisterschaft verkörpert, ist fast eine Gouffried Kellersche Gestalt, und der südslawische Hjalmar in Uniform hätte verdient, von Emerich Robert erlebt und gespielt zu werden.



Komponist Franz Lehár.

Ich sage Ihnen noch rasch, meine Damen, daß im Theater an der Wien von Julius Bauer, dem unererschöpflich Wortwichtigen, und Franz Lehár, dem Feinmelodischen, der Versuch gewagt wurde, die Wiener Operette aus derb possenhaften Niederungen in eine lustspielmäßige Region zu erheben. Girardi, die Damen Gerda Walde, Phila Wolff und Elsa Föry und der maßhaltende Carlo Böhm verhalfen der „Zurheirat“ zur heiteren Bühnenwirkung.

Es gibt keine höhere und keine niedrigere Kunstgattung, meine sehr verehrten Zuhörerinnen, es gibt nur gute und schlechte Stücke, und damit lassen Sie mich, bitte, für heute schließen.

die Feiglinge Helden. Allem eiten Posen- und Phrasenwesen rückt Shaw mit lachender Unerbittlichkeit scharf zu Leib. Er ist Freigeist im

# Van Houten's Cacao

seiner Güte, Reinheit und seinem Wohlgeschmack verdankt er seinen Weltruf.

Professor Dr. E. KOHLSCHÜTTER, in Halle a. S., sagt:

... enthält nur der Gesundheit zuträgliche Substanzen in leicht verdaulicher Form ... ein wertvolles Nahrungs- und Stärkungsmittel auch für schwache Mägen ...

## Echte Korallen

Rudolf Bär, Wien I., Kramergasse 11.

Granat-, italienische Mosaik-, Türkis- und andere Bijouterie in feinster, billigster Ausführung. 5188

## Was ist Louisianatuch?

Louisianatuch ist bekannt als der beste Wäschstoff der Gegenwart, weiss, weich und unverwundlich selbst nach langjährigem Gebrauche. In der Originalqualität nur von dem Erzeuger.

Leinenfabrik JOS. KRAUS, Nachod i/B.

1 Stück 20 m lang, 90 cm breit 14 Kronen.

Muster gratis.



100 Kronen Belohnung zahle ich für derartige Feststellung der Person, resp. Personen, welche meine orthopädische Vorrichtung „Charis“ anfertigen oder ohne meine Genehmigung verkaufen, dass sie gerichtlich verurteilt werden. Charis: Deutsches Reichspatent 181.172, Oesterreichisches Patent 14.979, Eidgenössisches Patent + 26.578, zur Beseitigung von Falten, Runzeln und unschöner Gesichtszüge und Nasenform und -Züge ist ebenso wie das vorzügliche Teilmittel „Sel geglättet“ (Deutsches Reichspatent) allein verkäuflich bei Frau Schwenkler, Berlin W. 33, Potsdamerstrasse 86 B. Prospekt gegen Porto. 5073

Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.



## Spezialitäten für Damen des FRANZ JANIK k. u. k. Hof-Damenfriseur u. Parfumeur

Prämiert Paris 1900 Grand Prix, Berlin Ehrendiplom, Wien k. k. Staatsmedaille.

### Toilette-Maske oder Gesichts-Handschuh

ist das beste Mittel, den unreinen Teint und Falten im Gesicht zu vertreiben, ist bequem zu tragen, schmeiert sich ganz den Gesichtsförmern an; die weichen Künstlerinnen verwenden dieselben, um das jugendliche Aussehen zu erhalten. Preis per Stück K 10.— Versand bildet per Nachnahme.

Janik's Stirn- u. Kinnbinden (gefällig gefaltet). Die besten Besatzteile gegen ungewollte Doppelkinn und verlorene Konturen. Preis der Stirnbände K 6.— der Kinnbände K 6.— samt Gebrauchsanweisung.

F. Janik's Haarfärbemittel „Triumph“ ist laut Untersuchung der k. k. allgemeinen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Wien gänzlich unschädlich, nicht dauerhaft blond, braun und schwarz. Preis per Flasche K 4.— und K 10.— samt Gebrauchsanweisung.

Wien, I. Freisingergasse 1, nächst dem Stefansplatz.

Wir alle haben unseren Arzt gefragt. Janik's wohlriechendes Haar-Petroleum ist das Beste zur Erhaltung und Verschönerung der Haare.

Janik's Kamillen-Extrakt Bestes Mittel zum Waschen für braun- und blonde Haare; macht die Haare successive leichter, bis ins lichteste Blond selbst bei Kindern anwendbar. Flasche K 4.— und K 10.—

Ein reich illustriertes Lehrbuch für Damenfrisuren und Anleitung zur Haarpflege etc. gegen Einsendung von 60 Heller. Preis pro Nachnahme. Bei Bestellung von K 5.— aufwärts gratis.

Janik's Modefrisur-Bandeau „Triumph“ reinlichster und gesündester Frisurbehelf, leicht und unentwundlich über und unter den eigenen Haaren zu tragen. Preis K 20.— gegen Einsendung eines Haarstumpers per Nachnahme.

Janik's Gesichtsmassage-Creme „Triumph“ K 2.— u. K 4.— Janik's Email-Puder „Triumph“ K 2.— u. K 4.—

**Beschreibung der Umschlagbilder dieses Heftes.**

**Umschlagbild (Vorderseite).**

**A. Phantasiekopfpup** für Maskenkostüme oder Kopfschmuck. Der Kopfpup besteht in einem Metallstück, das in angegebener Art tief in die Stirne reicht, in drei Spangen ausläuft, die das Haar sichtbar werden lassen, und dessen breiter Teil in angegebener Art graviert und mit Emaillierung in Pfauenseibernform versehen ist. Unter diesem Metallhäubchen, das vorn in der Mitte einen Tropfen trägt, liegt ein duftig gefesteter Schleier, der rückwärts über das Haar geht und in angegebener Weise sich um den Hals schlingt. Das Haar wird seitlich zu zwei großen Zopfschignons frisiert, in denen Äugeln in Goldfädenarbeit sitzen.

**B. Altwiener Hut 1835.** Der mit einer hohen Krempe ausgestattete Hut kann entweder in Strohhäutchen gewählt sein oder auch aus Taffet auf einer Grundform hergestellt werden. Innen, innerhalb der Krempe, sitzt ein Bandbandeau, dem sich seitlich Rosen anschließen und das einen Brüllersschleier festhält, der sich in duftigen Falten über die Krempe legt. Der Schleier hängt an beiden Seiten, wie angegeben, herab.

**Umschlagbild (Rückseite).**

**A. Balltoilette** aus Musselinschiffon. Ten Aufpus des Rockes, der reich gereiht wird und sich vorn in der Mitte über der Grundform öffnet, so daß diese in Form einer spitzen Zunge sichtbar wird, geben eingereichte Bolants und Bänder. Die Bolants sind dreimal in je

zwei sich überschlagenden Reihen angebracht und haben Bandabschluß an der Kante. Oberhalb der Bolants ist in angegebener Art zweimal Bandbesatz befestigt, der sich ebenfalls überschlägt. Der Rock hat eine Grundform aus Seidenstoff, die man aus Zwierteilen zusammenstellt. Die Taille, die auf anpassendem Futter hergestellt wird, hat in Querschnitten eingereichten Oberstoff und als oberen Abschluß zwei in Art des Rockaufpuges angebrachte Bolants mit Bandanfertigung. Eine Spange aus Band verbindet vorn in angegebener Art die Bolantvertice.

**B. Abendkleid** aus Musselinschiffon. Wie das Bild zeigt, wird der Musselinschiffon über der absteigenden Grundform so drapiert, daß sich der Oberstoff an den Rückenbahnen in angegebener Art kreuzt. Die Ärmel sind röhrichtig aus Spitzen drapiert und lassen den oberen Teil des Armes sichtbar werden. Zwei Reihen von Bändern halten an der linken Achsel den drapierten Stoff fest. Als Abschluß der Taille ein aus Faltenlagen hergestellter Bandbürtel mit Kordeln. Der reich gereichte Rock zeigt einen Aufpus aus eingezogenen Köpfchen, die aus doppelt genommenem, aufgesetztem Stoff gewonnen werden und mit einem Banddurchzug abschließen. Dazu werden in dem Musselinschiffonrod in gleichmäßigen Entfernungen Einschnitte angebracht, die mit Festonstücken zu umgeben sind. Dieser Aufpus (Köpfchen und Banddurchzug) wiederholt sich am unteren Teile des Rockes so, daß das Köpfchen in entgegengesetzter Richtung aufgesetzt wird und der Banddurchzug oberhalb des Köpfchens erscheint.

**Canningene** ist das bewährteste **Haarfärbemittel**. Dunkelblond, braun und schwarz. fl. 2 50.

**Rosenmilch** ist das beste und beliebteste **Schönheitsmittel** a. l. l. — **Hyg. Balsamjonneseife** hierzu 30 kr. **Fritschs Sonnenblumen-Ölseife** a 50 und 35 kr.

**OSAN** ist der beste Schutz für **Mund, Zäano, Hals** und **Lunge**. **OSAN-Mundwasser-Essenz** in Flaschen a 88 kr. **OSAN-Zahnpulver** in Dosen a 44 kr.

Anton J. Czerny in Wien, XVIII, Carl Ludwigstrasse 6 und I. Wallfischgasse 5, nächst der k. k. Hofoper. — Zusendung per Postnachnahme. Zu haben in allen grösseren Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc. etc. Prospekte gratis. — Fabrik und Lager sämtlicher Parfümeriewaren.

**Zum Fasching!**

Die geehrten Leserinnen seien heute nochmals an das „Oesterreichische Kostümatelier“ erinnert, da sie sich in der Faschingszeit für dieses Etablissement wohl besonders interessieren werden. Die Firma, deren geschmackvolle, künstlerisch ausgeführte Kostüme überall berechtigtes Aufsehen erregen, hat auch heuer wieder ihr Möglichstes getan, ihre Kunden in jeder Weise zufrieden zu stellen und ist daher den P. T. Damen dringend zu empfehlen, vor Anschaffung eines Kostümes das „Oesterreichische Kostümatelier“ zurate zu ziehen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Chefs der Firma in liebenswürdigster Weise bereit sind, jede gewünschte Auskunft zu erteilen, und trägt jede Arbeit, die aus dem Atelier stammt, den Stempel der Bornehmheit und des gediegene, künstlerischen Geschmacks, der sich beim kostbarsten wie beim einfachsten Kostüme in gleicher Weise bemerkbar macht. Das „Oesterreichische Kostümatelier“ befindet sich Wien VI., Mariahilferstrasse 33, und seien hiermit die geehrten Leserinnen auf die Annonce, Seite 459 dieses Heftes, besonders aufmerksam gemacht.

**Chic! Wasserdicht! Waschbar! Geruchlos!**

Fabrik: **Leopold Pollenz**

WIEN II/1, Grosse Pfarrgasse 7.

Vertreter in Berlin: **B. RÜHE**

NO. 43, Georgenkirchstrasse Nr. 31.

Erhältlich in allen besseren Zugehörsgeschäften. Export nach allen Staaten.

**Ledersitzmöbel-Fabrik** Telephone 8337. **Josef Rotter & Laa** Telephone 8337.

Wien V., Ziegelofengasse 29b  
Filiale: Wien VII., Dreilautergasse 14.

Permanente Ausstellung von Ledersesseln, Fauteuils, Leder-Salonarraturen, Paravents in allen Stilarten, Holzgattungen und Preislagen.

**Elastische Sitze (Patent Rotter & Laa)** unzerbrechlich, elegantes Aussehen. En detail nur für Wien und Umgebung. 5118

Provinzkäufer erhalten franko Adressen nächstgelegener En gros-Abnehmer.

**KEFIR** ECHT, I. D. LEHMANN'SCHEN ANSTALT WIEN I. BÄCKERSTRASSE 1.

Zweimonatliche Cur bewirkt anhaltende Körperzunahme. — Bei allen Indispositionen bester Erfolg. Aerztliche Atteste u. Prospekte gratis.

**Es regnet**

nicht alle Tage so überaus praktische Gebrauchsgegenstände wie die Kleiderbügel „Gnom“ und „Union“. Für jeden Haushalt, in welchem auf Ersparnis an Garderobe und Ordnung im Kleiderschranke gesehen wird, unentbehrliche Artikel. Billig.

Vielfach patentiert!

Fabrik: **Sinram & Wendt**, Hannover 45.

Alleinverkauf für Oester.-Ungarn: **Arthur Buckwitz**, Wien, I. Sonnenfelsgasse 15.

NR. Um sich vor Täuschungen zu schützen, nehme man vom Wiederverkäufer nur Kleiderbügel mit dem Prägestempel „Gnom“ bzw. „Union“ an.

Im persönlichen Gebrauch Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

**LE TRÉFLE INCARNAT DE L.T. PIVER PARFUM LA MODE**

5124

Das einzig alleinstehende, echt englische **Schönheitsmittel** ist die echt englische **Gurkenmilch** Preis K 2.—

Hierzu Gurkenmilch K 1.—, Puder (in 3 Farben) K 2.—.

von **Apotheker C. Balassa**. — Sie entfernt sofort Sommergrassen, Lohrflecke, Wimpern, Nitesser etc. und verleiht dem Gesichte ein frisches, jugendliches Aussehen. — Hauptversand: **C. BALASSA**, Apotheker in Budapest-Erzsebetfalva. Hauptdepot in Wien: **Mohren-Apotheke**, I. Tuchlauben 27, **Apotheke C. Brady**, I. Fleischmarkt 1 und Apotheke „Zur Mariahilf“, VI. Mariahilferstrasse 55.

**K. U. K. HOF-FÄRBEREI** 5070

Appretur und chemische Wäscherei für Herren- und Damengarderobe, Spitzen, Vorhänge, Möbelstoffe, Federn und alle Toilettegegenstände.

**Ferd. Sickenberg's Söhne** Fabrik: WIEN, XIX 2, NUSSDORF, Sickenberggasse 4-8.

Haupt-Niederlage: **I. Spiegelgasse 15.**

Annahmen: Prag, Budapest und in allen grösseren Provinzstädten. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.

„SOLDATIN“ ist das beste Fleckwasser der Welt! Bitte genau auf den Wortlaut der Firma zu achten.

### Fünfuhrtee.

Nachdruck verboten.

Der Fünfuhrtee, oder wie man ihn auch mit Vorliebe nennt, der five o'clock tea, hat von seiner englischen Heimat aus die Kunde durch die ganze zivilisierte Welt gemacht; in Wien, Paris und Berlin ist er so existenzberechtigt wie in England.

Die Sitte der Teeegesellschaften kam bereits im XVIII. Jahrhundert auf, Frankreich folgte zuerst dem Brauch seiner Nachbarn jenseits des Kanals und wirkte wie immer und auf allen anderen Gebieten vorbildlich auf die anderen Länder. Dem berühmten französischen Gastronom und Rechtsgelehrten von Verus, Brillat-Savarin, sagte der Fünfuhrtee nicht zu; nach den feinschmeckerischen Reigungen zu urteilen, die der bekannte Gourmand in seinem Werk von der Physiologie des Geschmades offenbart, bot ihm der Nachmittagtee nicht genügend konsistente Tafelgenüsse, von denen bei ihm die Freuden der Geselligkeit abhängig waren. Er nennt Teeegesellschaften „eine ganz seltsame Art von Gelagen, denn da sie von Personen abgehalten werden, die vorher gut gekostet haben, so haben sie weder Hunger noch Durst zur Voraussetzung und nur die Zerstreuung zum Zweck und die Räscherei zur Grundlage.“

Für die Geselligkeit der Großstadt ist der five o'clock tea geradezu unentbehrlich. Ohne vorherige Ansage einen Besuch zu machen, ist hier kaum möglich, weil es nach einem zu Wagen oder Straßenbahn zurückgelegten weiten Weg nie ausgeschlossen ist, daß der Bescheid „Bedauere sehr, die gnädige Frau ist ausgegangen“, den enttäuschten Gast empfängt. Andererseits wird die Hausfrau oft Besuchern, die unerwartet kommen, nicht die nötige ungeteilte Aufmerksamkeit schenken können, weil über die betreffende Zeit bereits verfügt war und die Dispositionen nicht in aller Eile umzustossen sind.

Die Engländerin unterscheidet den five o'clock tea, der regelmäßig an bestimmten Tagen stattfindet, und den großen einmaligen at home tea, zu dem besondere Einladungen ergehen. Die Bewirtung ist dementsprechend luxuriös. Delikatessen wie Mayonnaise, Kaviar, feine Braten, Sandwiches, Süßigkeiten und Erfrischungen aller Art, Wein, ja auch Champagner werden bei dem großen tea gereicht, der den thé's d'honneur und ähnlichen Veranstaltungen gleicht.

Zum five o'clock tea, der regelmäßig an einem bestimmten Tage stattfindet, ergehen nur einmal zu Anfang der Saison Einladungen. „Frau So und So teilt mit, daß sie an dem und dem Tage in der Woche von 5—8 Uhr nachmittags zu Hause ist.“ Die Engländerinnen schreiben ganz kurz: „Lady X. will treat home every . . .“ und schicken die lithographierten Karten dieses Inhaltes an alle Freunde und Bekannten, die sie bei sich zu sehen wünschen.

Tee, Kuchen, belegte Brötchen und auch Kaffee bilden die einfache Bewirtung dieser regelmäßigen Teeegesellschaften. Eine feierliche Tafel wird nicht gedeckt, die Hausfrau arrangiert einen geschmackvollen Teetisch und läßt von jungen Freundinnen oder verwandten Damen ihren Gästen, die an solchem Tage beständig kommen und gehen, Speise und Trank reichen. Dieses Amt gilt in England als Ehrenamt; mitunter helfen auch junge Herren den Damen dabei und nicht selten nimmt ein Herzensroman hinterm Teetisch beim five o'clock tea seinen Anfang. Dienstmädchen sind nach englischem Muster beim Fünfuhrtee nicht im Zimmer anwesend. Die Gäste trinken ihren Tee wo sie gerade stehen oder sitzen, aus der freien Hand, eine Geschicklichkeit,

die Albions Töchtern und Söhnen angeboren scheint, während die Angehörigen anderer Nationen sie erst lernen müssen. Die am Teetisch waltenden jungen Damen müssen immer den richtigen Augenblick ersehen, wovon der Gast von seiner Tasse und dem Kuchenstellerchen befreit zu sein wünscht.

Obwohl der five o'clock tea sich, was die Bewirtung der Gäste anbelangt, in sehr einfachem Rahmen abspielt, hängt es von der Geschicklichkeit der jeweiligen Hausfrau ab, ihrem Tee jenen Reiz zu verleihen, dem die five o'clock tea's bei uns ihre große Beliebtheit verdanken. Daß Kaffee, Tee, Kuchen und belegte Brötchen von vorzüglicher Beschaffenheit sein müssen, bedarf kaum besonderer Erwähnung. Da die Gäste nie gleichzeitig anwesend sind, sondern gruppenweise abwechseln, müssen die Getränke stets frisch vorrätig sein. Zur Bereitung des Tees empfiehlt sich der Samovar, der immer wieder frisch mit Holzfohle geheizt wird, doch haben wir heute so mannigfaltiges praktisches Teegerät, daß der persönliche Geschmack die Auswahl treffen kann. Allerdings kommt dem Samovar so leicht nichts anderes gleich, er verbreitet unendliches Behagen mit seiner behäbigen, blühenden Außenseite und dem leisen, melodischen Singen des beständig kochenden Wassers. Ob der Tee aus Gläsern oder Tassen getrunken wird, spielt keine Rolle; in England kommen ausschließlich Tassen zur Verwendung, in Rußland hingegen Gläser. Rum, Zitrone und Sahne, keines der von individuellem Geschmack abhängenden Ingredienzen darf fehlen.

Materisch und anheimelnd wirkt es, wenn die Räume, in denen der Tee stattfindet, mit frischen Blumen und Zweigen, die man jetzt auf allen Wochenmärkten so wohlfeil zu kaufen bekommt, geschmückt werden. Eine salzante Vase mit dunkelrotem Laub auf dem Teetisch, ein Strauß gelber Blumen auf dem Fort des Kamins und blühende Pflanzen auf Pflastertischen und Ständern — das zaubert ein Stüdchen vom sonnigen Süden in den winterlichen five o'clock tea. Es ist durchaus keine leichte Aufgabe für die Wirtin, mit Geist und Grazie beim tea die Honneurs zu machen. Die Gäste wechseln rasch und mit jedem die Dame des Hauses ein lebenswürdiges Wort, einen Gruß tauschen. Wo die Unterhaltung stockt, muß sie anregend eingreifen, Fremde miteinander bekannt machen, und möglichst diejenigen zusammenführen, bei denen sie gemeinsame Interessen voraussetzen darf. Will die Hausfrau sich ihr schwieriges Amt erleichtern, so lege sie photographische Reproduktionen der gelegentlich moderner Gemäldeausstellungen vielbesprochenen Meister auf, sowie literarische Werke, die die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich lenken. Gesprächsweise wird der eine oder der andere Gast einen Blick auf die Bilder oder die Bücher werfen — und ein anregendes Thema ist gegeben.

Die Damen erscheinen zum five o'clock tea in eleganter Promenadetoilette und behalten die Hüte auf, während Jockets, Pelztragen etc. vor dem Betreten des Salons abgelegt werden. Zum großen geladenen einmaligen Tee, von den Engländern auch high tea genannt, legen die Damen jene Phantasietoiletten an, die unter der Bezeichnung tea-gown eine besondere Spezialität für sich im Reiche der Mode bilden. Die Dame des Hauses darf auch zum regelmäßigen Fünfuhrtee im tea-gown erscheinen; die modernen Reformtoiletten, oder besser noch die „künstlerischen Eigenkleider“, passen in den Rahmen der häuslichen Teeegesellschaft. Hier, in ihrem Heim, dem die Herrin des Hauses den Stempel ihrer Individualität aufgedrückt hat, darf das wallende einteilige Gewand die Rolle spielen, welche ihm im modernen Straßenbild ver sagt bleibt.

Else Rema.

## GRATIS Toilette-Seife

1 Probeflakon feinsten französischen Parfüms bei Bezug eines 5 Kilo-Postkolli

für K 2.— franko (50—60 Stück) bei der Fabrikation beschädigte Toilette-Seife, feinste Qualität, beste Parfüms (Rosen, Veilchen, Malglockchen, Flieder, Lilienmilch, Moschus, Veilchenglycerin, Rosenglycerin, Eiersdotter, Akazien u. v. a.) 1 Probe-Kilo unfrankiert, inkl Verpackung K 2.— Probekolli feinsten französischen Parfüms 50 Heller. — Acht- u. Külturwasser (J. Hann Maria Parfums) 1 Kistel (3 Flaschen) K 2.— Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages

SIEGFRIED OPPENHEIM, WIEN I., Babenbergerstrasse 1.

# KÖHLER Nähmaschine

ANERKANNT BESTES FABRIKAT DER GEGENWART.

Käuflich in allen besseren Geschäften des IN- und AUSLANDES

Zur Kunststickerei ganz besonders geeignet.

Hermann Köhler Altenburg S/A. NÄHMASCHINENFABRIK.

Sachsen-Altenburg.

### Technikum Altenburg

Maschinenbau, Elektrotechnik, Papiertechnik, Programmien kostenfrei.

Staatskommissar.

### — Magerkeit —

Schöne volle Körperformen durch das orientalische Kraftpulver von D. Franz Steiner & Co., Berlin. Preisgekrönt, goldene Medaille Paris 1900, Hygiene-Ausstellung, Hamburg und Berlin 1913. In 6—8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme Garant, unschädlich. Aerztl. Verschr. Streng reell, kein Schwindel. Viele Dankscr. Preis Kart. K 2.50. Postanw. od. Nachn. In Ost-Üng. zu beziehen bei Apotheker Jos. v. Török BUDAPEST 46, Könyvesstr. 12. 5405

### Eine Wohltat für Damen ist „Heureka“.

„Heureka“ elastische Haarunterlage und Friseur auf Hohlgestell. Feinste Knäpffarbeit. Beste, da sie hohl auf dem Kopfe ruht, und dadurch abgebranntes oder dünn gewordenes Haar sich wieder vollständig erholen kann; sie ist im Tragen die Angenehmste, da sie federleicht ist, nicht den geringsten Druck ausübt und Schinnenbildung verhindert. Preis 15 Mark.

„Heureka“ als Haarunterlage die beste, da sie hohl auf dem Kopfe ruht, und dadurch abgebranntes oder dünn gewordenes Haar sich wieder vollständig erholen kann; sie ist im Tragen die Angenehmste, da sie federleicht ist, nicht den geringsten Druck ausübt und Schinnenbildung verhindert. Preis 15 Mark.

„Heureka“ als vollständige, sehr kleidende, samt Vorderfrisur mit und ohne Löckchen, oben auf zu tragen, wenn das eigene Haar zu dünn ist oder vom Brennen zu sehr gelitten hat; auch zur Deckung grauer oder verfarbter Haare. Preis 17 Mark, mit Scheitel 25 Mark.

Preisliste meiner sämtlichen Haararbeiten gratis und franko.

**Paul Lange, Berlin C., Königstr. 38.**

Größtes Spezial- und Versandgeschäft künstlicher Haararbeiten. 5205

„Heureka“ wurde in Heft 24, Seite 1174, XVII. Jahrg., näher besprochen.

Sachsen-Altenburg.

### Technikum Altenburg

Maschinenbau, Elektrotechnik, Papiertechnik, Programmien kostenfrei.

Staatskommissar.



**MANDELKLEIE**  
MIT VEILCHENGERUCH  
BEWÄHRTES MITTEL ZUR  
TEINTPFLEGE.  
A. MOTSCH & CO. WIEN  
X/390 ELLEN G. ISALDGECK 3.

### Pekarek's Tee

ist das gesündeste tägliche Frühstück.

Nur in Original-Paketen. Ueberall erhältlich.

M. Pekarek & Comp., Wien VII/2.

### Tiefbrand:

Metallisierung.

Neue Technik D. R. P.

Apparate & Holzwaren

Größte Spezialfirma Deutschlands

H. Freytag-Stuttgart, 8



**Keine grauen Haare und Bart mehr!**  
Jugendliches Aussehen und Naturfarbe der Haare erzielt man nur mit Vitek's **NUCIN** (gesetzlich geschützt)

**1 Flakon 1 Krone.**  
Tausende Anerkennungen beweisen die Verlässlichkeit des Nucina. — Nucin färbt dauernd, färbt nicht ab, ist nicht fett. — Ein Versuch führt zum dauernden Gebrauch. Allein echt von

**Fr. Vitek & Co., Prag II/727.**  
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.  
In **WIEN**: Paul Köller, Apotheke, VI, Mariahilferstr. 55, Marie Eibl, II, Taborstrasse 3, Parfumerie moderna, I, Kärntnerstr. 43, Marie Sauer, Parfumerie, III/2, Marxerg., M. Braun, I, Bognergasse 7, J. Mayer, I, Lobkowitzplatz, Lad. Helly, II, Kleine Spitzgasse 9, Hugo Thein, I, Wipplingerstrasse 25, A. Taussig, Anker-Drogerie, IV, Wiedener Hauptstrasse 24.  
**GRAZ**: P. Purgleitner, Apoth. 2, Hirschen.  
**LINZ**: F. v. Haselmayers Erben, Drogerie, Apotheke Hofstätters Erben, A. Schubert, Parfumerie.  
**BRÜNN**: Joh. Grölich, Drogerie.  
**OLMÜTZ**: Fr. Micoch, Drogerie.

**HANDARBEITEN RICHTER**

k. u. k. Hoflieferant  
Wien I., Bauernmarkt Nr. 13  
„Zum goldenen Löwen“.



Englische Bluse, (Weinsticker), ganz fertig gestickt . . . K 30.—  
nur gezeichnet, inkl. 3 m Stoff . . . K 12.—  
2 Käufel Glanzgarn hierzu . . . K 1.—  
Stets Neuheiten in Damen-Handarbeiten.

**Erste Wiener Haushaltungs-, Lehr- und Bildungs-Anstalt mit Pensionat**

verbunden mit Separatkurs für Schultzeichnen und Kleidermachen, vorzüglichen, praktischen Kochunterricht von der einfachsten bis zur feinsten Küche. Externat und Internat. Eintritt jederzeit. Dauer der Kurse nach Uebereinkommen. Beginn des II. Semesters anfangs Februar.  
**Wien VI., Magdalenenstrasse 8**  
(3 Minuten vom Opernring).  
Prospect auf Verlangen durch die Direktion.  
Sprechstunden von 3—5 Uhr täglich.

**Carl Schmidt**  
**Büsten-Fabrik**  
**BERLIN W.**  
23 Taubenstrasse 23  
empfiehlt seine weltberühmten **Stoffbüsten** für jede Körperform.  
Unentbehrlich zur Anfertigung der Kostüme.  
Figur wie nebenstehend von Mk. 7.— bis Mk. 50.—.  
**Katalog O.** gratis und franko.  
Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen.

**Die Mode vor 100 Jahren.**



Befundtollette. Theatertollette.  
(Februar 1865.)

**Nuphar-Tabletten** Überall erhältlich  
1 Schachtel K 3.—  
Hervorragende Neuheit zum parfümieren des Washwassers  
Köstlicher, anhaltender Wohlgeruch  
**NUPHAR CO. • WIEN I., Kehlmarkt 1. • PARIS 26, Rue de l'Entrepôt.**

**BAUMWOLLE LEINEN & SEIDE**  
ZUM STICKEN, HÄKELN & STRICKEN  
**D.M.C.**  
DEPONIRTE FABRIKMARKE  
SPEZIALITÄT WASCHRECHTER FARBEN  
MATERIAL 1<sup>re</sup> QUALITÄT  
FÜR WEIBLICHE HANDARBEITEN  
DOLLEUS-MIEG & CO. AKTIENGESELLSCHAFT  
MULHAUSEN • BELFORT • PARIS

**J. WEIGL**  
Wagen- u. Schlittenfabrik  
Prerau. Wien I., Pestalozziggasse 6.  
Illustrierte Preiscurante von 40 verschiedenen Schlitten gratis und franko.

Beliebteste, vollkommenste Gesichtereinigungs- u. Schönheitsmittel  
sind **KRIEGNER'S**  
**AKACIA** - CREME 2 K.  
- PUDER 1 „  
- SEIFE 1 „  
Hauptdepot: **Kronen-Apotheke**  
Budapest, Kalvin-tér.  
Depots in **Wien**:  
Carl Brady, Apotheke, I, Fleischmarkt 1 und  
Robert Raditz, Apotheke, II, Taborstr. 26.  
Postversand täglich.

80 Heller.  
Es preist die Welt  
**KOMBELLA**  
Ist, als bestes Mittel für die Haut!  
Kombella fetter nicht, klebt und schmerzt nicht, macht die Haut glatt, weich, erhält die Feuchte und Anmut der Jugend. Schützt gegen viele, wie: spröde, rauhe Haut, Ekzem, Miliar, Flechten etc.

Zu haben in allen besseren Drogerien, Apotheken u. Parfümerien Oesterr.-Ung.  
Alleinfabrikant: **Georg Häntzschel**  
Hoflieferant, Dresden.



Aeltestes und grösstes Etablissement für **BRAUT-Austattungen**  
**Johann Urban**

WIEN  
VII/1, Zieglergasse 12.

Grosse Auswahl in **Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche.**  
Komplette Bett-einrichtungen  
**Steppdecken**  
**Flanelldecken**  
Kinderbetten u. -Wägen  
**Fabriksniederlage**  
VON **Leinen-, Tischzeug- u. Baumwollwaren.**  
Illustr. Preiscurante gratis u. franko.

Allerhöchste Anerkennung  
Jubiläums-Anst. Hung Wien 1898

Die grösste Zierde des Weibes ist eine schöne Büste. 5239  
**Käthe-Busenwasser**  
(gesetzlich geschützt). Sensationelles Mittel zur Erreichung einer herrlichen Büste, steinzig dastehend in seiner überraschenden Wirkung. Käthe-Busenwasser wird nur äusserlich geb. macht, daher bei jeder Körperkonstitution anwendbar. Käthe-Busenwasser ist rein vegetabilischer Art und garantiert vollkommen unschädlich. Preis per Flasche 2.4.—  
Probenakosn. 2.50 mit Gebrauchsanweisung. Versand diskret geg. Nachn. durch **M. M. Käthe Menzel**,  
WIEN XVI., Schulgasse 2, 1. Stock 34

### Für Haus und Küche.

(Siehe den Küchenzettel auf der dritten Umschlagseite.)

**Orangensorbet.** Man schält vier schöne, süße Orangen, teilt sie, nachdem die äußere Haut und die Kerne entfernt wurden, in Stücke und bestreut sie mit Zucker. Dann drückt man von 2-3 Orangen den Saft gut aus und verrührt ihn mit 15 Decagramm Zucker solange auf dem Herde, bis er zu kochen beginnt. Nun zieht man das Gefäß vom Feuer zurück, läßt den Orangensirup kalt werden, vermischt ihn dann mit frischem Wasser und gibt die Orangenschnitten, ein wenig Orangensüßholzwurzel und einige Eiswürfel hinein. Dieses sehr erfrischende Getränk wird in Gläsern serviert.

**Junge Frau aus Ned.** Hier das gewünschte Rezept von Patience b ä r e t: 15 Decagramm Vanillezucker werden mit 8 Decagramm Mehl und dem Schnee von 2 Eiern gut abgerieben. Dann drückt man mit einer Papierdüte oder einem Spritzen beliebige Formen auf ein reichlich mit Wachs bestrichenes Backblech. Man läßt das Blech 2 Stunden im geheizten Zimmer oder nahe dem Herde stehen und läßt die Patience dann in einer kühlen Röhre baden. Um sie gut vom Blech ablösen zu können, läßt man das Blech erst auskühlen und stellt es dann auf ein Geschloß mit warmem Wasser, damit die Wärme von unten hinaufziehe.

**Oberschlesische Nichte.** Auf unser Ersuchen, uns das Rezept zur Bereitung der bayrischen Speise „Stranzl“ einzufenden, erhielten wir folgende zwei Rezepte, die jedoch ganz verschiedenartig bereitete Speisen betreffen. Welches ist nun „Stranzl“?

Frau S. Sedel in Simbach am Inn sandte nachstehendes Rezept: Stranzl mit Oberschäum. Zwei eishwer Zucker, ein eishwer Mehl,

zwei ganze Eier werden eine halbe Stunde lang gerührt, dann setzt man aus dieser Masse kleine Häufchen auf ein mit Wachs bestrichenes Blech und streicht sie zu runden Flecken dünn auseinander. Die Flecken sollen sich nicht berühren. Sie werden bei schwacher Hitze hellbraun gebacken, dann Stück für Stück mit einem feinen Messer vom Blech losgelöst und zu Düten (oder Stranzl) geformt; das muß so heiß als möglich geschehen, weil sonst der Teig bricht. Man muß das Blech immer wieder in die Röhre zurückschieben und eine Düte nach der andern drehen. Zum Füllen verwendet man geschlagenen Oberschäum, mit Vanillezucker versüßt. Die Stranzl dürfen aber nicht lange gefüllt stehen bleiben, da sie weich werden. Im Sommer kann man Erdbeer-Oberschäum dazu verwenden. Die Stranzl kann man, ungefüllt, offen in einem Körbchen einige Tage aufbewahren. — (Dieses Rezept gleicht dem zur Bereitung der allgemein bekannten „Starnize“.)

Frau Anna Siebenlist aus Nagy-Szombat, deren Familie aus Bayern stammt, teilt uns folgendes Rezept zur Bereitung der „Stranzl“ auch „Strenzl“ genannt mit: Aus  $\frac{1}{2}$  Liter feinem Mehl, einem Ei, einem mäßig hohen Stück Butter und ein wenig Wasser und Salz wird ein Teig geknetet, in ganz kleine Laibchen geformt und dünn ausgewalzt. Die Teigstücke dürfen nicht größer sein wie eine kleine Karlsbader Oblate. Nun werden drei ganze Eier mit  $\frac{1}{2}$  Liter guten sauren Rahm (Sahne) und etwas Salz zusammengesprudelt. Diese dünne Fülle wird auf die Teigstücke gestrichen, die hierauf wie Omeletten zusammengerollt und in eine idene oder Porzellan-Feuere-Platte (die länglich sein und einen 4-5 Zentimeter hohen Rand haben muß) dicht aneinander eingelegt werden. Jede Omelette muß mit zerlassener Butter bestrichen werden, dann wird die übriggebliebene Fülle mit  $\frac{1}{2}$  Liter Milch verdünnt, über die Omeletten geschüttet und hierauf die Speise in der Röhre gebacken, so daß sich oben eine leichte Kruste bildet. Die Stranzl werden nicht gestürzt, sondern in der Schüssel serviert.

## Imperial-Feigenkaffee

mit der Krone.  
Anerkannt beste  
Kaffeewürze.



Bei mässiger Verwendung wirkt eine Probe  
derart überraschend, dass in Zukunft diese  
Marke stets in Verwendung bleibt.  
Überall vorrätig.  
Wo nicht erhältlich, verlange man Bezugsquellen von  
Feigenkaffee-Fabrik Adolf Tscheppe, Wien X.

# Cailler's

## Köstlichste Schweizer Milch-Chocolade

Karl Janouškovec  
Bureau für Militär-Angelegenheiten.  
Prag II.  
Elisabethstrasse 1080.  
Prospekte auf Verlangen  
gratis.

Atelier für  
**neueste Reform-Mieder**  
(gesetzlich geschützt. 76.879.)  
Preis von K 15.— aufwärts.  
**F. J. Scheffer's Söhne**  
k. k. Beauftragter Schätzmaler und Sachverständiger  
Wien I., Petersplatz.  
Atelier: VI., Corneliusgasse 5.  
Telephon 7220 und 15.088.  
Filiale: Karlsbad, Alte Wiese 37.  
Gegründet 1851.  
**Neu! Gesetzlich geschützt Neu!**  
Reform-Leib- und Hüftenhalter.  
Illustrierter Preiscurant gratis und franko.  
Als Massangabe für diesen Reform-Leib- und Hüftenhalter genügt die Angabe  
des ganzen Umfanges der Taille und des Umfanges der Hüften in Zentimetern, über  
eine gütigende Taille gemessen.

## UM SCHLANK

zu werden unter gleichzeitiger Befestigung der Gesichtszüge bediene man sich der „Pillules Apollo“, deren wirksames Prinzip das (aus Pflanzen gewonnene) „Vesiculoline“ ist. Dieses von ärztlichen Autoritäten für gut befundenen Pflanz machen schlank, wirken aber nicht nachteilig auf die Gesundheit wie so viele andere Produkte. Sie führen nicht ab, sondern wirken direkt auf die Ernährung und auf die Fettstoff-Zellen.  
Ausser der Heilung von übermässigem Embouppment regularisieren die „Pillules Apollo“ die Funktionen, verjüngen die Gesichtszüge und verleihen dem Körper Gewandtheit und Kraft wieder.  
Dies ist das Geheimnis jeder Frau, die sich eine schlank und jugendliche Gestalt bewahren will. — Die „Pillules Apollo“ sind selbst den delikatesten Naturen holderischer Geschlechts untrüglich und können nie der Gesundheit schaden.  
Die ungefähr zwanzigmalige Behandlung ist leicht zu befolgen und das definitive Resultat bleibt vollständig fortbestehen. — (Gesetzlich geschützte Marke).  
Preise mit Notiz: Kronen 6.45 franko; gegen Nachnahme Kronen 6.75 J. RATTÉ, Apoth., 5, Place Vendôme, Paris, IX. — Allein-Depot für Oester-Ungarn in Budapest, J. v. Tóth, A. O., Könyvgasse, 12. — Man verlange auf den Schachteln den Stempel der „Union des Fabricants“.

## Lohse's Lilienmilch-Seife

von lieblichem Wohlgeruch; erzeugt nach kurzem Gebrauche rosige weisse, sammetweiche Haut und erhält dieselbe bis in's Alter zart und geschmeidig.  
**Nur ächt**  
mit der vollen Firma des Erfinders  
**GUSTAV LOHSE 45 Jägerstr. 46, BERLIN.**  
k. u. k. Hoflieferant sowie Hoflieferant Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Deutschland.  
Erfinder von Lohse's Malglöckchen-Parfümerie.  
In allen guten Parfümerien, Drogereien sowie bei allen Coliffeuren des In- und Auslandes käuflich.

## Hromadka & Jäger's Waffel-Kindermehl

hat sich hervorragend bewährt bei  
Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh  
Angenehmer Waffelgeschmack, daher leicht einnehmbar.  
Überall erhältlich!

Zur Besorgung von  
**Kommissionen aller Art**  
(Einkäufen, Bestellungen, Musterversendungen u. s. w.) wird  
**Frau Emma Mayer** Gumpendorferstrasse 87  
den p. t. Abonnentinnen der „Wiener Mode“ als vertrauenswürdig bestens empfohlen.

### Graue Haare

stellen sich oft sehr bald ein und rufen den Eindruck frühzeitigen Alters hervor. Wer rechtzeitig und beständig zur Pflege seines Haares Javal gebraucht, beugt dem vor. Das Javal besitzt die vorzüglichsten Eigenschaften, die Ergrauung zu hemmen und das Haar in seiner natürlichen Farbe zu erhalten, so lange dies nur irgend möglich ist, tadellos und bippig. Preis K 3.50 per Flasche. In Apotheken, Drogerien, feinen Parfümerien und Coiffeurgeschäften. Generalrepräsentant: Maximilian Fessler, Wien III., Hintere Zollamtsstrasse 3.

# JAVOL



### Wilna 8

Neuest. fussfreier Damenkostümrock aus feinst. orig. engl. Wollstoffen wie:  
 Flamé-Tuch . . . K 38.—  
 Atlas-Tuch . . . 37.50  
 Cover-Coats . . . 38.—  
 mit feinstem Futter. Mustersondungen spesenfrei. — Jedes Stück wird nach Angabe der Vorderlänge, Schluss und Hüftenweite speziell angefertigt. Garantie für tadelloses Passen und feinste Ausführung.  
 Illustrierter Katalog gratis.  
 Kostümrock-Fabrik  
**Mladý & Puš**  
 Chrudim, Böhmen.



Die echte

No. 4711

Eau de Cologne.



Anerkannt beste Marke

Filiale: Wien IV., Heumühlgasse 3.

O. WALTER-OBRECHT'S



## Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm  
 Ueberall erhältlich

5249

### Billige Böhmsche Bettfedern

5 kg neue, geschlossene K 9.00, bessere K 12.—, weiße K 18.—, 24.—, schneeweisse K 20.—, 26.—, Daunen (Flaum) graue K 3.00, schneeweisse K 6.—, 6.00 per 1/2 kg. Versand franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gegen Porto-Vergrütung gestattet. 5254

**Benedict Sachsel**  
 Lobes 68, Post Pilsen, Böhmen.

### Nähmaschinen auf Raten!

Singer, neu . . . fl. 30.—  
 Ringschiff, neu . . . 60.—  
 Zentral-Bobbin, neu . . . 45.—  
 Keckl-Garantie 5 Jahre.  
 Gebraucht, garant. gut erhalten, Singer 10 fl. bar nur bei

**M. Kotter**  
 Wien VII., Neustiftgasse 125.  
 Provinzanzufträge werden prompt und gerne aufgeführt.

LUXEMBURGER 5303

## ROSEN-

PFLANZEN sind weltberühmt, weil sich dieselben allorts sehr leicht heimisch machen, hauptsächlich aber wegen ihrer Farbenpracht und Fülle der Blumen. Neuester reich illust. Rosenkatalog mit Beschreibung über 1000 Sorten, Muster — Reklame-Sortimente — Harlemer Blumenzwiebeln usw. gratis und franko bei  
**Gemen & Bourg**  
 Luxemburg (Grossherzogtum).  
 Pariser Weltausstellung 1900: O O O  
 O O O Jury-Mitglied Hors concours.

## EINE SCHÖNE BÜSTE "PILULES ORIENTALES"



Das Mädchen mit schwacher Büste, die Frau, deren Brust ungenügend entwickelt ist, und diejenige, bei welcher die Brust ganz verschwunden oder im Verschwinden begriffen ist, allen wird der Gebrauch der "Pilules Orientales" wohlthun.

Diese Pillen besitzen in der That die Eigenschaft, den Busen zu entwickeln oder wiederherzustellen, die Muskeln zu festigen und die hervorspringenden Knochen der Schultern zurücktreten zu lassen, indem sie der ganzen Büste eine graziose Fülle verleihen, ohne eine starke Taille zu verursachen. Kräftigend und appetitregend, von ärztlichen Autoritäten empfohlen, sind sie der Gesundheit **nur zuträglich.**

Die Kur dauert ungefähr zwei Monate und ist leicht zu befolgen und von anhaltender Wirkung. — Die Schachteln der "Pilules Orientales" müssen den Namen des Herstellers, J. BATHÉ, Apotheker in Paris, sowie den Stempel der "Union des Fabricants" tragen. Man verwechsle sie nicht mit sogenannten ähnlichen Produkten: sie allein sind weltberühmt und keine anderen kommen ihnen gleich.

### BRIFAUSZUG

Frl. Margarete R. in Berlin. — Obgleich ich sehr wohl bestellt, hatte doch meine Brust sehr abgenommen. Dank Ihren Pillen ist ihr Ihre frühere Fülle und Festigkeit zurückgekommen. Ich bin sehr befriedigt.

Frl. Berta P. in Mailand. — Ich muss Ihnen gratulieren zu dem guten Resultat, das bei mir in 5 Wochen durch Ihre "Pilules Orientales" erzielt wurde.

Frau Marcella B. in Wien. — Ich bin höchst erfreut über Ihre "Pilules Orientales" meine Büste, welche infolge einer Nidarkunft verschwunden war, stellt sich ganz wieder ein.

Die Flasche mit Gebrauchsanweisung: Kronen 6,45 franco. — Gegen Nachnahme K. 6,75.

Apotheker **J. BATHÉ**, 5, Passage Verdoon, PARIS (IX).  
 Depot in BERLIN: **B. HADRA**, Apotheker, Spandauerstrasse, 77.  
 Allein-Depot für Oesterr. Ungarn in BUDAPEST: **J.-V. Török**, Apoth., Königsgasse, 12.

5164

## Die farbigen Rhomberg Handarbeitsstoffe

In verschiedenen Dessins eignen sich am besten für originelle Handarbeiten in jeder Technik, sind von vorzüglicher Qualität und billig im Preise.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

### Sport.

Der Wiener Eislaufverein. Der Wiener Eislaufverein hat eine Verordnung erlassen, die unseren Kunstläuferinnen gewiß hoch erwünscht sein wird. Er hat angeordnet, daß die Mitte des Eislaufplatzes für die tanzenden Paare frei gehalten werden müsse, und daß nur jene Schlittschuhläufer und -läuferinnen am Tanze teilnehmen können, die eine genügende Schwungssicherheit und Fertigkeit im Tanze besitzen. Es ist nämlich in den letzten Jahren in der „Mitte“ schon drunter und drüber gegangen. Alles, was eben auf Schlittschuhen stehen konnte und die ersten Tanzschritte erlernt hatte, suchte sein Können hier zu zeigen. Dadurch wurde die Zahl der Tanzenden durch solche Läufer und Läuferinnen stark vergrößert, die nicht von der Stelle kamen, oder vielleicht gar als gefallene Größen für die übrigen Tanzenden ein nicht ungefährliches Hindernis bildeten. Die Verordnung ist also in erster Linie als Sicherheitsmaßregel gedacht, doch scheint es ganz zweifellos, daß sie auch das künstlerische Niveau der „Mitte“ wieder heben wird. Es ist ja bekannt, daß sich in der „Mitte“ in früheren Jahren die besten Schlittschuhläufer und -läuferinnen Europas produzierten, und daß jeden Anfänger eine heilige Scheu davon abhielt, sich unter diese Künstler in ihrem Fache zu wagen.

Tennis in geschlossenen Räumen. Die Saison der Tennispieler ist vorüber. Die Tennisplätze sind geschlossen, die Netze abgenommen und dort, wo ehemals frohliche Menschen sich beim anmutigen Ballspiel tummelten, ist es still und leer geworden. Man ruht aus auf den Vorbeeren, die man in den internationalen und internen Turnieren errungen hat, die alljährlich die Tennissaison beschließen. Doch

halt! Nicht alle ruhen aus. Es gibt Tennispieler, die sich auch im Winter von dem ihnen liebgeordneten Sport nicht zu trennen vermögen und das Radet selbst im Winter nicht zur Ruhe kommen lassen. In fast allen Hauptstädten, so auch in Wien, sind Tennisplätze in geschlossenen Räumen geschaffen worden. Meist verwendet man große Turnhallen oder Radfahrhütten zu diesem Zweck, und wenn auch nicht immer ganz genau die vorgeschriebene Maße des Courts eingehalten werden können, so läßt es sich zur Not doch noch spielen, denn das Sprichwort sagt ja: „Wer gern tanzt, dem ist bald gepuffen.“ In Wien bestehen mehrere solche geschlossene Tennisplätze, die angenehm geheizt und mit elektrischem Licht versehen sind. Die Stunden des Tages sind nicht sehr besetzt, dafür aber gibt es abends fast keine Stunde, die frei wäre. Es liegt die Frage nahe, ob die Ausübung des Tennisports in geschlossenen Räumen zu empfehlen ist oder nicht. Vom rein gesundheitlichen Standpunkt aus ist das Tennis in geschlossenem Raum gewiß ebenso sehr zu empfehlen wie das Turnen in der Turnhalle oder etwa das Fechten im Fecht-saal. Wenn man aber den Tennisport als solchen in seiner Eigenart betrachtet, so muß man doch gestehen, daß zu diesem reizendsten aller Ballspiele Luft und Sonne gehören. Der Tennispieler oder die Tennispielerin in geschlossenem Raum ist wie der Singvogel im Käfig. Auch dieser singt in der Gefangenschaft, aber es fehlt ihm die Freiheit. Der Tennisport ist ein Open-air-Sport, und wenn man eine Saison lang das Tennisrodert geschwungen hat, ist es für jeden Spieler gut, sich den Winter über auszuruhen und dafür einen unserer herrlichen Wintersports, etwa das Schlittschuhlaufen oder das Skilaufen zu wählen.



## Pelz-Modesalon Josef Hlaváček

Wien I., Himmelfortgasse 3  
1. Stock.

Telephon Nr. 9994.

Anfertigung von Pelzwaren aller Art nach eigenen, französischen und englischen Originalmodellen vom einfachen bis zum feinsten Genre.  
Modernisierungen werden bestens und billigst ausgeführt. 5249

Gegen 20 Pfennig oder 25 Heller in Marken senden **Hoock & Co., Hamburg**, Knochenhauerstr. 8/14 wissenschaftliche Broschüre (Prof. Faussou), 6. Aufl., über „Amiral“. Einzig bewährtes **äußerliches** und **unschädliches**, ärztlich warm empfohlenes Mittel gegen

## Korpulenz

ohne Diät.

Nächstehend einige Urteile:

Gräfin S. zu E.-E., Schloss E., schreibt: „Amiral“ tut mir vortreffliche Dienste. Ich fühle mich äusserst wohl im allgemeinen seit dieser Kur.“

Baronin d. C. schreibt: „Abnahme im Umfang 17 cm. in zwölf Wochen. Bin sehr zufrieden.“

Freifrau v. K. schreibt: „Ich erzielte sehr gute Resultate mit „Amiral“. Der Erfolg ist bei längerem Gebrauch vorzüglich.“

Frau Oberstleutnant B. schreibt: „Amiral“ ist ganz vorzüglich in der Wirkung, kann es nur jedem empfehlen.“

## Californian Poppy

DAS NEUE REIZENDE PARFUM.

## ATKINSON-LONDON

ALLEINIGE FABRIKANTEN.

Überall in Wien erhältlich.

### Malerrequisiten Liebhaberkünste

Reiches Lager aller Requisiten und Artikel sowie moderner Gegenstände zum Bemalen und Brennen

Wien, I.  
Opernring 9

Alois Ebeseder

Illustrierte Preisliste gratis und franco.

### Stiftung v. Zimmermann'sche Naturheilanstalt, Chemnitz

Neues zweites Kurhaus Spezialbehandl. von Nerven-, Sommer- u. Winterkuren mit den grossartigsten Magen- u. Frauenkrankheit., Preise von 5-15-20 Mk. modernsten Einrichtungen. Herzleiden, Gicht etc. täglich, alles inbegriffen.

Vier Aerzte. — Eine Aerztin. — Dirig. Arzt: Dr. Disqué.

Neue illustrierte Prospekte gratis.

als reisende Publikum gehalten wir uns auf nachstehend verzeichnete

# Vergnügungsreisen zur See

aufmerksam zu machen.

**Große Orientfahrt**  
ab Ostas 20. Februar

**6 Mittelmeerfahrten**  
während der Monate Februar, März und April

**2 Westindienfahrten**  
ab Westport 2. Februar und 7. März

Nach der „Wiener Woche“  
ab Hamburg 27. Juni

**Rivierafahrten**  
von Kolzig Dänne 16. Ende April

**10 Nordlandsfahrten**  
während der Monate Juni, Juli und August

**Reisen nach Portugal**  
ab Hamburg mehrmals wöchentlich

**Hamburg-Paris**  
auf dem Seewege laut Fahrplan

**Nach England**  
**Irland und Schottland**  
ab Hamburg 15. August

Alles Nähere enthalten die Prospekte. Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben oder können bestellt werden bei der

**Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Vergnügungsreisen, Hamburg.**  
In Wien: Die General-Repräsentanz der **Hamburg-Amerika Linie, I.,** Körntnerstraße 38, sowie die Reise-Bureaus: **Thos. Cook & Son, I.,** Stephansplatz 2 I, **Russell & Co., I.,** Franz-Josefs-Kai 19 und **Schonker & Co.,** Schottentring 3.

**BERGMANN'S**  
**Lilienmilch-Soife**  
Bergmann's

Mildeste Seife für die Haut.

Überall vorrätig.

von H. 6.— aufwärts.

## Grösstes Haarkonfektions-Geschäft JOS. EPPLY

WIEN XVIII., Währingerstrasse 75.  
I. diplomierter **Ondulation.**  
Spezialist in  
Bandeaux, Perücken, Scheiteln und Frisuren.  
Unterricht im Frisieren,  
Ondulieren u. Maniküre.  
Kopfwaschen, Shampooing, Petrol,  
elektrische Trocknung. 5146

## Reiner Teint!

Seichtspiegel, Mitleider, Haut- u. Linsenröde, Sommerprossen, Hautunreinigkeiten werden nur durch meine glänzend bewährten Teintmittel schnell und sicher beseitigt. K 2.00 (franko K 3.—) nicht willkürlich. Die Schönheitspflege. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert.

Otto Reichel, Berlin 86, Ellenbahnstr. 4.  
Wien: Apoth. z. Schwarz, Böden, Lugeck 3.  
Prag: Max Fanta, Bismarck-Ring 21.  
Budapest: Hof v. Török, Königsgasse 12.

K. k. behördlich konzessioniert

## Französische Malschule

Professor Adell Henrie Trouck  
Wien III. Hauptstrasse 11.  
Akt, Kopf, Kostüme und Landschaft  
Grundl. Unterricht im akadem. Zeichnen

✱ **Korpulenten** ✱  
telle gern mit, wie ich auf ärztliche Empfehlung wieder schlank wurde.  
Wilhelm Vollmer in Charlottenburg 5 C.

## Empfehlenswerte Bücher

für die praktische Hausfrau  
und die elegante Damenwelt.

### Schule des Schnittzeichnens und Kleidermachens

nach dem System der „Wiener Mode“ in drei Bänden. Vollkommenes und praktischstes Lehrbuch der Schneiderei.

Band I. **Das Schnittzeichnen.**  
Band II. **Das Kleidermachen.**  
Band III. **Die Kindergarderobe und Leibwäsche.**  
Preis jedes Bandes K 3.— = Mf. 2.50.

Eine wohlgeprobte und durch langjähriges Studium gewonnene, von der Schnittmusterabteilung der „Wiener Mode“ seit Jahren angewendete Methode zur Herstellung aller Kleider- und Wäschearten für Damen und Kinder.

### Die Frau comme il faut. (Die vollkommene Frau.)

Von Natalie Brack-Auffenberg. Elegant ausgestattet. Sechstes Tausend. Ein unentbehrlicher, sicheerer Ratgeber in allen Fragen höherer gesellschaftlicher Pflichten, leitet zu sicheren Umgangsformen an. Sehr wertvolles Geschenk für Damen. Preis K 6.— = Mf. 5.—.

### Album der Monogramme für Kreuzstich.

58 Tafeln mit 578 Originalmustern sämtlicher Monogramme von AA—ZZ sowie Alphabete, Ziffern, Kronen, Wappen etc. Quartformat. Sechste Auflage. Vom k. k. Unterrichtsministerium als Lehrmittel für weibliche Lehranstalten zugelassen. Ein nützliches Musterbuch für jede Hausfrau. Preis K 3.— = Mf. 2.50.

### Die Kunst der Goldstickerei.

Mit 6 Tafeln und 156 Textillustrationen, in eleganter Mappe. Nebst Anleitung zur Verwendung der Goldstickerei in Verbindung mit Applikation. Verfasst und entworfen von Amalie v. Saint-George, Lehrerin an der k. k. Fachschule für Kunststickerei in Wien. Zweite Auflage. Vom k. k. Unterrichtsministerium als Lehrmittel für weibliche Lehranstalten zugelassen. Preis K 6.— = Mf. 5.—.

### Sammlung gehäkelter Spitzen und Einfäße.

Enthält nur gute, gediegene Muster für jeden Geschmack, für Gebüde und Ungeübte. 28 Tafeln mit 157 Stilmustern und beschreibendem Texte. Quartformat, in eleganter Mappe. Preis K 3.60 = Mf. 3.—.

### Die Kunst der Weißstickerei.

Lehrbuch zur Erlernung aller Sticharten und Verzierungsweisen der Weißstickerei nebst Anleitung zur Hochstickerei. Reich illustriert und herausgegeben von Louise Schinnerer, Lehrerin an der k. k. Fachschule für Kunststickerei in Wien. In eleganter Mappe. Vom k. k. Unterrichtsministerium als Lehrmittel für weibliche Lehranstalten zugelassen. Preis K 6.— = Mf. 5.—.

### Der Wäscheschranz

600 Stücke der Haus-, Leib-, Kinder-, Bade-, Diener- und Küchenwäsche. Mit 40 Tafeln Illustrationen und Monogrammvorlagen. Für das große Haus ebenso mustergültig und brauchbar wie für den einfachen Haushalt. In eleganter Mappe K 6.— = Mf. 5.—.

### Häkelmuster-Album der „Wiener Mode“.

Eine Sammlung gehäkelter Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände. Mit 168 Abbildungen und erläuterndem Texte, herausgegeben von der Handarbeits-Abteilung der „Wiener Mode“. Quartformat, in eleganter Mappe. Preis K 3.60 = Mf. 3.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung des Betrages vom Verlage der „Wiener Mode“ in Wien VI/2.

Der Kaufung ist erfahrungsgemäß die Zeit der zahlreichsten Verlobungen. Das Wichtigste für Brautleute ist wohl die Einrichtung der Wohnung. Will sich jemand modern, komfortabel und doch billig einrichten, so findet er bei Schein die größte Auswahl in kompletter gediegener Wohnungseinrichtung. Ein hervorragender Behelf zur Information auf diesem Gebiete ist das soeben erschienene, neue, große illustrierte Album der Innendekoration (Verlag der Gesellschaft für graphische Industrie), das von der Weltfirma Teppich-Möbelhaus S. Schein, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Bauernmarkt 12, gratis und franko versendet wird. Es genügt die Adressangabe mittels Korrespondenzkarte an obige Firma, um das hübsch ausgestattete Album mit Preisverant der Firma zu erhalten. Der Bezug kann den p. t. Leserinnen nur wärmstens anempfohlen werden.

Paris 1900: Grand Prix.

## Gebrüder Brügger

WIEN VI., Magdalenenstrasse 10 a.

PRAG, Ferdinandstrasse 20. BUDAPEST, Kronprinzgasse 3.



K. k. priv. Fabrik von  
**Beleuchtungsobjekten**  
für elektrisches Licht,  
Gas und Petroleum

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von  
**Lustern, Tischlampen,**  
**Deckenbeleuchtungen etc.**  
in modernstem Stil

für Wohnungen, Hotels und Restaurants.

Ueberschläge u. illustrierte Preislisten gratis zu Diensten.

## Höfer's Hautpulver.

Dieses mit Bor- und Salizylsäure, deren vorzügliche Wirkung allbekannt ist, imprägnierte Pulver ist in drei Stärkegraden angefertigt.

**Nr. I. Als Einstreupulver** für Kinder . . . à K — 80  
ausser Wien à K — 90.

**Nr. II. Als Toilettepulver** weiss, creme, rosa à K 1.—  
ausser Wien à K 1.10.

**Nr. III. Als Einstreupulver** für Erwachsene à K 1.—  
ausser Wien à K 1.10.

Nur echt  
wenn Schachteirücken  
und Deckel mit dem  
Namenszug **Höfer's** versehen.

**Höfer's „Babysoap“ (Kinderseife)**  
**Höfer's Toiletteseife à K — 60**

vollkommen neutrale, daher sicher unschädliche Seifen, zu beziehen durch alle Apotheken des In- und Auslandes, wo nicht erhältlich, durch das **Zentralversendungsdepot**

**Höfer's Apotheke, Wien, III. Ungargasse 14.**

Emballage zum Selbstkostenpreis.

5109

Dr. Fried. Lengiel's

## Birken-Balsam



Bei über Nacht fast unmerkliche Schuppen von der Haut, wodurch dieselbe von den meisten Mängeln, wie jeder Art Flecken, Miltesser, Sommersprossen, Nasenröte etc. befreit wird. Die Haut wird zart, weich und weiss, die Nägel weiss und rosig. Zur schnellen Herstellung des Hautsystems bei Hautfalten und nach überstandenen Blattern ist dieser Balsam ein Unikum. Preis eines Kruges K 3.—.

**Dr. Lengiel's Benzoe-Seife**

mildeste und zuträglichste Seife, für die Haut eigens präpariert, per Stück K 1.20.

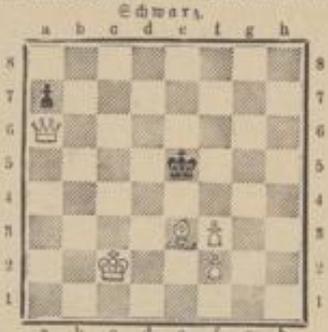
Zu haben in allen grösseren Apotheken, Drogerien und Parfümerien, darunter in Wien, **Phil. Neustein**, Apotheker, Plankong, **Berlin, Gust. Lohse**, **Berlin, Schwab**, **Dr. Köhne**, **Breslau**, **S. O. Schwartz**, **Ohlaustr.**

# Schach.

## Problem Nr. 56.

(Für die „Wiener Mode“.)

Von Carl Vater, I. u. I. Hauptmann Wien.



Mat in 3 Zügen.

## Lösungen von Heft 7.

### Problem Nr. 54 von Hemo.

- 1. Sf6 KxS
- 2. Tf4! Dh7
- 1. ... Sg4! Lxe6
- 2. ... Sd7! Txs
- 1. ... Dc5! Tf4
- 2. ... Td5! beliebig

### Problem Nr. 55 von Chocholouk.

- 1. Se3 Lh5
- 2. Dh4+ Ke5
- 3. Sc5! Ke5
- 2. ... Dc8+ Kd4, f4, d6, f6
- 3. ... Dc3 oder b3, eb3, Sd5!

- 1. ... h6xg5 oder beliebig
- 2. Se2+ Ke5
- 3. f2-f4!

## Lösungen von Heft 8.

### Problem-Monstrum von J. Halpern.

- I. 1. Dd2+ 2. Dd8+ 3. Dd4!
- II. 1. De5+ 2. Dc7+ 3. Da7!
- III. 1. Lb5 2. Dg1 3. Dd1 über c1!
- IV. 1. Dxd6 2. Dd6 ob f6 3. Se3 über e3!
- V. 1. Dh2+ 2. Da2+ 3. De6!
- VI. 1. Txs 2. Td8 ob h8 3. Td8 über h3!
- VII. 1. De4+ 2. Kh7 ob f7 3. Dg6!
- VIII. 1. Da1+ 2. Sf5+ 3. Dxd4!

Richtige Lösungen haben eingefandt:

Baronin Eugenie Rochanowitsa von Stawczan Wien  
zu Problem Nr. 54 und Springerling Au gab, Heinrich  
Treich in Breg gleichfalls zu letzterer Aufgabe und Nr. 55,  
54 und 55, Carl Fuchs und Max Wittermann in Stratowitz  
zu Problem Nr. 55 Drei- und Vierzügler) und 54, Dr. Josef  
Reblich in Segedin zu Problem Nr. 55 Drei- und Vier-  
zügler (Fünfzügler falsch) ferner zu Problem Nr. 54 und 55

# Crème Millitaine

(Glycerin und Honig-Gelée)

Bei vielen Jahren erprobtes und allgemein beliebtes sicheres Mittel, um die Haut in der kalten Winterzeit vor Aufsprüngen zu schützen, dieselbe zu verfeinern, um Glätte und Jugendlichkeit hervorzubringen.

Calderara & Bankmann K. u. k. Hoflieferanten  
WIEN I., Graben 30.  
Zu beziehen in allen Parfümerie- und Drogeriehandlungen des In- und Auslandes.

Geehrte Hausfrau! Wünschen Sie viel Arbeit und Aergers zu ersparen; Wünschen Sie viel Wasch- u. Heilmittel zu ersparen; Wünschen Sie schneeweiße Wäsche; Wünschen Sie lange Haltbarkeit der Wäsche; So verwenden Sie!

Zum Einweichen der Wäsche:  
**Schicht's Waschextrakt** Marke „Frauenlob“

Zum Einseifen:  
**Schicht's Kernseife** Marke „Hirsch“

Oder noch besser:  
**Schicht's feste Kaliseife** Marke „Schwan“.

Zum Kochen besonders geeignet:  
**Schicht's Bleichseife** Marke „Schwan im Stern“

**Schicht's feste Kaliseife** ist auch das beste Reinigungsmittel für Woll-, Seiden- u. farbige Wäsche, Spitzen, Gardinen, Stickereien u. dergl.

Georg Schicht, Flusseg. Größte Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.

**Geregelte Verdauung** erzielt man, nach dem Urtheil ärztlicher Autoritäten, am Besten durch **DR. ROOS' Flatulin-Pillen**, die sich auch bei **Blähungen, Säurebildung, Sodbrennen** vorzüglich bewähren.

Original-Schachteln K 1.20 i. d. APOTHEKEN

Immer jung! Immer schön!

**BEETHAM'S Sarola**

Ein erprobtes Präparat aus Teer, Glycerin und Gerstenmilch, zur Konservierung der Haut und zum Schutze gegen den Einfluss von Frost, kaltem Wind und hartem Wasser. Es erhält die Haut frisch, weich und weiss, verhindert und entfernt Rauheit, Rote, Risse, Entzündungen etc. Zu haben in allen erstklassigen Drogerien etc. in Wien bei M. Kris, I. Stefansplatz 8; M. Wölflinger, I. Kärntnering 8; in Budapest: Vértessy S., Kristóf-tér 8; Türk J., Király-utca 12.

Preis von K 26.— aufwärts.

Postversand nur gegen Nachnahme. Massenerzeugung franko.

**WAFEL- KINDEMEHL**

ist das Beste und weisstmekkenste.

**WHROMADKA & JAGER'S**  
Hof- u. Majestät-Küchens  
DRESDEN-P.

**Vorhänge** aus Spitzen, Tüll-Applikation, Point lace, des gleichen solche Stores, Vitrages, bon femme, Brise-Bise, Bett- und Schutzdecken in reichster Auswahl und zu billigstem Preise empfiehlt die Vorhang-Fabrikniederlage

**Karl Feiner, Wien, I. Hoher Markt 1.**  
Illustrierter Preiscurant gratis und franko.  
Gegründet 1864. Telephone 18501.

**Echte Rumburger Leinenweben**

Bettzeuge, Damaste, Inlette, Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher, Chiffone, Piqués, Barchante, Kleiderstoffe, Decken, Vorhänge, Wirkwaren etc. liefert ins Haus die

Rumburger Leinwand-Niederlage von **Lorenz Kühnel in Dux Böhmen.**  
Eigene Handweberei in Daubitz, Bezirk Rumburg.  
Preisliste und Muster gratis und franko. Gegründet 1868.

**STICKEREI-MATERIAL**

in vorzüglichster Qualität und waschechten Farben. 5301

**Handarbeiten**

jeder Art und in reicher Auswahl, angefangen und fertig stets vorrätig im

**Elsässer Stickerei-Haus**  
Maison Th. de Dillmont  
Wien, I. Stefansplatz 6.  
Muster und Preisliste auf Verlangen gratis und franko.

**Prima Glacéhandschuhe**

von 70 Kreuzer aufwärts. 5401

**Handschuhfabrik Wilhelm Deutsch**  
WIEN I., Heinrichsgasse 3, Ecke Franz Joseph-Kai (Haltestelle der Strassenbahn)  
Detailverkauf nur nachmittags.

**Mein echtes Kölnisches Wasser** ist bekannt in allen Teilen der Erde unter dem nachstehenden gesetzlich deponierten Warenzeichen:

**Johann Maria Farina**  
Jülichs-Platz Nr. 4, Köln.  
Patent. Hoflieferant Sr. Apostol. Majestät Franz Josef I., Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn, sowie anderer kaiserl. u. königl. Höfe.  
Zu haben in allen b. saeren Parfümerien, Drogerien u. s. w.  
Vertreter für den Engros-Verkauf: **Wilh. Vadász** I. Köllnerhofgasse 2, Wien.

Prämiiert:  
London 1862, Oporto 1865, Cordoba 1871, Wien 1873, Santiago (Chili) 1875, Philadelphia 1876, Kapstadt 1877, Sydney 1879, Melbourne 1880, Boston 1883, Kalkutta 1884, Adelaide 1887, Melbourne 1888/89, Kingston (Jamaika) 1891, Chicago 1893, Tasmania 1895, Brisbane 1897, Guatemala 1897, Paris 1900.

**Magerkeit**

Ist das größte Hindernis der Schönheit. Vollendet schöne Formen, volle Bälte, prächtige Körperfülle durch „Leucos Kraftol“ (wei. gold.) natürlicher Nährstoff der Gesundheit wohltätig. Goldene Medaille Ostende 1901. Garantiert völlig unschädlich. Sicherster Erfolg. Dose K 4.80 (fr. K. 40).  
**Otto Reidel** Berlin 50, 86. Eilenbühlstr. 3.  
Wien: Apoth. z. Schwarz. Bären, Unged. 5.  
Prag: Max Fanta, Hlt. 10ter Ring 21.  
Budapest: Sof. v. Cserik, Kö. Igroaf. 12.

### Neues über Zahnpflege in Amerika.

Bekanntlich ist es für die Zahnpflege wie für die Hygiene der Mundhöhle sehr wichtig, daß zwischen den Zähnen weder Speisereste noch andere Ablagerungen zurückbleiben, die leicht mannigfache nachteilige Wirkungen hervorrufen. Zahnbürste und Zahnpföcher erfüllen diesen Zweck nur höchst unvollständig, da sie in die Zwischenräume nicht eindringen. Praktisch, wie man in Amerika, dem Ursprungsorte moderner Zahntechnik ist, hat man dort für diesen Uebelstand ein sehr bemerkenswertes Auskautsmittel in der gewachsenen Zahnseide (American waxed dental silk), die in Amerika schon lange unter dem Namen Waxed dental floss silk bekannt ist und nun auch hier in Wien zu 10 Meter zu 70 Heller, vollständig aseptisch gepackt, durch die Apotheke „Zur Austria“, Wien IX, Währingerstraße 18 (Telephon Nr. 18218), zum Verkauf gebracht wird. Zum Gebrauch wird ein 2-3 dm langes Stück herausgezogen und abgesehritten. Dieser Faden wird nun durch alle Zwischenräume der Zähne der Reihe nach durchgezogen, was bei der Festigkeit und Flachheit der präparierten Seide auch bei den enggestellten Zähnen möglich und bei einiger Übung in einer Minute besorgt ist. Auf diese Weise wird selbst der letzte Rest von Unreinigkeit oder Speiserückständen entfernt und ist ein Karieswerden der Zähne fast ausgeschlossen, Ansetzen von Zahnstein aber sicher verhindert. Man wendet die Seide am besten vor oder nach der gewöhnlichen Zahncreinigung mit Pulver oder Pasta an und wird sich von der Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit dieses Verfahrens schon nach einmaligem Gebrauche überzeugen. Wenn man noch so gewissenhaft bürstet, ist es doch nicht möglich, in alle Zwischenräume vollständig genug einzudringen und ist es bekannt, wie schädlich dieses immerwährende Zurückbleiben von Speiseresten, insbesondere über Nacht, auf die Gesundheit der Zähne und des Gesamtorganismus überhaupt einwirkt. Da derartige Seide somit ein wirksames Mittel ist, um Bakterienherde aus dem Organismus zu entfernen, andererseits dieselbe auch im modernen zahnärztlichen Kretter mancherlei technische Verwendung findet, so wird die Verbreitung dem Hygieniker und Zahntechniker gleich wünschenswert erscheinen.



### „EPILATOIR“

seit 20 Jahren bekanntes und beliebtes  
**Haarvertilgungsmittel**

zur gänzlichen Vertilgung  
der Haare im Gesichte, an Händen, Armen etc.

wurde jetzt verbessert und wirkt schneller wie früher.  
Preis eines kleinen Flakons fl. 5.—, eines grossen fl. 10.—  
**Robert Fischer, Doktor der Chemie und Kosmetiker**  
WIEN I., Habsburgergasse 4.

Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Spezialitäten sowie auch Auskünfte in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis und franko.

# Möbel

in solider Ausführung, matt und poliert, für Heirats-  
Ausstattungen, Hotels, Villen und Land-  
häuser usw., aus gutem, trockenen Material erzeugt zu billigen Preisen  
**HEINRICH HIRSCH, Wien, VI Gumpendorferstrasse 30/g.**  
Preiskurant gratis und franko. Provinzbestellungen reell.

## Gesellschaft für graphische Industrie

Wien, VI. Gumpendorferstrasse 87

übernimmt alle Sorten von Druckarbeiten in einfachster sowie in feinsten und elegantester Ausführung, Preis-courante, Kataloge, Broschüren, Verlagswerke etc. Dieselbe ist durch ihre vollständig neu eingerichtete Druckerei, Lithographie und Kunstanstalt in der Lage, allen Anforderungen an Promptheit der Herstellung und Schönheit der Ausstattung zu entsprechen.

Ferner übernimmt dieselbe die Abfassung von Broschüren nach gegebenem Material, Empfehlungen zu Katalogen, Beschreibung von Preis-couranten sowie Zeichnungen für Etikets und Herstellung derselben.

**Specialität:** Entwürfe zu farbigen Strassen- und Kaufmanns-placaten sowie tadellose Herstellung derselben.

Auf Wunsch Mustervorlagen und Calculationen gratis.

### Ein Geheimnis

der höchsten Aristokratie und unserer vornehmsten Künstlerinnen ist jenes Mittel, durch das die Haut zart und jugendfrisch wird. Zur Pflege des Teints wird es von ärztlichen Autoritäten wärmstens empfohlen und erfreut sich durch seine Erfolge einer gewissen Berühmtheit. Es ist keine Creme zum Schmieren, kein lästiges Puder, sondern ein Wasser mit den Destillaten seltener aromatischer Pflanzen und Blüten. 20 Tropfen davon im Badwasser, verleihen bei fortgesetztem Gebrauch der Haut samtene Weichheit und herrlichsten Wohlgeruch. Unverdünnt entfernt es schnell alle Unreinheiten des Teints, und als Parfüm ist es von größter Haltbarkeit und angenehmem Duft. Sein Name: Eau de Vieiane; erhältlich in Drogerien und Parfümerien und durch das Depot A. Holzmaister, Wien I., Kurrentgasse 10, zu K 5.— die große und K 2.50 die kleine Flasche.

**Schweizer Stickereien**  
eigener Fabrikation 4968  
zu Damen-, Kinder- und Bettwäsche, für  
Brautausstattungen besonders empfohlen,  
versenden porto- und tollfrei an Privat  
**Wappler & Grob**  
St. Gallen A. 39, Schweiz  
Gefälligst Muster verlangen.  
Nach der Schweiz: Briefporto 25 Heller,  
Postkarte 10 Heller.

### Kreuzstichmuster im neuen Stil.

Komponiert von Pauline und Johanna Kabitzka.  
24 Tafeln in eleganter Mappe. Preis K 1.20.

Die erste und zweite Serie der „Kreuzstichmuster im neuen Stil“ erfreuten sich eines so regen Interesses, daß sie schon kurze Zeit nach der Ausgabe vergriffen waren. Es ist nun eine kleine Ausgabe beider Musterbücher vereint, in schönem Druck und gefälliger Ausstattung erschienen, die die besten Vorlagen beider Serien, sorgfältig ausgewählt, enthält und allen Damen sehr willkommen sein dürfte.

Gegen Voreinsendung des Betrages durch jede Buchhandlung oder vom Verlag der „Wiener Mode“ in Wien VI/2 zu beziehen.

### Eingelangte Bücher.

- (Beschreibung vorbehalten.)
- „Aber eines Tages...“ Roman von D. v. Lösch. Verlag von Karl Reizner, Dresden. Preis brosch. M. 2.50, geb. M. 3.50.
- „Fritz Loescher.“ Zeitfaden der Landschaftsphotographie, II. Auflage. Verlag von Gustav Schmidt, Berlin. Preis M. 3.60.
- „Aus dem Tagebuche des Forstmeisters Brummelstein.“ Von Ferry. C. Piefers Verlag, Dresden. Preis M. 2.—

## Kleine Anzeigen.

In der Rubrik „Kleine Anzeigen“ wird die Zeile (circa 6 Worte) zum Preise von 80 h. bei Stellengesuchen und Unterrichtsstellen zum ermäßigten Preise von 60 h. berechnet. Die erste Zeile in fetter Schrift zum gleichen Preise. Inseratentnahme bei jedem Annoncenbureau und bei der Inseratenabteilung der „Wiener Mode“, Wien VI. Gumpendorferstrasse 87.

„Kleine Anzeigen“ können mit Adresse oder Offerte erscheinen. Offertebriefe werden aber nicht angenommen und gegen Vorweisung des Inseratenbetrages angefordert.

### Käufe und Verkäufe.

Cloth-Reformdamenhosen à 4 K  
Niederleibchen aus Manelette, weiß, rosa blau  
K 1.50, aus Chiffon K 1.50, aus Battist K 1.50  
bei Max Bock, Wien, Gumpendorferstr. 14.

### Unterricht.

Bestrenommierteste beh. conc.  
Privat-Lehranstalt für Schnittzeichnen  
und Kleidermachen, Atelier für Modes  
und Confection Hms. Adele Polorny-  
Lippert, 7. ten I. W. Baste Nr. 29 nimmt  
Schülerinnen täglich auf. Für auswärtige  
Bekanntm. pr. Decie gratis!

Von der hohen I. I. Stathallerer Lonzeil.  
Schule für Schnittzeichnen  
und Kleidermachen, verbunden mit feinem  
Modellalon der Hms. Braunlich, Wien,  
I. Ribbelungsgasse Nr. 7. Leichtsinnliche,  
praktische Lehrmethode. Mäßiges Lehrgeld,  
Wasche Ver-lge.

**Tüchtige Pianistin**  
(Methode Konseruatorium)  
bekannte routinierte Lehrerin, mit ausgezeich-  
neten Referenzen; zum Unterrichte sowie für  
Wiederholungsübungen, Begleitungsübungen u. in oder  
außer dem Hause zu mäßigen Preisen bestens  
empfohlen. Gest. Anfragen an M. K., Wien  
IX, Alserstraße 24.

### Verschiedene Anträge.

Anwitten seiner Strümpfe,  
wie neu hergestellt, durch die Erste Wiener  
Anwitter: Max Bock, Wien, VI. Gumpen-  
dorferstrasse 14.

Jede Dame findet bei mir gut-  
lohnenden Nebenverdienst durch Handarbeit;  
die Arbeit wird nach jedem Dre vergeben. Pro-  
spekt mit fertigen Wäffern gegen 30 h (Marken)  
Regina Beck, Wien, Berggasse 28

**Point-lace, Fillet-**  
und andere Handarbeiten in feiner Aus-  
führung bei C. Frank, IX. Elechtensteinstr. 62/6.

**Geübte Friseurin empfiehlt**  
sich den geehrten Damen als Haarfrieseurin  
bei mäßigen Honorar. M. Haller, Wien,  
XII. Nothe Wählgasse 15, 1. Stod.

**Kunstgewerbliche Zeichnungen,**  
Wasser-ten, Entwürfe aller Art, Verträge nach  
der Natur oder Photographie, Copien von  
Gemälden u. s. w. über aus: bei Emma Liblicka,  
Walterin, Wien, XVIII. Postgasse 15.  
Nach mehr Unterrichte erteilt.

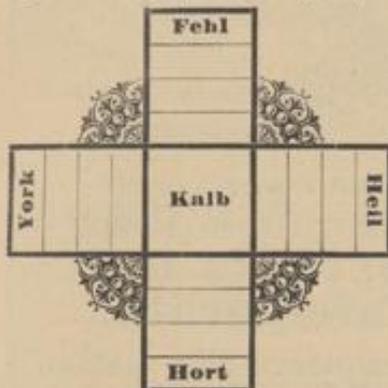
# RÄTSEL

### Logogriph.

Wer's hat mit **K**, den wird es niemals zieren;  
 Wer's ist mit **T**, der wird sich stets blamieren.

H. Sp.

### Metamorphosen-Kreuzrätsel.



Durch viermalige Ersetzung je eines Buchstaben durch eine andere letter soll das Wort **Kalb** in der Mitte des Kreuzes in die Wörter **Fehl**, **Heil**, **Hort**, **York** verwandelt werden. Sämtliche Metamorphosen, die man in die leeren Felder schreiben will, müssen bekannte und niemals sich wiederholende Wörter sein.

### Schlittschuh-Kryptogramm: „Karneval auf dem Eise“.



Man beginnt beim Schienknochen unten!

### Lösungen der Rätsel in Heft 8.

**Lösung des Karnevalrätsels: „Wajazzo“.**  
 Man lese in allen drei Buchstabenreihen die senkrecht unter den einzelnen Figuren stehenden Zeichen derart ab, daß man bei der höchst stehenden Figur beginnt und das Verfahren dann der Reihe nach abwärts bis zur tiefstehenden Figur fortsetzt. Es resultiert:  
 „Zuchhriß! Prinz Karneval ist da!“

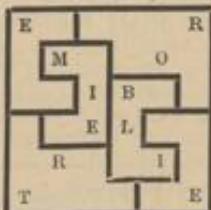
### Auflösung des Logogriphs. Pflaster - Pflaster.

Solution des traits du roi d'un échiquier



Que je voudrais comprendre,  
 Oiseaux, vos chants si doux,  
 Et toujours les entendre!  
 Oiseaux, que dites vous? —  
 «Nous chantons le bocage  
 Et les monts et les fleurs,  
 Et notre doux ramage  
 Et l'écho de nos coeurs.»  
 («Les oiseaux du ciel» par Malan.)

### Auflösung des Würfelpuzzels.



Die beiden diagonalen Reihen zeigen: Emilie - Robert.

# MESSMER'S THEE

DAS TÄGLICHE FRÜHSTÜCK FEINSTER KREISE. K 5.— BIS 10.— PER 1/2, KILO. PROBEP. KETE à 100 g K l.— BIS 2.—

VERKAUFSTELLEN durch PLAKATE KENNTLICH. GENERALVERTRETUNG für ÖSTERREICH-UNGARN: FERDINAND HOFFMANN, WIEN, I. WOLLZEILE 15

**Aelteste Bügeleisenfabrik**

Spiritusbügeleisen „Einfach“ Modell 1904.

500 Pferdekraft 300 Arbeiter

Einischste gefahrlose Konstruktion. Erster Staatspreis Wien 1904: Goldene Medaille.

Zu beziehen durch Eisenwaren-, Hans- und Küchengerätehandlungen. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Bügeleisenfabriken Oberriexingen a. Enz (Württ.) oder (für Oesterreich) Bruck a. Mur (Steiermark).

Gegr. 1862.

**Häntzschel's Surkenmilch**

ist nach Aussagen und Gutachten von Aerzten, Schauspielerinnen, etc. des In- und Auslandes das einzig sicher wirkende Mittel gegen rauhe, spröde, rote Haut, zur rationalen Pflege körperlicher Schönheit und Jugendfrische à Flacon K 1.00 u. 3.—, Gurkenseife à Stück 80 s., Gurkenmilchpulver à Schachtel K 2.—.

**Georg Häntzschel**, königl. Hoflieferant, Dresden-A. 5258

Zu haben in Parfümerien, Apotheken und Drogerien.

Nägels & Strubell, Wien, Graben; Molnar & Moser, Budapest; Josef Kammel, Prag etc.

---

Preise und Einfendungsbedingungen für **Organtinmodelle** nach Abbildungen aus der „Wiener Mode“.

Rock K 4.— = Mk. 3.50. Hermel K 2.50 = Mk. 2.20.  
 Mantel K 5.— = Mk. 4.40.

Die Zufendung geschieht in der Reihenfolge des Einlaufes der Bestellung portofrei in Pappschachteln. Der Betrag ist im vorhinein mittels Postanweisung oder in Briefmarken zu entrichten; Nachnahmeforderungen werden nicht ausgeführt.

Die Modelle sind naturgroß nach eingeschicktem Maß angefertigt und in feinem weißen und farbigen Futtermuffelin hergestellt. Für anpassende Taillen und Jaden etc. geben wir Modelle nicht ab, da diese ganz zwecklos wären, weil bei solchen Stücken erst durch das feste Material, sowie durch das Nähen die eigentliche Façon ausprobiert und erzielt werden kann. Die Modelle werden **nur** zu Abbildungen aus den Heften der „Wiener Mode“ und **nur** an **Abonnentinnen** der „Wiener Mode“, an diese aber in beliebiger Anzahl für sie selbst und ihre Angehörigen, abgegeben.

**SCHÖNE BÜSTE**

Üppiger Busen, wird in 1 Monat entwickelt, gefestigt und wiederhergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter, durch die berühmte **LAIT D'APY** (Konzentrierte Kräuter Milch, Einfaches Einreiben genügt). Unverwundbar, harmloses Produkt, von reeller und durch 10.000 Atteste legitimierter Wirkung. 1 Flacon genügt, Prospekt gratis. Diskreter Post Versandt gegen Vorweisung von Fr. 5.50; Postanw. od. Fr. 6. in Briefmarken od. Nachnahme. Alleinige Niederlage: **V. LUPER**, Chem. 32, r. Boursault, Paris.

**+ Frauen!**

Frage Ihren Arzt über **H. Unger's** hygienische Bedarfartikel. Tausende von Anerkennungen. Neuester Katalog gratis und franko. **H. Unger**, Gummiwarenfabrik, Berlin N., Friedrichstrasse 181 a. 5216

**Baby-**

Ausstattungen, feinst ausgeführt im Spezialgeschäft **S. Wilhelm's Eidam**, Wien, VIII. Alserstrasse 45 w. Preiscour. grat. Teleph. 15.533

**Vornehme Büste**

wie ich solche durch ärztlich empfohlenes Mittel erlangte, tolle Damen diskret mit **Fr. v. Bockum** in Charlottenburg II.

---

Oesterreichische **Vollig-Zeitung**

Nachweisbare Gesamtauflage beider Ausgaben ohne Reklamation und Probe-Nr. über **90.000** Expl.

Bestellhabender Leserkreis! Probe-Nr. gratis.

Wohnsituation: **Wien, I. Schulerstraße 14.**

**Gustierbüsten**

zum Privatgebrauch in jeder beliebigen Stärke nonester und schönster Form empfiehlt den p. t. Damen

**Anna Ramharter's** = Nachfolger =

Büsten-Atelier  
 Wien, I. Goldschmidgasse 10.  
 Illustrierte Preiscurse gratis und franko. 199

**Aerztlich empfohlen!**

**Patent-Kühlkissen** (D. R. P.) (Dauer-Kühlkompressen mit elektrischem Strom). Bestes Mittel gegen Migräne, Nervosität, eingenommenen Kopf, Schlaflosigkeit, Herzbeschwerden, Entzündungen, Fieber etc.

**Kopfschmerz**

Wirkung sofort und nachhaltig. — Je nach Größe Mk. 2.50, Mk. 3.—, 4.—, 5.—. Binde Mk. 1.—.

Zu haben in vielen Geschäften oder direkt bei **Enax & Geyer, Leipzig 5, Breitenkopfstrasse 17.** Prospekte gratis. Hyg. Artikel u. pat. Neuheiten.



*„S feste & flüssige“*  
**Sarg Glycerin-Seife**  
*macht die Haut weiss u. zart*  
 Überall zu haben.

**Askania**  
 Beste geschlossene Gas-Koch-Platte mit grösster Gas-Ausnützung. — Ergänzungsteile: Wasserkessel, Tellerwärmer u. Brat- u. Backrohr stets anbringbar.  
**Albert Arnold, Wien**  
 I. Weihburggasse 18 (Central-Bad)  
 Prospekte gratis u. franko.      Telefon 4071.      2760

**Wiener Reinigungs-Werke**  
 Wien, II/6, Kaisermühlen.  
 Übernahme aller Arten Textilien zum chemisch Reinigen oder Färben, als: Damen- und Herrenkleider, Möbelüberzüge (ohne abzutrennen), seidene Tapeten, Bänder, Schirme, Uniformen etc. Ferner: Handschuhe, Strandschuhe und Ledersachen aller Art.  
 Teppiche, nebst Aufbewahrung derselben.  
**Weiss- und Putzwäsche** nach Hausfrauenart zu bürgerlichen Preisen.  
 Annahmestellen in vielen durch Blechtafeln kenntlichen Geschäften Wiens.  
 Abberufung durch eine Karte oder durch Telefon 19291.  
 Zustellung ins Haus.      5175  
 In einigen Provinzorten Österreich-Ungarns sind noch Annahmestellen an Modisten-, Wäsche- oder ähnliche Geschäfte abzugeben.

Verkauf bloss in grün versiegelten und blau etikettierten Schachteln.  
**Pastilles de Bilin.**  
 Billiner Verdauungs-Zelchen  
 Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt. — Depots in allen Mineralwasserhandlungen, in Apotheken und Drogeriehandlungen.  
 Brunnendirektion in Bilin (Böhmen).  
 Niederlage und Vertretung in Wien I., Aurostinerstrasse 10 (Lobkowitzpalais)

Früchte- | **Konserven**  
 Gemüse- |  
 Fleisch- |  
 empfiehlt in bester Qualität die  
**Konserven-Aktien-Gesellschaft**  
 vormals Josef Ringler's Söhne  
 k. u. k. Hoflieferanten, Bozen (Südtirol).  
 Preiskurante gratis und franko.

**CREME SIMON**  
 Unübertroffen für den Toit und für die Toilette  
 Poudre & Savon  
 SIMON  
 PARIS

Man abonniere auf wöchentliche Lieferung von  
**Petroleum und Spiritus**  
 bei  
**EVERTH & Co.**  
 Wien X., Leibnitzgasse 73.  
 Telefon Nr. 7979.



**Berndorfer Metallwaaren-Fabrik**  
**Arthur Krupp**  
 Niederlagen in Wien:  
 I. Wollzeile 12  
 I. Graben 12  
 I. Bognergasse 2  
 VI. Mariahilferstr. 19-21.

Schutzmarke für  
  
**Schwer versilberte „Alpacca-Silber“-Bestecke und Tafelgeräte.**

Schutzmarke für  
  
**Unversilberte rein weisse „Alpacca“-Bestecke und Tafelgeräte.**

Schutzmarke für  
  
**„Rein-Nickel“-Kochgeschirre.**

Preislisten franko.

**Hewel & Veithen,**  
 Kaiserl. Königl. Hoflieferanten,  
 Köln und Wien.  
**Dr. Lahmann's**  
**Nährsalz-Extract, Hafer-Biscuits und Nährsalz-Hafer-Cacao.**

**Serravallo's**  
**China-Wein mit Eisen**  
 Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten, appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.  
 Vorzüglicher Geschmack. Ueber 350' ärztliche Gutachten.  
**J. Serravallo, Trieste-Barcola.**  
 Künftig in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 l à K 2.60 und zu 1 l à K 4.80.  
 Hauptdepot für Gross-Wien: Alta k. k. Feldapotheke, I., Stefansplatz 8.

**Elisabethinum** — Vornehmes  
**Töchter-Pensionat**  
 der königl. Hauptstadt OLMÜTZ (Mähren).  
 (Interkonfessionell.) — Öffentliche Volks- und Bürgerschule, zwei Fortbildungsklassen, Kommunal-Lehrerinnenbildungs-Anstalt, Haushaltungsschule. — Gesellschaftliche, sprachliche, wissenschaftliche und häusliche Bildung. — Musikprofessoren, k. k. Professor für Malen, Konservatoristinnen, Französinen, Engländerin und Italienerin im Hause. — Hoch, inmitten von Parkanlagen gelegen. — Elektrische Beleuchtung, Zentralheizung, Schwimmbad und Turnhalle im Hause. — Tennis- und Eislaufplatz im Hausgarten. — Prospekte durch die Direktion.

# Für Haus und Küche.

Küchenzettel vom 1.—15. Februar 1905.

Die in Klammern gedruckten Speisen können bei einfacheren Menüs weggelassen werden.



**Mittwoch:** Speckknödel Suppe, (Sardinen mit Butter), Rindfleisch mit gedünsteten gelben Rüben, bayerische Dampfnudeln mit Creme.

**Donnerstag (Feiertag):** Italienische Käsesuppe\*, (Schinkenomelette), Jungfernbraten im Rehr mit Erdäpfeln und Salat, Kastanientopf mit Fruchtguss.

**Freitag:** Selleriesuppe, (Spinatpudding\*\*), Fischschnitz mit Zitronensauce, Erdäpfelstrudel.

**Samstag:** Fleckersuppe, (Bretzwurst mit Essig, Del und Senf), überdünstetes Rindfleisch mit Erdäpfelschmarten, abgeschmalzene Nudeln mit Käse.

**Sonntag:** Lungenstrudelsuppe, (Schiff in Mayonnaise), Tellerfleisch mit Semmelstücken, Fasan mit gedünstetem Kraut, Muskatortofel.

**Montag:** Griechnodelsuppe, (abgeschmalzene Kohlsprossen), Rindfleisch mit Sardellensauce, Kaiserchmarren mit Kompott.

**Dienstag:** Gestohene Leber Suppe, (gebundene Häringe mit Äpfeln), Rumpsteak à la Metternich\*\*\* mit Erdäpfeln, mürber Apfelsuchen.

**Mittwoch:** Biskuitschöberlsuppe, (Rindfleisch mit eingebrannten Linsen), gebratener Hammelschlegel mit grünen Fischen (Konserven) in Essig und Del und Erdäpfeln, Londoner Schnitten†.

**Donnerstag:** Paradeisuppe mit Reis, (Kaviarbrötchen), Kalbsfotelette mit Sibirien Salat, Zitronenaufguss.

**Freitag:** Kammelsuppe, (Frittaten mit Eierspeise), gebratener Hecht mit Senfsauce und Erdäpfeln, Wespennester.

## Hochfeinste Teebutter

Erste Zentral-Teebutter-Verkaufs-Genossenschaft  
in Scharding i. Oberösterreich.

Postkolli 4 kg Inhalt K 11.40 franko Nachnahme jeder Poststation Österr.-Ungarns.

## Nasenröte

wird mit meinem natürlichen Mittel in wenigen Wochen gründlich und für immer beseitigt. Garantie für sicheren Erfolg! K 5.50 franko Nachn. oder Voreinsendung.  
**Frau N. Schröder-Schenke,**  
Konstanz (Deutschland).  
Institut für Schönheitspflege. 5510

## Die Kochkunst.

Vollständige Sammlung von Kochrezepten, Lehrbuch des Kochens und Anrichtens, der Dinstofst- und Getränkebereitung.

Praktisches und nützliches Kochbuch für Oesterreich und Deutschland.

Neue (8.) Auflage mit bunten Plustafeln.

Preis elegant gebunden nur K 6.— = Mk. 5.—

Dieses höchst zuverlässige Kochbuch umfasst 265 Menüs für alle Tage des Jahres sowie solche für die verschiedenen Feste des bürgerlichen Lebens.

„Schmackhaft, gesund und sparsam“ soll die Devise des Kochens sein. Nach diesem Grundsatz wurde das Kochbuch verfasst.

Wir empfehlen dieses billige, inhaltsreiche und vorzügliche Kochbuch ganz besonders.

In allen Buchhandlungen erhältlich.

Gegen Einsendung des Betrages franko zu beziehen vom Verlage  
**J. Gnadensfeld & Co., Berlin W. 30.**

## KUNEROL

garantiert reines Pflanzenfett, aus Kokosnüssen, bester Ersatz für Butter, Schmalz, Schweinefett etc., von Aerzten bestens empfohlen, 100% Fettgehalt, sehr leicht verdaulich, kein Aufstossen, kein Sodbrennen, kein Küchengeruch.

Prober Versand in Postlosen à circa 5 kg brutto zum Preise von K 6.50 per Stück franko jeder Österr.-ungar. Poststation gegen Nachnahme. 5270

Pflanzenfettfabrik Emanuel Khuner & Sohn, Zentralbureau: Wien XIV/7, Sechshausstr. 23-7.

**Samstag:** Nudelsuppe, (kalte Junge mit Apfeln), überdünstetes Rindfleisch mit Erdäpfelbutter und Gurken, Topfenhaluschka.

**Sonntag:** Brandkräutchen in der Suppe, (feines Ragout im Reiskranz), Rindfleisch mit Champignonsauce, gebratener Rehrücken mit Preiselbeeren, Faschingskrapsen.

**Montag:** Leberreisuppe, (Wildhahn mit Ei), Rindfleisch mit roten Rüben, gefüllte Erdäpfelknödel.

**Dienstag:** Panadelsuppe, (Schweinsnieteren auf ungarische Art), Fidelesteiner Fleisch mit Knödeln, Schaumtopf.

**Mittwoch:** Reissuppe, (unterlegtes Erdäpfeltopf), Rindfleisch mit Spinat, Beschamelltopf mit Kaffeelberguss.

\* **Italienische Käsesuppe.** Gewöhnliches, gutes Hausbrot wird in der Art wie Schöberl, nur etwas größer, zu schiefen Vierecken geschnitten, gebäht, dann mit Butter bestrichen und hierauf so reich als möglich mit geriebenem, mit ein wenig Pfeffer vermishten Parmesan Käse bestreut. Dann gibt man in eine Pfanne ein Stück frische Butter, legt die Brotschnitten nebeneinander hinein und läßt die Pfanne solange in der Röhre, bis der Käse zergangen ist, worauf man die Brotschnitten rasch zu einer mit Eiern legierten Suppe serviert.

\*\* **Spinatpudding.** (Bisher unveröffentlichtes Originalrezept.) Von den Stielen gestreifte und gut gewaschene Spinatblätter gibt man in viel kochendes Salzwasser, läßt sie nach dem Aufkochen in offenem Gefäß eine Viertelstunde kochen, wobei man zuweilen die oberen Blätter mit dem Löffel untertaucht, dann gießt man den Spinat ab, überspült ihn mit kaltem Wasser, läßt ihn gut abtropfen und verrührt nun 1/2 Kilogramm Spinat mit einem eigroßen Stück Butter, das man braun werden ließ, in einem irbenen Geschirr, bis eine feste, gleichmäßige Masse daraus entsteht. Inzwischen bereitet man in einem anderen Gefäß aus einem eigroßen Stück Butter und einem Eßlöffel Mehl eine weiße Einbrenn, die man mit 1/4 Liter süßen Rahm auflöst. Dann mengt man den Spinat bei, läßt ihn gut kochen, nimmt ihn vom Feuer, salzt ihn, verrührt ihn mit drei Eidottern, zieht den Schaum der drei Eiweiß durch und läßt ihn dann eine halbe Stunde in einer vorgerichteten Dunstform kochen. Man serviert den Pudding, heiß gestürzt, mit kalten, gekochten Schinken garniert.

\*\*\* **Rumpsteak à la Metternich.** Schöne, gut abgelegene Rumpsteaks werden mit der Fläche des Hackmessers leicht geklopft, gesalzen, mit Pfeffer bestreut und dann in zerlassene Butter getaucht, worauf man sie auf dem Roßte oder in der Pfanne rasch auf beiden Seiten braten läßt. Vorher muß man eine Sauce à la béarnaise nach folgendem Rezept bereiten: Man hackt einige Schalotten recht fein und läßt sie mit ein wenig Essig gut kochen. Inzwischen rührt man in einer Pfanne, die man in ein Wasserbad (bain marie) stellt, sechs Eidotter mit 15 Dekagramm frischer Butter, mengt dann 2—3 Eßlöffel kräftige Fleischbrühe oder mit Maggis Fleischextrakt vermishtes heißes Wasser bei, setzet den durch ein Sieb geseihten, gekochten Essig, ein wenig Zitronensaft und Salz, gekochenen Pfeffer und geriebene Muskatnuz nach Geschmack. Die Sauce darf nicht kochen, sonst gerinnt sie leicht. Man häuft nun einige Löffel davon auf jedes Rumpsteak und serviert diese dann rasch mit Erdäpfeln, die man in beliebiger Weise bereiten kann.

† **Londoner Schnitten.** Man treibt 15 Dekagramm Butter mit drei Eidottern ab, mischt dann 25 Dekagramm feines Mehl dazu und bereitet daraus einen Teig, den man fingerdick auswalzt und auf einem mit Butter oder Kumerol bestrichenen Backblech in der Röhre hellgelb backen läßt. Dann wird der Kuchen mit Marillenmarmelade und hierauf mit einer aus dem Schnee von sechs Eiweiß, 15 Dekagramm gehackten Rosinen, ein wenig abgeriebener Zitronenschale, 8 Dekagramm gestohlenen Rüben bereiteten Fülle bestrichen, worauf man den Kuchen nochmals in die Röhre schiebt, um ihn hellbraun backen zu lassen. Erfaltet, wird er in zweifingerbreite Schnitten geteilt.

Weitere Kochrezepte siehe im Inseratenteil.

## Mattoni's Giesshühler

ärztlich empfohlen bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, auch für Kinder und bei Scrophulose, Rhachitis, Keuchhusten etc.



## Unentbehrlich

für jeden Schneider, jede Schneiderin, jede Dame.

Preis K 6.— per Nachnahme oder Vorauszahlung.

**J. BAUER, Innsbruck, Schöpfstr. 25.**

## POPOFF THEE der Welt

## Nowotny Wien Freisingergasse

Neu errichtet!

Spezial-Atelier für Konfektions-Stickerei!

Hand- und Maschinenarbeit. Uebernahme jeder Toilette

Rasche Ausföhrung Billige Preise

# WIENER MODE

